The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 T. E. Hoeppmann (?) Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 369 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 30. August 1909. — 5 Uhr-Ausgabe. — 21. Jahrgang. — No. 205

Telegraphische Depeschen

Geliefert von der "Associated Press"

Ausland.

Pech über Pech!

Zeppelin's neues Luftschiff auf der Rückfahrt von Berlin wieder schwer beschädigt. — Ausbesserungen erfordern zwei Tage. — Zeppelin's Berliner Ehrungen.

Buelz, Regierungsbezirk Merseburg (Preußisch-Sachsen), 30. August. Auf der Rückfahrt von Berlin, wo gestern Graf Zeppelin so großartig gefeiert wurde, ist sein neues Luftschiff „Z III" heute früh dienstunfähig geworden und es mußte hier landen, was um 7 Uhr früh geschah.

Die vordere Propellerschraube wurde gebrochen, und außerdem wurden in die Hülle eines der vorderen Abtheile zwei riesige Löcher gerissen! Die Ausbesserungen werden etwa zwei Tage in Anspruch nehmen.

Trotz der schweren Beschädgiugng erhielt sich das Luftschiff durch Auswerfen von Ballast so lange flott, bis es eine günstige Landungsstelle erreichte. Ganz sachte ließ es sich zur Erde nieder, und es ruht jetzt auf einer Wiese etwa 150 Fuß vom Bahngeleise dahier.

Es wurden Telegramme nach Friedrichshafen gesandt, damit sofort Arbeiter, Materialien und Gas hierher geschickt würden.

Der Trubel mit den Propellerschrauben ereignete sich schon um 5 Uhr früh, und sehr bald darauf passirte auch das Unglück mit der Hülle.

(Siehe auch da Betreffende in der Spezialkabeldepesche.)

Berlin, 30. Aug. Verspätet, aber nicht minder triumphirend, vollendete „Zeppelin III. den Flug von Friedrichshafen (der Freitag früh gegen 5 Uhr angetreten worden war) und erreichte um 11 Uhr Sonntag Vormittags Berlin. Wie erwähnt, übernahm Zeppelin in Bitterfeld, Preußisch-Sachsen, Zeppelin selber die Steuerung. Der Flug von Bitterfeld bis nach Berlin verlief, — wunderbarerweise, möchte man angesichts der widerwärtigen Verhältnisse beinahe sagen — ohne irgend welchen weiteren Unfall. Um halb 8 Uhr war der Weiterflug von Bitterfeld aus angetreten worden; von dort hierher hatte das Luftschiff eine Schnelligkeit von 30 Kilometer die Stunde, trotzdem es einen Motor zu wenig hatte (statt 4 nur 3).

Nachdem das Luftschiff eine Anzahl geschickter Schwenkungen über der Stadt ausgeführt, ließ es sich auf dem Tegeler Schießpl., zur Erde nieder, zu Füßen des Kaisers, welcher von seiner Familie und einer glänzenden militärischen Eskorte umgeben war.

Alles verlief hier programmgemäß. Auch war inzwischen das Wetter hell und warm geworden, und das gewaltige, hin und her kreisende Luftschiff bot im Sonnenglanz einen herrlichen Anblick.

Sowie die vordere Gondel des Luftschiffes den Boden erreichte, stieg Zeppelin heraus und nahm die Glückwünsche des Kaisers entgegen. Dann fuhren die kaiserlichen Automobile, deren „Sirenen" stark, aber melodisch tuteten, zwischen festgepackten Reihen begeisterter Menschenmassen nach dem Schlosse zu.

Kaiser Wilhelm stellte Zeppelin und den amerikanischen Aeroplanflieger Orville Wright einander vor.

In die Umzäunung des Tegeler Schießplatzes wurden nur Inhaber von Extrakarten zugelassen; aber die vielen anderen Punkte, von wo aus man das Luftschiff bequem sehen und bewundern konnte, wurden keinen Einschränkungen unterworfen. Die Fremdenmenge schwoll noch ungeheuer an, und man berechnet, daß im Ganzen fast 2 Millionen Menschen zu diesem Ereigniß nach Berlin gekommen waren, ganz abgesehen von der Berliner Bevölkerung, welche sogut wie vollzählig ausgerückt war! Der „Thiergarten", welcher 700 Acres bedeckt, war schwarz von Menschen. Alle geeigneten Hausdächer, Kirchenthürme, Fenster usw. waren dicht besetzt. Ein Hoch- und Willkommengetöse, wie man es vielleicht noch nie hier gehört hat, erfüllte die Lüfte, sobald „Z. III" über dem südlichen Vorstadtgebiet in Sicht kam.

Das Luftschiff blieb unter der Obhut von Truppen auf dem Tegeler Schießplatz verankert, bis es mit Zeppelin gegen Mitternacht den Rückflug nach Friedrigshafen antrat.

Der Kaiser selbst reiste noch am Sonntagabend nach Swinemünde ab; es that ihm sehr leid, daß er keinen Vorführungen der Wright'schen Flugmaschine persönlich beiwohnen kann.

Kurdische Räuber greifen Russen an.

Tabriz, Persien, 30. Aug. Um einen, für das russische Konsulat dahier bestimmten Proviantzug entspann sich in der Nähe von Marzergiz ein heftiger Kampf, in welchem 20 Kurden getödtet und zwei Russen tödtlich verletzt wurden.

Von Urumiah aus wurde eine Kolonne abgesandt, um die Kurden für ihre, in der letzten Zeit wiederholten Angriffe auf orthodoxe Reisende zu züchtigen.

Tabriz, Persien, 30. Aug. Rachim Khan, der bekannte persische Bandit, welcher an den kürzlichen Operationen gegen die Stadt Tabriz theilnahm, ist von einer russischen Strafexpedition gefangen genommen worden.

Erdbeben in Panama

Verursachte geringen Schaden, aber große Bestürzung!

Panama. 30. Aug. Ein starkes Erdbeben wurde kurz nach 8 Uhr Vormittags hier wahrgenommen.

Die Bevölkerung gerieth in große Bestürzung; doch wurde, soweit bekannt, nirgends ernstlicher Schaden gethan, und es wurde auch Niemand verletzt.

Die Administrationsgebäude, hier und in Ancon, wurden so heftig erschüttert, daß die Clerks eilends auf die Straße flohen. Doch kehrten sie bald zurück.

Man verspürte die Erderschütterung an einer Reihe Plätze, welche mehr, als hundert Meilen von einander entfernt sind.

Panama, 30. Aug. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, hat das heutige Erdbeben den Panamakanal garnicht beschädigt. Ein amtlicher Bericht der Panamakanalkommission ist aber noch zu erwarten.

Für die Hochfluthleidenden.

Vorkehrungen der Mexikaner, der Noth zu steuern. — Zahl der Ertrunkenen auf 1400 angegeben!

Stadt Mexiko, 30. Aug. Nach neuerlicher Schätzung, die noch dazu als mäßig bezeichnet wird, sind bei den berichteten Hochfluthen zu Monterey und anderwärts reichlich 1400 Personen ertrunken! Bis jetzt sind 650 Leichen erlangt.

Ein Stadtviertel von Monterey wurde ganz zerstört. Noch eine Woche hindurch ist nicht daran zu denken, den Bahnverkehr wieder aufzunehmen. Die Schlachthäuser in Monterey sind auch zerstört.

Groß ist die Noth der Ueberlebenden. Die Stadtbehörden speisen etwa 10,000 mit Brot, Kaffee und Suppe; auch vertheilt das amerikanische Konsulat Nahrungsmittel an Alle, die sich darum bewerben. Die mexikanischen Bundesbehörden treffen gleichfalls eine Anzahl Hilfsmaßnahmen; Benefiztheatervorstellungen, Stiergefechte und Jahrmärkte sollen zum Besten der Unterstützungsbedürftigen abgehalten werden; und allenthalben in der Stadt Mexiko und anderen Städten liegen Subskriptionslisten auf.

Washington, D. K., 30. Aug. Der Generalkonsul der Ver. Staaten in Monterey, Hanna, hat im Namen der amerikanischen Kolonie daselbst einen Appell an das amerikanische Volk um Beiträge für die dortigen Nothleidenden gerichtet.

Die Stadt Montery hat 100,000 Einwohner, und 85 Proz. ihres auswärtigen Handels fällt den Ver. Staaten zu.

Das amerikanische „Rothe Kreuz" hat noch keine Hilfsbeschlüsse gefaßt, was aber wohl bald geschehen wird.

Der größte Menschenverlust soll durch das Nachgeben eines Reservoirdammes verursacht worden sein. Monterey liegt in einem becherartigen Thal und ist auf drei Seiten von steilen Bergen umgeben.

Inland.

In Streikgebieten.

Auch ein Schulkinderausstand unfern der Werke der „Pressed Steel Car Co."

Pittsburg, 30. Aug. Als die öffentliche Schule zu Pittsburg, innerhalb des Streikgebietes der „Pressed Steel Car Co.", heute ihre Thätigkeit nach den Sommerferien wieder aufnahm, waren nur 3 Kinder zugegen, während insgesammt 200 eingetragen sind.

An einen Telegraphenpfosten gegenüber der Vorderthür des Schulgebäudes war ein Plakat angeschlagen, welches die, mit Kinderhand geschriebenen Worte zeigte: „Wir sind alle am Streik."

Viele der Streiker der „Pressed Steel Car Co.", welche Kinder haben, waren neuerdings aus ihren Wohnungen, die jener Gesellschaft gehören, hinausgesetzt worden und wohnen jetzt in einem anderen Bezirk; aber auch die Zurückgebliebenen machen keinen Versuch, ihre Kinder nach der Schule zu senden.

Wie es heißt, muß das Schulgebäude offen gehalten werden, weil es sich auf gepachtetem Boden befindet, und auf alle Fälle beständig eine Lehrkraft dort gehalten werden.

Am Dienstag ist der letzte Tag, an welchem Pächter von Wohnungen der Gesellschaft in diesen noch bleiben dürfen. Eine große Anzahl Familien zog heute weg.

Im Streikgebiet herrscht anhaltend Ruhe. Die Staatskonstabler patrouilliren fort und fort die Straßen ab; aber derzeit besteht zwischen den Ordnungswächtern und den Streikern äußerlich ein ganz angenehmes Verhältniß.

Pittsburg, 30. Aug. Vertreter von Kohlengrubenbesitzer und von Grubenarbeitern im Pittsburger Distrikt sind gegenwärtig hier in gemeinsamer Konferenz versammelt, um zu einer gütlichen Beilegung eines Streites über die Anwendung eines neuen Sprengstoffes bei der Kohlenförderung zu gelangen. Die Lage ist in der jüngsten Zeit eine entschieden ernste geworden. Schon sind infolge des Versuches der Grubenbesitzer, nichtflammendes Pulver einzuführen, über 6000 Grubenleute müßig, und man erwartet, daß noch viele andere hinzukommen, und viele Gruben den Betrieb einstellen müssen, wenn nicht bald eine Einigung erzielt wird!

Aber so leicht wird man sich wohl nicht einigen können! Die Staatsbehörden selber haben zwar die Anwendung jenes nichtflammenden oder „Sicherheitspulvers" angeordnet; aber die Grubenleute sträuben sich sehr dagegen und behaupten, daß durch dieses Pulver die Kohlen bei der Sprengung zu weit auseinander geschleudert, und infolge dessen ihr Verdienst vermindert würde.

Die schreckliche Dürre.

Jammernachrichten auch aus einen Theil Pennsylvaniens.

Reading, Pa.,, 30. Aug. Die Dürreverhältnisse sind gerade jetzt schlimmer, als zu irgend einer Zeit in der Geschichte des Schuylkillthales seit 50 Jahren!

Seit dem 1. Juli sind in dieser Nachbarschaft nur 1½ Zoll Regen gefallen.

Das Welschkorn vertrocknet auf manchen Strichen gänzlich, und es wird sich für die Farmer gar nicht lohnen, dasselbe zu schneiden.

Viele Brunnen und Quellen trocknen völlig ein, und der Wasserstand der größeren Ströme wird immer niedriger.

Die Kartoffelernte ist ganz und gar ruinirt. Die Viehweide steht sehr dürftig, und viele Farmer verfüttern jetzt Heu und Klee.

In manchen Gegenden treiben die Farmer ihr Hornvieh viele Meilen weit nach Wasser hin.

Briefträgerkonvent.

St. Paul, 30. Aug. Die 17. zweijährliche Konvention des Nationalverbandes der Briefträger wurde im Auditorium dahier von dem Verbandspräsidenten, W. E. Kelly, eröffnet. Ungefähr 900 Delegaten aus allen Theilen des Landes wohnten der ersten Sitzung bei.

Heute Nachmittag fand eine Parade statt, und am Abend folgt ein Empfang im Auditorium.

Lasso rettete ihn nicht.

San Franzisko, 30. August. Vor den Augen seiner Gattin und seines kleinen Kindes wurde Earl Lindner, bekannter Ringkämpfer aus Minneapolis, unweit des „Cliff House" von der Brandung fortgerissen und ertrank.

Ein berittener Polizist sprengte weit in die Brandung und versuchte, Lindner mit einem Lasso zu fangen, aber vergeblich.

Ein desperater Gast.

New York, 30. Aug. Frank Artiro glaubte, daß der Speisewirth Nikola Nicetasa ihm für 5 Cents 5 Venusmuscheln („Clams") hätte geben sollen, statt nur 4. Er versuchte, mit Gewalt eine fünfte zu erlangen, feuerte im Streit seinen Revolver zehnmal ab und verwundete den Speisewirth sowie Nikola Lorango tödtlich! Ein Polizist fing den Wüthenden ein.

Thaw wird Bibliothekar.

Matteawan, N. Y., 30. Aug. Um eine regelrechte Beschäftigung für den „wahnsinnigen" Millionenmörder H. K. Thaw zu finden, welcher neuerdings in die New Yorker Staatsanstalt für irrsinnige Verbrecher zurückgesandt wurde, haben die dortigen Behörden ihn zum Bibliothekar der Anstalt gemacht.

Kalte Welle in Nebraska.

Norfolk, Neb., 30. Aug. Die Temperatur ist hier in 48 Stunden von 98 auf 40 Grad gesunken.

Die neueste kalte Welle hat den Niederungen Frost gebracht, der jedoch, soweit bekannt, keinen großen Schaden gethan hat.

Arsenik statt Backpulver!

Salt Lake City, Utah, 30. August. Herr und Frau Frank L. Kaiser starben an dem Genuß von Klößen, in welche Frau Kaiser aus Versehen Arsenik statt Backpulver gethan hatte.

Lokalbericht.

Das Bild.

Herrn Loveleß' großes Herz und seiner Gattin Herzeleid.

Frau Maud Arma Loveleß fand vor einigen Tagen auf dem Pult ihres Gatten, Sekretärs der Schulze Baking Co., in der Geschäftsstelle das Bild eines jungen Mädchens, angeblich Frl. Ebbin Oberg, Nr. 432 Dearborn Ave. Es kam zwischen den Gatten zu einem bösen Auftritt, und Loveleß wohnt seither im Chicago Athletic Club. Seine Gattin, welche mit dem Töchterchen in der Familienwohnung, Nr. 7443 Stewart Ave., verblieb, versicherte gestern, daß ihr Gatte nicht schlimmer als viele Männer seien, er habe ein zu großes Herz. Seit der Trennung habe er ihr die herzlichsten Briefe geschrieben und sich auch täglich über den Fernsprecher mit ihr unterhalten. Frl. Oberg betheuert, daß sie „nichts mit Herrn Loveleß habe"; letzterer bestätigt das, und ein Anwalt bemüht sich, den ehelichen Frieden wieder herzustellen.

Nur eine Rechtsfrage.

Stadtrichter Walker erkennt Rücksicht auf Gemeinwohl nicht an.

„Affengesicht" wieder angeklagt.

Eine der „Größe 1" des Tenderloin auf der Südseite verreist. — Anschuldigungen gegen einen Geheimpolizisten. — Law & Order League und ihre Freunde.

Stadtrichter Walker, welcher am Samstag, wie berichtet, die gegen „Affengesicht" Charles Genker vor Stadtrichter Going erhobene Anklage der Verleitung eines Frauenzimmers, Namens Brown, niederschlug, weil das angebliche Verbrechen vor der Zeit begangen sein soll, ehe das Gesetz, auf das die Anklage sich stützte, in Kraft war, hat heute auf Ersuchen des Anwaltes Erbstein einen neuen Haftbefehl gegen Genker unter einer neuen Anklage wegen derselben Geschichte, aber unter dem alten Gesetz, erhoben.

Hilfsstaatsanwalt Claude Smith bekämpfte Erbsteins Gesuch unter der Begründung, daß es gegen die öffentliche Wohlfahrt verstoße. Genker ist bekanntlich der Hauptbelastungszeuge in der Polizeischutzgelduntersuchung gegen Inspektor McCann und Geheimpolizist Griffin.

Der Richter entschied jedoch, daß die Frage, ob die Ausstellung des Haftbefehles gegen die öffentliche Wohlfahrt, nicht von ihm in Betracht gezogen werden könne, denn die Pflicht des Richters als Untersuchungsbeamter sei, einen Haftbefehl auszustellen, wenn genügende Gründe dafür vorlägen. Die Frage der öffentlichen Wohlfahrt habe allein der Staatsanwalt, welcher alle Untersuchungen leite, zu erwägen. Nachdem Erbstein seinen Willen durchgesetzt hatte, zog er sich als freiwilliger Mitarbeiter des Staatsanwalts zurück.

Louis Frank, der vielgenannte Wirth auf der Westseite, stellte $1200 Bürgschaft für Genker.

Abraham Rosenthal, welcher bis vor 15 Jahren angeblich ein Taschendieb war, seither aber ehrlich gearbeitet und im Juwelenhandel mehrere Tausend Dollars erworben hat, führte heute vor Staatsanwalt Wayman Beschwerde über den Geheimpolizisten Chas. McShane, von der Wache an Maxwell Straße, und Robert Paranteau, einen „Untersucher" der Law und Order - Liga. Rosenthal war am 5. Juli unter dem Verdacht verhaftet worden, einen Mann auf einem Straßenbahnwagen bestohlen zu haben. In der Verhandlung wurde er jedoch freigesprochen.

Wie Rosenthal dem Staatsanwalt berichtete, hatte McShane $50 von ihm durch Erpressung erlangt und als er das jenem famosen Untersuchungsbeamten klagte, hätte dieser $100 von ihm „geborgt.". Rosenthal begab sich nun zu dem Oberpächter aller Moral in Chicago, Arthur B. Farwell, und dieser knöpfte ih:: noch $25 ab, als „Beitrag zu dem Fonds der Law and Order" - Liga. Diese reizenden Geschäfte will Wayman den Großgeschworenen behufs Untersuchung vorlegen, mit allem Beweismaterial, das er erlangen kann.

„Ich habe seit fünfzehn Jahren ein ehrliches Leben geführt", sagte Rosenthal heute zum Staatsanwalt, und etwas Vermögen erworben. Ich war erst kurze Zeit in Chicago, als Geheimpolizist McShane mich unter der Anklage verhaftete, einen Mann auf einem Straßenbahnwagen bestohlen zu haben. Ich gab ihm $50, er brachte mich aber doch zur Wache. Nachdem ich am nächsten Tage gegen Bürgschaft freigelassen worden war, ging ich zum Büro der Law and Order-Liga um Schutz. Ich traf Herrn Farwell und dieser versprach mir, die Sache zu untersuchen. Auch sagte er mir, daß die Gesellschaft Geld nothwendig gebrauche. Ich gab ihm daher eine Bankanweisung über $25. Parenteau rief mich in ein Waschzimer und zeigte mir eine Biermarke. „Brauchen Sie Geld?" fragte ich ihn. „Ich bin ganz abgebrannt," antwortete er. Ich bot ihm einen $10-Schein an, er wollte diesen aber nicht annehmen, sondern er wollte $100 borgen. Ich versprach ihm das Geld und gab es ihm noch am gleichen Tage, 2. August. Später wollte er nochmal $100 borgen, ich schlug es ihm aber ab.

Farwell versichert, er habe Rosenthal erklärt, daß der Anwalt der Liga die Beschwerde untersuchen werde, aber erst, nachdem Rosenthal von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen worden sei. Nach seiner Freisprechung kam er wieder, und ich versprach ihm, eine Untersuchung. Wir nahmen seine Aussage schriftlich und unter Eid nieder, und er war darüber so erfreut, daß er Paranteau $10 schenken wollte. Dieser lehnte es ab, sagte aber, daß er Geld benöthige und $100 leihen wolle. Dies erfuhr ich erst in der vorigen Woche. Ich befahl Paranteau, das Geld sofort zurückzubezahlen. Die Liga hat die Untersuchung des Vorfalls $200 gekostet. Wir ziehen Paranteau jetzt $5 regelmäßig vom Lohne ab, um die $100 zu bezahlen.

Wo ist J. P. Hunter?

Seit Beginn der Enthüllungen über Staatsanwalt Waymans Untersuchung der Zahlung von Schutzgeld Seitens Lasterhöhlenbesitzer und anderer anrüchiger Elemente auf der Westseite ist J. P. Hunter, Besitzer einer Kneipe im „Tenderloin" auf der Südseite, verreist. Er soll einer der Leute sein, welche Abgaben von den unglücklichen Geschöpfen in jenem Tenderloin erhoben und an gewisse Polizeibeamte bezahlt haben sollen. Durch Hunter's „Abreise" auf unbestimmte Zeit und nach unbekannten Regionen wird Staatsanwalt Wayman's Absicht, ihn vor die Großgeschworenen des Septembertermins zu laden. Sechs andere „Gewaltige" in jenem Viertel, von denen einer der Vertreter von zwei Besitzerinnen von Lasterhöhlen war, haben nun gestern Nachmittag in einer Wirthschaft im Hauptgeschäftsviertel darüber berathen, wie sie sich verhalten wollen, wenn Staatsanwalt Wayman sie vor jene Körperschaft ladet. Was sie beschlossen haben, halten sie geheim, doch leben sie in großer Besorgniß, daß der Staatsanwalt mit Hilfe seines großen Knüppels den einen oder den anderen überredet, Staatszeuge zu werden, wie es jetzt ja auch Louis Frank geworden ist, dem gegenüber er Anklagen wegen Schwindeleien und Bauernfängerei mit Erfolg ausspielte. Eingeweihte versichern, daß es im Südseite - Tenderloin hinsichtlich der Blutgeld - Erhebungen noch ärger riecht als auf der Westseite.

Dr. Biehns Hilfstruppen.

Zwei Stadtrathsmitglieder treten für ihn und gegen den Gesundheitskommissär auf.

In dem Disziplinarverfahren des Gesundheitskommissärs Dr. Evans gegen den bisherigen Leiter des städtischen Laboratoriums, Dr. J. F. Biehn, von der Zivildienstkommission will heute Nachmittag der bezichtigte Beamte die schriftlichen Ausweise über Sitzungen des Stadtraths - Gesundheitsausschusses vorlegen, aus denen hervorgeht, daß Dr. Evans die Mitglieder des Ausschusses an Dr. Biehn in allen Fragen der Bakteriologie verwiesen habe, weil Dr. Biehn darin Fachmann sei, was Dr. Evans jetzt mit dem Vorwurf der Unfähigkeit bestreitet. Zwei Mitglieder jenes Stadtrathsausschusses, Utpadel von der 15. und Hey von der 23. Ward, welche Dr. Evans in der Milch-Pasteurisirungsfrage bekämpften, wollen als Zeugen für Dr. Biehn auftreten. Hey will dem Gesundheitskommissär auch einen Vorwurf daraus machen, daß der Beamte den Großfleischern die Benutzung des Wassers im Bubbly Creek gestattete, obwohl eine solche Benutzung durch städtische Ordinanz verboten ist.

Die Schulbücher-Frage.

Die Schulbehörde wird vielleicht keine Bücherkontrakte abschließen können.

In den Räumen des Schulraths wurde heute die Möglichkeit, sogar Wahrscheinlichkeit besprochen, daß der Schulrath wegen gewisser Bestimmungen des neuen Ettelson-Hope-Gesetzes nicht im Stande sein wird, in diesem Jahre neue Schulbücher-Kontrakte abzuschließen. Das Gesetz bestimmt, daß durch Anzeigen Angebote eingefordert werden müssen und der Mindestforndernde den Zuschlag erhalten soll. Aus dem erwähnten Grunde wird vielleicht auch weiterhin noch das Geographiebuch von Tarr und McMurray gekauft werden müssen, das im letzten Jahre der Gegenstand einer Untersuchung war.

Der Washington Str.-Tunnel.

Pläne zu seinem Neubau vom Brücken-Ingenieur genehmigt.

Der städtische Brücken-Ingenieur Pihlfeldt genehmigte heute die ihm von den Straßenbahn-Ingenieuren vorgelegten Pläne zum Neubau des Washington Str.-Tunnels. Die Pläne sehen statt einer Tieferlegung des alten Tunnels einen ganz neuen Tunnel vor. Der Fußweg soll wegfallen, weil er dem Fundament der neuen, von der Abwasserbehörde zu bauenden Brücke im Wege sein würde.

Nicht seine Schuld.

Die Koronersjury, die heute den Inquest abhielt über den Tod der Samstag Abend von einem Kraftwagen überfahrenen 14jährigen Julia Heller, Nr. 631 Douglas Blvd., hat den Eigenthümer und Lenker des Wagens, Harry Woods, Nr. 871 Warren Ave., von jeglicher Verantwortlichkeit entlastet. Die Verhandlung ergab, daß das Mädchen, um einem anderen Gefährt auszuweichen, direkt in den Pfad des Kraftwagens gesprungen war.

Schied freiwillig.

Der 48jährige Wäschefahrer Edward W. Moore, Nr. 2515 Frink Straße, machte heute Morgen mittels Leuchtgases, das er durch einen Gummischlauch einathmete, seinem Dasein ein Ende. Die Beweggründe zum Selbstmord konnten bisher nicht ermittelt werden. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 41 48. Ave. geschafft.

Leset die „Sonntagpost".

Die Wirren im Baugewerbe.

Unterhandlungen über deren Beilegung sind heute im Gange.

Bauunternehmer, Geschäftsagenten und Beamte der Otis Elevator Co. unterhandeln heute über eine Beilegung des Ausstandes der Bauhandwerker in großen Neubauten; man hat sich bislang aber nur dahin geeinigt, daß die Geo. W. Fuller Co., welche die Hotels La Salle und Blackstone, den neun Bahnhof der Northwestern-Bahn und das Vendome-Gebäude errichtete, im erstgenannten Hotel Aufzugbauer anstellen darf an Stelle der Maschinisten, welche Martin B., „Skinny", Madden der Otis Elevator Co. gestellt hat, als deren Aufzugbauer die Arbeit niederlegten. Dieses Abkommen ist ein schwerer Schlag des neuen Baugewerkschaftsraths gegen Madden. Sollte die heutige Zusammenkunft nicht zur Aufhebung des Vertrages zwischen Madden und der Otis Co. führen, wonach Madden für deren streikenden Leute andere stellen will, so wird der Ausstand an den Neubauten der People's Gas Light and Coke Co., Hart, Schaffner & Marx und der Blackstone Hotel Co. kräftig fortgesetzt und auf andere Neubauten ausgedehnt werden. Der Geschäftsführer der Otis Elevator Co., Martin Christopherson, ist bereit, mit den streikenden Leuten der Firma einen Arbeitsvertrag abzuschließen, wenn dadurch alle Streitigkeiten über Zuständigkeit zwischen den Gewerkschaften beseitigt werden können und nicht etwa die Maschinisten, Elektriker und andere zu Madden haltende Gewerkschaftler zum Streik veranlaßt werden.

Die Beamten der Fuller Co. bestreiten, daß sie einen Nichtgewerkschaftler als Hebekrahn - Maschinisten beschäftigt hätten. Der Mann sei Aufzugwärter. Die Gewerkschaftsführer haben daher bis nach der heutigen Berathung die Entscheidung darüber verschoben, ob sie die Leute am Vendome-Gebäude und am Northwestern-Bahnhof als Schlag gegen die Fuller Co. zur Arbeitseinstellung veranlassen wollen.

Bekennt sich schuldig.

Benjamin Link fälschte den Namen seines Stubengenossen Albert Barbet.

Benjamin Link, 1215 Chicago Ave., Evanston, wurde heute Polizeirichter Boyer in Evanston unter der Anklage vorgeführt, den Namen seines Stubengenossen Albert Barbet auf einem Check gefälscht und versucht zu haben, Geld darauf zu erheben. Er bekannte sich schuldig und wurde unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Link hatte, wie Barbett sagt, Barbets Bankbuch genommen und war damit zur Chicago Title & Trust Savings Bank gegangen, wo er einen an sich selbst zahlbaren Check über $175 unter Barbets Namen, den er aber „Barber" schrieb, ausfertigte. Die Bank verweigerte die Zahlung und benachrichtigte Barbet.

Zum dritten Mal bestohlen.

Zum dritten Male in einem Jahre wurde heute früh John Purpa, Inhaber der Sanders Clothing Co., 9050 Commercial Ave., beraubt. Zwei Kerle zertrümmerten, während ein Straßenbahnwagen vorüberfuhr und dadurch der Lärm übertönt wurde, eine Scheibe in dem Laden und stahlen zwei Anzüge. Ein Milchfahrer der Mewes Bros. Milk Co. hatte sie aber bemerkt, und Polizist Callaghan schoß auf sie, ohne jedoch zu treffen. Die Burschen, welche Purpa auch für die Verüber der beiden ersten Diebstähle hält, sind entkommen. Im letzten Dezember büßte er bei solcher Gelegenheit Waaren im Werthe von $1100 ein.

Kleinfeuer in Evanston.

Die neue Theerdecke in der Hinman Ave., nahe Dempster, gerieth heute Morgen in Brand. Eine Fläche von der Straßenbreite und fünfzig Fuß Länge wurde zerstört, ehe durch Sand die Flammen erstickt werden konnten.

Ein Haufen Schindeln hinter dem Hause des Arbeiters C. E. Acker, 912 Wesley Ave., Evanston wurde gestern Mittag ein Raub der Flammen. Feuerwehrchef Harrison rettete eine Katze und ihre vier Kleinen aus Erstickungsgefahr.

Leset die „Sonntagpost".

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; morgen etwas wärmer; östliche, später wechselnde Winde.

Illinois: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar.

Indiana: Heute Abend und morgen klar; morgen, im mittleren Theile des Gebietes schon heute Abend zunehmende Luftwärme.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt; zunehmende Luftwärme.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt; langsam zunehmende Luftwärme.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 67 Grad, Nachts 12 Uhr [illegible] Grad, Morgens 6 Uhr [illegible] Grad, Mittags 12 Uhr 64 Grad.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 369 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Straßenbahner lehnen ab.

Weisen Fishers Kompromißvorschlag als unbefriedigend zurück.

Die ursprüngliche Forderung.

Gesellschaften schlagen vor, die ganze Angelegenheit einem Schiedsgericht zur Entscheidung zu unterbreiten. — Straßenbahner verlangen Bedenkzeit.

Die Vertreter der Straßenbahner lehnten in ihrer heutigen Konferenz mit den Leitern der Straßenbahngesellschaften und dem Vertreter der Stadt Walter L. Fisher die von letzterem vorgeschlagene Lohnskala, welche den Abschluß eines Kontrakts auf fünf Jahre bedingte, ab und bestanden auf ihrer ursprünglichen Forderung. Sie erklärten, daß die Zugeständnisse, welche das von Anwalt Fisher vorgeschlagene Lohnabkommen mache, ungenügend seien. Die Vertreter der Gesellschaften machten darauf den Vorschlag, die ganze Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, worauf die Vertreter der Straßenbahnerverbände eine Antwort nicht gaben, sondern sich vielmehr Bedenkzeit bis drei Uhr Nachmittags ausbaten, da sie in der Zwischenzeit mit dem Lohnausschuß der drei Straßenbahnerverbände Rücksprache nehmen wollten. Die Konferenz des Lohnausschusses begann um 2 Uhr im Briggs House.

Die Aussichten, daß die Angestellten sich zu einer schiedsgerichtlichen Entscheidung der ganzen Angelegenheit verstehen werden, sind sehr gering. Wiederholt haben sie erklärt, daß sie nur die Frage der Lohnerhöhung selbst einem Schiedsgericht unterbreiten würden, während die Leiter der Gesellschaften wiederholt ebenso nachdrücklich erklärt haben, daß die ganze Frage einem Schiedsgericht zur Entscheidung überlassen werden solle. Wie die Verhältnisse jetzt liegen, hat man in gutunterrichteten Kreisen nicht viel Zuversicht, daß beide Parteien zu einer Einigung über ein schiedsgerichtliches Verfahren kommen werden. Die Vertreter der Angestellten verließen die Konferenz in großer Hast und augenscheinlich nicht in besonders guter Stimmung, während die Vertreter der Gesellschaften sehr gedrückt schienen.

Verbandsleiter sehr wortkarg.

Bereits vor der Konferenz, deren Beginn infolge der Abwesenheit Anwalt Fishers bedeutend verzögert wurde, ließ Präsident William D. Mahon vom Nationalverband der Straßenbahner durchblicken, daß der Kompromißvorschlag Fishers für die Straßenbahnerverbände nicht annehmbar sei. Die Leiter der drei hiesigen Verbände, M. C. Buckley, William Quinlan und B. A. Carter, die Angestellten der Linien der Südseite, der Nord- und Westseite und von South Chicago umfassend, erschienen verhältnißmäßig gedrückt und waren äußerst wortkarg.

Als Vertreter der Chicago City Railway Co. nahm Präsident Thomas E. Mitten an der Konferenz theil, als Vertreter der Chicago Railways Co. Präsident John M. Roach, der den Vorsitzenden des Direktorenraths seiner Gesellschaft, Henry A. Blair, mitgebracht hatte. Herr Blair erklärte den Vertretern der Angestellten, daß die Chicago Railways Co. finanziell nicht im Stande sei, die von Anwalt Fisher vorgeschlagene Lohnskala zuzugestehen, da sie eine jährliche Mehrausgabe von $100,000 bedingen würde. Die finanzielle Lage der Gesellschaft aber lasse eine derartige Erhöhung der Betriebskosten nicht zu.

Kompromißvorschlag ungenügend.

Im Namen der Verbände antwortete Präsident Mahon, daß die Angestellten durch ihren Lohnausschuß das Angebot, das Anwalt Fisher gemacht habe, nicht annehmen könnten, da es unbefriedigend sei. Eine große Masse von Angestellten, mit einer Dienstzeit von zwei bis zu vier Jahren, erhalten keine oder doch nur ungenügende Lohnerhöhungen. Die Verbände lehnten das Angebot ab und müßten auf ihrer ursprünglichen Forderung bestehen.

Die Frage der Vertreter der Gesellschaften, ob sie sich zu schiedsgerichtlicher Entscheidung verstehen würden, erklärten die Vertreter der Verbände nach Rücksprache mit ihrem Lohnausschuß beantworten zu können. Sie versprachen eine Antwort um 3 Uhr zu geben nach einer Konferenz mit ihrem Lohnausschuß, die auf 2 Uhr festgesetzt wurde.

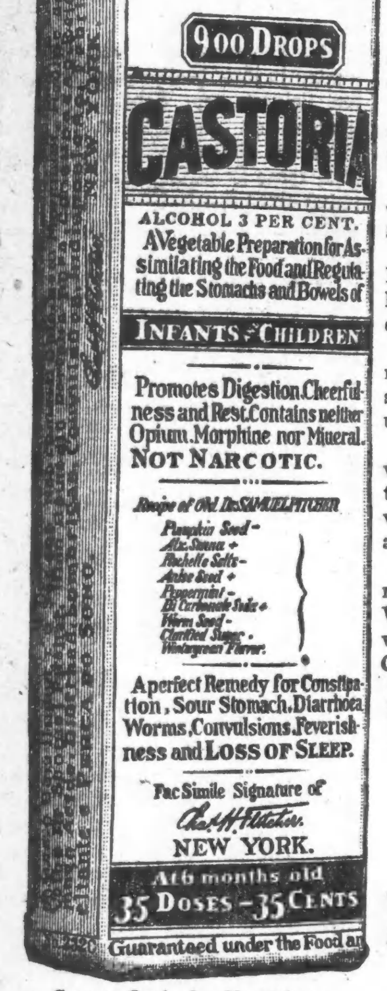
Die ursprüngliche Forderung der Straßenbahnerverbände sah für neue Angestellte für die ersten drei Monate einen Lohn von 24 Cents die Stunde vor, für die folgenden neun Monate einen Lohn von 27 Cents und dann einen Lohn von 30 Cents vor.

Die Konferenz der Vertrauensleute der Unionen zog sich ziemlich in die Länge. Finanz-Sekretär Joseph T. Mahoney von der Südseite - Union (Nr. 260) und Mitglied des Ausschusses, verstand sich, ehe er in das Konferenzzimmer ging, Vertretern der Presse gegenüber zu der Aeußerung, daß „die Sachlage eine ungemein bedrohliche" geworden sei.

Ein leichtsinniger Apotheker.

Nur ein leichtsinniger Apotheker ist im Stande, Demjenigen, welcher Castoria verlangt, ein Präparat ohne die Unterschrift von Chas. H. Fletcher zu verabfolgen; die "zarte, schwache und flackernde Flamme" welche das Leben des Kindes für die Eltern darstellt, sollte diesen zu heilig sein, um einen Apotheker damit spielen zu lassen.

Seit mehr als dreissig Jahren hat Mr. Fletcher der Herstellung von Castoria seine persönliche Aufmerksamkeit geschenkt und thut dasselbe noch heute. So hat die Arznei sich überall das Zutrauen von Müttern und Aerzten erworben—und dem schwächsten Baby nie geschadet. Das lässt sich nicht von den Nachahmungen und Fälschungen sagen und von dem Zeug, das "gerade so gut" heisst. Der leichtsinnige Apotheker bietet das Nachgemachte nur desshalb an, weil er ein paar Cents mehr daran verdient. Ein neues Präparat kann nur ein Experiment sein—und sie sind Experimente—blosse Ratherei—ganz einerlei, was zu ihren Gunsten gesagt wird. Da steht die Erfahrung von mehr als dreissig Jahren einem tollen und unvernünftigen Experiment gegenüber.



Genaue Copie des Umschlags.

Briefe von hervorragenden Apothekern as Chas. H. Fletcher.

Central Drug Co. in Detroit, Mich., sagt: "Wir erachten Ihr Castoria als eine von den Patentmedicinen durchaus verschiedene Art und empfehlen es."

S. J. Briggs & Co. in Providence, R. I., sagen: "Wir haben in unseren drei Stores Fletcher's Castoria zwanzig Jahre lang verkauft und halten es für eins der besten Präparate im Markt."

E. W. Stucky in Indianapolis, Ind., sagt: "Dass wir Ihr Castoria seit Jahren verkauft haben, ist die beste Empfehlung, die wir einem Präparat geben können. Sein Werth rechtfertigt diese Empfehlung."

Henry R. Gray in Montreal, Que., sagt: "Ich bestätige gern die grosse Nachfrage nach Ihrem Castoria, und dass es durchaus befriedigt. Da es kein Geheimmittel ist, wird es von vielen Ærzten verordnet, wenn Umstände diese Wahl rechtfertigen."

W. G. Marshall in Cleveland, O., sagt: "Wir kennen in Ihrem Castoria nicht nur einen der best verkäuflichen medicinischen Artikel im Markt, sondern ein Präparat, das ausnahmslos zufrieden stellt; thatsächlich haben unsere Kunden sich nie in anderm Sinne geäussert.

Brannen & Anthony in Atlanta, Ga., sagen: "Wenn man uns fragen würde, welche Medicin wir unbedingt am längsten, in den grössten Quantitäten und zur völligen Befriedigung der Kundschaft wie unserer selbst verkauft hätten, so könnten wir unbedenklich und mit gutem Gewissen antworten: Fletcher's Castoria."

Owens & Minor Drug Co. in Richmond, Va., sagt: "Mit Vergnügen reden wir zu Gunsten Ihres Castoria als eines Präparats von wirklichem Verdienst. Bei unserer langen Erfahrung im Droguengeschäft haben wir überreiche Gelegenheit gehabt, die Popularität des echten Fletcher's Castoria, das wir ohne zögern empfehlen, zu beobachten."

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.
THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Auf der schwarzen Bake.

Eine Strand- und Wattgeschichte von der Nordseeküste. Von Georg Ruseler.

(3. Fortsetzung.)

Darauf abermals ein silberhelles Lachen und ein verrätherisches Blitzen der Augen. Dann stieg sie die Treppe vollends empor und trat unter die beiden Männer. Dem Alten reichte sie die Hand, und vor Ludolf knixte sie leicht und angenehm. Ihre Bewegungen hatten etwas Zierliches und Geschmeidiges, wie es etwa eine graziöse Katze aus gutem Hause an sich hat. Alle Anzeichen einer bäuerlichen Abkunft, selbst an der Sprache, hatte sie entschieden abgestreift. Auch besaß sie nicht das Stattliche in Figur und Haltung, das blonden Friesinnen sonst oft eigen ist, wohl aber hatte sie die zarte weiße Haut und die frischen Wangen. Man hätte sie für jünger halten können als Boskea Neumann, wenn nicht ihr vollendet leichtes Auftreten und ihr freies Wesen von größerer Erfahrung und etwas reiferen Jahren gesprochen hätten. Und dann das Spiel ihrer Augen, das da bestrebt zu sein schien, die Räthsel einer unruhvollen Seele anzukündigen und doch auch wieder zu verschleiern.

Berenda war ohne Hut. Lambert Neumann betrachtete sie mit sichtlichem Wohlgefallen, als sie einige widerspenstige Stirnhaare zurückstrich. Dabei fiel ihm auf, daß sie ihren Brautring nicht trug, und er fragte danach. Sie meinte leichthin, sie werde ihn vorhin beim Waschen abgestreift haben, und da liege er gewiß bei ihrem übrigen Schmuck. Ludolf runzelte die Stirn und biß sich auf die Lippen.

„Verzeih nur, daß ich Dich darauf aufmerksam machte", sagte der Alte. „Aber Du wolltest ja etwas fragen."

„Ich weiß nicht mehr", log das Chamäleon, „ich möchte jetzt nur das eine wissen, warum eigentlich der Herr Doktor in das Land der Kibitze und der Möwen kommt."

„Er will die Lampen oben sehen, und da jetzt jüngere Beine hier sind, als meine, kannst Du sie ihm zeigen."

Das schien dem schönen Fräulein nur willkommen zu sein, und so ward Ludolf huldvoll eingeladen, ihr zu folgen.

Bald kamen Berenda und Ludolf in den Bannkreis einer weißbrennenden Lampe. Ludolf Lantzius hatte bis jetzt geschwiegen. „Fräulein Berenda", begann er leise mit flehentlicher Stimme.

„Ja, nun werde ich Ihnen die Lampen zeigen", unterbrach sie ihn nachdrücklich. „Dies ist nicht das Hauptlicht von der Höhe des Thurmes, sondern das weiße Richtungsfeuer, das auf das Außenfahrwasser des Flusses fällt. Aber steigen wir noch ein Stockwerk höher, da kann ich Ihnen die Lampe besser erklären."

Sie stiegen also höher und hatten nun die Spitze des Thurmes erreicht, sie waren in der Laterne.

Ludolf konnte nicht länger an sich halten. „Fräulein Berenda", hob er von Neuem an.

Sie wich jedoch abermals mit niedlicher Bosheit aus: „Hören Sie mir nur zu. Sie sind mir zu laut, und der Alte könnte lauschen — müssen, denn mit Absicht thut er es nicht. Sehen Sie sich jetzt das Licht an."

„Nicht einmal elektrisch, gewöhnliches Petroleum", unterbrach sie Ludolf mit ärgerlichem Humor. „Ein Argandbrenner mit sechs- oder siebenfachem Docht und Fresnel'schen Linsen und Prismen davor — ich kenne das vom Papier meiner Zeitschrift her —, vor ein paar Monaten erst habe ich einen Artikel darüber gebracht. So eine Lampe ist ein Kunstwerk und mag ihre vier bis fünf Tausend gekostet haben. Schade, daß sie ihr Licht nicht einmal unverfälscht in die Ferne senden darf! Die rothen Scheiben hier in der Thurmwand täuschen über ihre wahre Natur wie die räthselhaften Schleier, worin sich manche Damen einzuhüllen lieben."

„Wenn Sie so für die Natur sind", bemerkte Berenda spitz, „so lassen Sie auch nur die Spiegel und Prismen weg; denn ich finde, daß sie ebenso pedantisch sind, wie viele Menschen, die das, was sich frei nach allen Richtungen hin ausbreiten möchte, in ihre langweilige parallel begrenzte Bahn einzwängen. Meinen Sie nicht auch, Herr Doktor Lantzius? Aber nun wickeln Sie sich in Ihren Lodenmantel. Das Beste kommt noch. Wir wollen hinaus auf die Galerie, und dort wird es kühl sein. Sie sind lange gefahren, ja? Ich sah Sie auf dem Deiche kommen — zu meinem Staunen und Erschrecken. Das heißt, ich vermuthete nur, daß Sie es seien. Eben vorher war ich selbst erst angekommen, mit der Post bis zum Siel, und dann zu Fuß, und da wollte ich mir rasch bei unserem Lichtwart Aufklärung holen. So rannte ich in die Falle. Sie sehen, daß ich auch aufrichtig und äußerst wahrhaftig sein kann."

Berenda hatte eine eiserne Rollthür zur Seite geschoben, und nun traten sie heraus auf die Galerie, die, mit eisernem Gitter umgürtet, den Thurm umgab. Frische Abendluft wehte ihnen in's Gesicht.

Do hob Ludolf zum dritten Male an: „Fräulein Poppinga, nun müssen Sie mich aber wirklich hören!"

Er kam schlecht damit an.

„Stören wir nicht die Feier der Natur", sagte sie nachdrücklich, „Sie sind ja allenthalben in den deutschen Bergen und in den Alpen herumgeklettert, wie ich von Ihnen weiß; hier an der Nordsee waren Sie noch nicht. Vergessen Sie eine Weile die albernen Fragen kleiner Menschenherzen und sehen Sie auf's Meer, das ist auch der Mühe werth."

Ludolf Lantzius schwieg und folgte gehorsam der Mahnung der eigenwilligen Friesin. Das Bild, das sich seinem Auge darbot, war von stiller Großartigkeit und übte dadurch eine beruhigende Wirkung auf ihn aus. Die Fluth hatte ihren höchsten Stand erreicht, mit gleichmäßig dumpfem Brausen zerschellten die Wogen am Steinpanzer des Deiches. Der Vollmond hatte sich schon beträchtlich über den Rand des Himmels erhoben und übergoß die neue See mit silbern aufblitzendem Licht. Eine glitzernde Riesenschlange schien sich nach Norden zu ziehen, überall dahin, wo die Brandung diesseits des tieferen Fahrwassers begann, das bis in unendliche Ferne durch die Lichter der Leuchttonnen, Feuerschiffe und Leuchtthürme bezeichnet ward, von Leuchtthürmen, die jetzt von der salzigen Fluth bespült wurden. Fischerkähne mit hellem Segel zogen langsam seewärts, ein dunkles, rauchendes Ungethüm kam ihnen entgegen, vielleicht ein größerer Kreuzer der Marine. Lichter blitzten auf, und von der Signalstation stiegen Raketen und Leuchtkugeln auf. Dazu fiel von Norden her von Zeit zu Zeit ein stark leuchtender Schein über das Wasser, überraschend und schneidend wie der Schwerthieb eines Lichtengels, der sich vorgenommen hat, den Drachen der Nacht zu erschlagen. Es war der weitreichende Blitz des Leuchtthurms von Helgoland. Landeinwärts kündete hier und da ein schwacher Lichtschimmer zerstreut liegende Bauernhäuser an. Die Luft war kühl und klar; nur im Westen bedeckten zarte Wolkenschleier das Grab der Sonne, und über Meer und Land wölbte sich ein tief dunkelblauer Himmel mit der Pracht unvergänglicher Sterne.

Ludolf Lantzius genoß aber alle diese Schönheit nur halb. Wie hoch er in diesem Augenblicke sich auch erhaben fühlen mußte über alle Sorgen des Tages, so zog ihn doch eine schwere Last herunter, die seine Seele bedrückte.

Er wollte ein Ende machen und sagte entschlossen: „Fräulein Poppinga, Sie wissen, daß ich hier nicht für mich selber stehe. Der Ring, von dem Sie vorhin sprachen —"

„Von dem Ringe will ich gar nichts wissen", erwiderte der Kobold leise lachend und schlüpfte an dem rothen Licht des Leuchtfeuers vorüber. Als Ludolf Lantzius ihr folgte, rief deutlich eine Stimme vom Deiche her: „Blinkfeuer!"

„Wer war das?" fragte Ludolf betroffen.

„Boskea Neumann", war Berendas Antwort, und den Doktor Lantzius durchzuckte ein eigenthümliches Gefühl, als ob er zwischen zwei Herzen getreten sei.

Sie stiegen hinab und fanden Lambert Neumann mit sanftem Einnicken beschäftigt. Er ermunterte sich aber augenblicklich und sagte: „Ich denke gerade darüber nach, daß wir morgen eine famose Fahrt machen können, die auch unserem Doktor Spaß machen wird. Kennen Sie Heinz Schott, Herr Doktor? Freilich, woher sollten Sie ihn auch kennen! Aber Berenda und Boskea kennen ihn. Das ist der Wattläufer, der Prielenguder, und wenn er auch immer zu spät kommt, ein braver Kerl ist er darum doch. Morgen will er hinüber nach der neuen Insel auf der Alten Mellum. Er hat dem Schiffer im Siel wegen des Kahnes geschrieben, der kann aber nicht und hat mich gebeten, für ihn zu fahren. Wer will mit?"

„Das wird Doktor Lantzius nicht von der Hand weisen", meinte Berenda, „und wenn er hübsch bittet, komm ich ebenfalls. Guten Abend, Vater Neumann."

Als die Beiden am Fuße des Thurmes standen, machte Ludolf noch einen schwachen Versuch, den Dämon willig zu stimmen, aber Berenda wandte sich schon heimwärts und sagte: „Auf Wiedersehen, Herr Doktor! Morgen auf Mellum Bake schütten Sie Ihre Botschaft aus. Da gibt's keine Lauscher, wenn wir wollen. Wenn Sie artig sind, holen Sie mich ab." — —

Heinz Schott kam natürlich zu spät. — Der Kahn lag fertig in dem kleinen Hafen, der an drei Seiten von hohen Deichen eingeschlossen ist und nach dem Lande zu ein mächtiges Sielthor aus festem Eichenholz besitzt. Im Kahn stand Berenda, in einen warmen Mantel eingehüllt, und bemühte sich, den Kahn zu schaukeln und Onno Neumann in's Wanken zu bringen, der eben den mächtigen Futterkorb verstauen wollte. Es gelang ihr aber nicht, denn der Kahn war zu groß und Onno zu gewandt. Als er aber den Proviant in Sicherheit hatte, wandte er sich angriffslustig gegen seine künftige Schwägerin, und zwischen den Beiden begann ein lustiges Geplänkel.

Boskea stand auf dem Deiche und schaute landeinwärts, aber der Herr Heinz Schott kam immer noch nicht. Sie fand das allerdings sehr begreiflich denn er war einer ihrer Lehrer, und so kannte sie seine Schwächen sehr genau. Auch in der Schule kam er oft ein wenig zu spät, freilich nicht mit Absicht, sondern weil ihm stets etwas dazwischen gerieth. Das schadete aber nichts; denn solche kleine Versäumniß machte er wieder wett durch die Tiefe und Innigkeit seines Naturells und durch die Anschaulichkeit seines Unterrichts, auch überhörte er natürlich das Glockenzeichen und mußte durch die Unruhe seiner Schülerinnen daran erinnert werden, daß die Sache für diesmal füglich zu Ende zu bringen sei.

Lambert Neumann harrte mit Doktor Lantzius auf der Kaje. Er war in gelinder Wuth, daß der, der den Kahn bestellte, selber warten ließ. Jetzt war es neun Uhr, eine Stunde über die Zeit, die der Unglücksmensch selber bestimmt hatte. Er kannte ihn allerdings genügsam, weil er in den Ferien häufiger in seinem Hause übernachtete. Heinz Schott war Naturforscher, nicht nur von Beruf, sondern auch aus Neigung, und hätte der Leuchtthurmwärter seine Verdienste gekannt, so würde er sich kaum über ihn lustig gemacht haben. Nun schilderte er ihn dem Doktor als leidenschaftlichen Strand- und Wattläufer, der es aber nicht fertig bringe, jemals etwas Reelles zu stranden. Nur Muscheln, allerhand Gethier und sonderbare Pflanzen bringe er mit heim. Daß er überhaupt wieder an's Land komme, sei freilich ein Wunder, denn die Fluth wäre ihm stets auf den Fersen. Ludolf lachte, aber der Alte stampfte mit dem Fuß wie ein Roß, das ungeduldig mit den Hufen scharrt. Die Fluth hatte ihren Höhepunkt längst überschritten; man mußte jetzt wirklich eilen, um vor der Ebbe noch über das Watt in tieferes Fahrwasser zu kommen. Wind war nicht viel da und auch nicht sehr günstig, und dazu deckte tiefer Nebel See und Küste. Freilich stand das Barometer hoch, und wenn die Sonne siegte, war ein schöner Tag zu erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Traum vom Licht.

Skizze von Oskar Kary.

„Es ist Zeit," sagte Paul mit fester Stimme, indem er sich erhob.

Zitternd saß sie vor ihm. Todtbleich im Antlitz.

„Paul!"

Er neigte sich zärtlich zu ihr und drückte einen Kuß auf die von goldblondem Haar umrahmte Stirn. Eine Weile blieb er so über sie gebeugt stehen. Und noch einmal sagte er sanft und leise: „Ich muß jetzt gehen!"

Da wurden ihre lieben lichten Augen feucht, und langsam stahlen sich ein paar große Tropfen über ihre Wangen.

„Sei stark, Frieda!" bat er.

Sie blickte unter Thränen lächelnd zu ihm auf. „Ich werde an Dich denken, Paul — jede Sekunde! Werde für Dich beten und flehen. Und Du kannst es ja, wenn Du nur Zuversicht hast.— — Und wenn es heute mißlänge — — es wäre schrecklich. Es würde wieder Jahre dauern, bis man an Dich dächte, und dann!" — — Ein herzzerreißendes Schluchzen erstickte ihre Worte.

„Es wird gehen, mein Liebstes, habe nur Vertrauen! Das verdoppelt meinen Muth, meine Kraft — Wenn Du um elf Uhr," fuhr er fort, „den Lichtschein siehst, dann gehe mir entgegen. Siehst Du ihn nicht —" „O Gott, Paul" unterbrach sie ihn — „dann," sagte er milde, aber bestimmt, „dann wirst Du von mir oder einem Arbeiter sofort erfahren, warum es nicht brennt. Du brauchst deshalb nicht gleich das Schlimmste zu befürchten. Und nun leb wohl."

Er küßte den kleinen, zarten Mund, und auch ihm wallte das Blut heiß zu Kopf.

„Frieda!" Ein Hauch war es nur.

Dann drückte er sie sachte in den Stuhl und verließ leise das Zimmer.

Sie lauschte.

Da hörte sie unten im Flur die Thür gehen, und nun verhallten seine Schritte. — Wenn es mißlang, war all ihr Glück dahin! Sie fing leise an zu beten.

Eigentlich that sie es nur aus Aufregung, aus Seelenangst. Das Wort erstarb ihr auf den Lippen.

Von der furchtbaren Aufregung erschöpft, übermannt, hielt sie inne. Eine Weile noch starrte sie in's Leere.

Dann umfing sie mit zarter Hand ein linder Schlaf. Sie träumte, sie sei in einem unterirdischen Palast, und alles war so licht, so licht! Und alles funkelte. Und alles blitzte. Und alles war eitel Gold und Edelstein. — — —

Inzwischen ging Paul die Landstraße hin. — Es herrschte tiefe Finsterniß. Schwarze Wolken jagten am Himmel. Schwarz stieg der Hald zu beiden Seiten des engen Thales an. Knapp neben der Straße liefen die Schienen, die, wenn der Mond einen Augenblick aus dem Gewölk trat, zwei langen silberfunkelnden Schlangen glichen.

Um die Grundsteine des Bahndammes gurgelte und zischte der Bach. Glucksend schlugen die Wellen an's Ufer. Ein kalter Märzwind strich durch das Thal.

Paul hüllte sich fester in seinen Mantel und schritt fort. Da schien der Mond wieder einen Augenblick trüb durch eine lichte Wolke. Und in seinem Schein sah Paul einen Schatten auftauchen. Er kam näher. Ein kaltes Grauen faßte den sonst starken Mann. Nervös fuhr er zusammen.

Der Schatten kam auf ihn zu.

Krampfhaft umfaßte er den Griff seines Stockes. Seine kalten Finger umklammerten ihn wie ein Rettungseil. Und nun sah Paul: es war ein herumirrender Hund. Also so überreizt waren seine Nerven. Er hatte Furcht.

Und sollte in kurzer Zeit vor der elektrischen Maschine stehen. Sollte sie auf eigene Verantwortung in Betrieb setzen. Und wenn es mißlang...

Er wagte gar nicht daran zu denken. — Aber mußte es nicht sein: um ihretwillen? Gelang es, bekam er eine gute Stellung und konnte sie heimführen.

Sie, die all sein Glück war.

Er hörte ein Geräusch hinter sich und fuhr herum. Der Hund verfolgte ihn. — War er am Ende toll?

Da ging Paul ganz nahe an den Wald.

Das Thier blieb stehen. Es schien ihn verloren zu haben und kehrte traurig um.

Nun sah Paul schon ganz undeutlic, über dem Bach die Stau- und Wehranlage.

Auf der Brücke stand die groteske Gestalt des Wächters. Paul rief ihn an. Ob das Wasser schon im Kanal wäre?

Ja!

Er solle das Wasser steigen lassen bis zur Fallenkante!

Gewiß, das würde er thun.

Und um Gottes willen nichts Eigenmächtiges unternehmen.

Sicher nicht!

Paul ging weiter.

Vor ihm tauchten die schattenhaften Umrisse eines Felsens auf. Hinter dem Felsen lag das Elektrizitätswerk. Durch einen Tunnel schoß das Wasser. Paul ging herum. Nun lag unter ihm das Maschinenhaus mit schwach erleuchteten Fenstern.

Es war noch vom Baugerüst umgeben.

Man hörte das Tosen des Wassers, das aus einer gewaltigen Pforte stürzte. Der Schöpfer und Leiter des Werkes stand da bei der Einlaßfalle.

Paul sah noch einmal zurück. Dort hinter jenem Bergrücken war das Haus. Dort war sie. Er mußte sich aus seinen Gefühlen gewaltsam losreißen. Nun stieg er hinab und begrüßte den Direktor des Werkes.

Es war nur ein stiller Händedruck, den die zwei Männer austauschten. Aber es lag ein Wunsch, der Wille, die Existenz der zwei darinnen. Paul wandte sich zu den Arbeitern, deren phantastische riesige Gestalten sich über die Bretter bewegten.

„Alle hierher!"

Sie schaarten sich um den Ingenieur.

„Leute! Es gilt heute eine ernste Sache. Wenn ihr eine Unvorsichtigkeit begeht, ist die ganze Geschichte beim Teufel!"

Paul suchte sich einen besonders starken und zuverlässigen aus.

„Sie geben acht," redete er ihn an, „daß der Draht, der über diese Rolle läuft, nicht zu schnell in's Wasser taucht!" —

Licht her!"

Eine kleine Oellampe wurde gebracht und verbreitete einen ungewissen Schein über die arbeitenden und zuhörenden Arbeiter. Der Ernst der Sache hatte sie ergriffen. Das konnte man auf ihren Gesichtern lesen.

„Also Sie halten das Holzgerüst mit dem Draht gut! Wenn Sie etwas Besonderes zu thun haben, werde ich hinaufrufen."

Paul und der Direktor stiegen über das Gerüst auf schiefgelegten Brettern hinunter.

Nun traten sie durch die große, halb offene Thür in den Maschinenraum. In jedem Fenster stand eine Kerze. Natürlich war das Licht schwach.

„Na, hoffentlich haben wir bald bessere Beleuchtung!" sagte mit einem süßsauren Lächeln der Direktor.

Paul antwortete nicht. Er überflog prüfend den Raum mit scharfen Blicken. Die Maschinisten, die den Regulator für die Turbine zu bedienen hatten, standen an ihren Posten. Die Monteure und ihre Hilfsarbeiter waren mit den letzten Vorbereitungen beschäftigt.

Hinter dem Schaltbrett, im Hochspannungsraum hörte man die Befehle des zweiten, jüngeren Ingenieurs. Nun kam er und begrüßte lächelnd die beiden. Er war immer guter Laune und hob dadurch auch die Stimmung der andern. Paul inspizirte selbst noch einmal die gewaltigen, starrenden Maschinen, dann erscholl laut und klar sein Ruf: „Anlaufen!"

Ein paar Drehungen am Regulatorrad, und das riesige Schwungrad fing ganz langsam an, sich zu drehen.

Die beiden Maschinisten lasen von einem Instrument, das sie an die Achse preßten, die Touren der Maschine ab und riefen sie sich zu. Nun drehte der eine weiter auf. Die Geschwindigkeit wurde höher.

Man sah kaum noch die Speichen des Schwungrades. Immer höher wurde das Sausen der Maschine, immer ohrenbetäubender das schlagende Geräusch der Riemen an den Transmissionen.

Paul sprach einige Worte mit dem zweiten Ingenieur. Der Direktor und ein Monteur gingen rauchend auf und ab. Leute, die sich als Zuschauer eingefunden hatten, drückten sich in die Ecken oder standen an der Thür.

Man erwartete eine Sensation. In allen Gesichtern stand die Aufregung. Was würde sein! — —

Da trat Paul an's Schaltbrett, das erhöht stand. Der Direktor und der Monteur blieben stehen.

Die Maschinisten schrien durch das Brüllen der Maschinen ihre Zahlen. — In dichten Schwaden zog der Zigarren- und Zigaretten-Rauch durch die riesige Halle. Paul warf noch einen Blick über die Maschinen und die Leute. Ruhig, edel, vornehm stand er da. Kein Muskel zuckte in seinem durchgeistigten Antlitz. Nun rückte er an einem Hebel, und nun griff seine Linke an das Schaltrad.

Um einen Ton wurde sein Antlitz bleicher. Er preßte die Lippen an einander.

— Um ihretwillen — Frieda!

Ein Ruck — ein Brüllen der Maschine, das dem eines wilden Thieres glich, nachdem es eingesehen, daß es dem schwachen Menschen gehorchen müsse— das Zischen steigerte sich, noch ein Knirschen — die Maschine gab Strom.

Ein paar Volt nur. Aber es stieg. 50 — 60 — 100 — 1000 — 2000 — 2500 wenn nur jetzt nichts geschah. 3000 war der gefährliche Punkt. Der Transformator konnte versagen, der Arbeiter den Draht in's Wasser fallen lassen.

Der kleinste Fehler an der Maschine konnte jetzt ein Unglück herbeirufen. Paul öffnete weiter.

3000 Volt. Er zögerte einen Augenblick.

Dann drehte er abermals — 3200 —Gott sei Dank! Es schien zu gehen, schien gerettet —

4000, 5000 — die Zeiger fuhren auf 3000 zurück.

„Wir brauchen konstanten Wasserstand" brüllte der Maschinist.

„Das geht jetzt nicht" schrie ihn aufgeregt der Direktor an.

„Es muß aber sein!" bestand der Maschinist.

„Die Maschine ist hin, wenn Sie das nicht lassen!"

„Aber meine Firma haftet!"

„Soll Ihre Firma der Teufel holen!"

Wüthend ging der Direktor davon.

Da kam ihm schon der andere Maschinist entgegen.

„Konstanten Wasserstand!" verlangte er zornglühend.

„Maul halten!" schrie außer sich der Direktor.

Die Leute, die sich in die Ecke gedrückt hatten, glotzten blöde dazu. Da sandte der Direktor einen Arbeiter zur Falle am Bach.

„Höheren Wasserstand— Falle mehr schließen! Verstanden?"

Der nickte und lief davon.

Die Spannung stieg wieder. Paul öffnete weiter. 4500, 5000, 5500 — Da — das höchste 6000.... Ein Griff

„Licht!"

Taghell war's in dem Raum. Die Leute staunten mit offenen Mäulern. Der Direktor lächelte glücklich.

Der zweite Ingenieur rieb sich vergnügt die Hände. Die Maschinisten hörten auf zu fluchen. —

Paul aber stand noch immer am Schaltbrett, die linke Hand am Rad. — Nun drehte er sich gegen die anderen. Ein leises, überlegenes Lächeln ging über sein bleiches, ruhiges Antlitz.

Das Lächeln des Siegers. — Dann stieg er herab, und er, der Direktor und der zweite Ingenieur reichten sich stumm die Hände.

Weiter sausten die Maschinen, und taghell brannte das Licht —

Kaum eine Stunde, nachdem sie eingeschlafen war, fuhr Frieda jäh in die Höhe. Heute hatte sie geschlafen!

Während er kämpfte für sich und für — sie!

Einen raschen, ängstlichen Blick warf sie auf die Uhr: „Halb elf."

Wenn Du um elf Uhr den Lichtschein siehst, dann gehe mir entgegen, hatte er gesagt. Am Ende brannte es gar schon.

Sie trat an's Fenster und sah thalabwärts. Nein, es war noch finster. — Noch jagten auch die Wolken. — Noch flüsterte der Wind.

Eine Weile schaute sie so hinaus, das Köpfchen in ihre zarte Hand gestützt — in schweren Sorgen. Wenn es mißlang!

„Paul, mein armer Paul!" lispelte sie.

Da — im Osten — thalabwärts— ein heller Schein. War es am Ende ihre überreizte Phantasie? Nein, nein, es war ja — Licht! Licht!

Ein wilder Jubel löste sich aus ihrer schwergepreßten Brust. — In wenigen Minuten war sie auf der Straße. Sie lief mehr, als sie ging. In ihrem Herzen das jubelnde, das unfaßliche, das große Glück.

Sie war bis fast zu den Fallen gekommen. Sonst hatte sie sich gefürchtet. Heute dachte sie gar nicht daran.

Zu ihm, nur zu ihm!

Sie sah dankbar zum Himmel. Siehe, der hatte sich geklärt. Nur mehr weiße, spukhafte Wolken segelten gleich Riesenvögeln im Ozean des Aethers. Da sah sie vor sich eine hohe Gestalt, die rasch entgegenkam.

„Paul!" schrie sie in die Nacht und flog in seine offenen Arme, an seine tosende Brust.

„Licht!" sagte er trunken.

„Licht!" jubelte sie.

Hinter der letzten, verschwindenden Wolke erschien der Mond. — Strahlend. — Göttlich. —

Und über den zwei Menschenkindern klang ein gewaltiger Hymnus, und tausend Sterne leuchteten. Und spiegelten ihr Antlitz im funkelnden, glitzernden Wasser.

„Mein Traum!" flüsterte Frieda.

„Der Traum vom Licht," sagte Paul ahnungsvoll und ernst, „der Traum vom Licht ist Wahrheit im Leben."

— Ein Gemüthsmensch. — Sie (zu ihrem Gatten auf der Hochzeitsreise): Schatz, was würdest du thun, wenn ich jetzt plötzlich in's Wasser spränge? — Er: Mich wundern, natürlich!

Doppelte Siegel Stamps an allen Einkäufen vor 12 Uhr Mittags

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store · Chicago's Economy Center

FREE STOOL • FREE SCARF • TWO FREE TUNINGS

30 DAYS FREE TRIAL IN YOUR OWN HOME

NO INTEREST • NO EXTRAS

PAY NOTHING DOWN

WE TAKE ALL THE RISK

Wählt irgend ein Piano in unserm ganzen Lager

Das Gabler Piano Das Pease Pian Das Weber Piano Das Lindeman Piano Das Cable-Nelson Piano Das Gerharz Piano Das Eberhart Piano u. das Auerbach Piano

Zahlungen so niedrig wie $1 wöchentlich

Diese gebrauchten Pianos auf 30 Tage freie Probe

	Original-Preis	Verkaufs-Preis		Original-Preis	Verkaufs-Preis
Lindeman (Player Piano)	$750	$375	Chickering	$450	$125
Chickering	$600	$195	Behning	$425	$125
Weber	$550	$135	Pease	$375	$125
Sohmer	$450	$135	Gabler	$425	$125
Weber	$400	$100	Whitney	$375	$125

Direkter Loop - Eingang nach allen Hochbahn - Zügen

Für Männer!
Freie Konsultation!
Leiden Sie an verlorener Mannskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich zum sicheren und schnelle Heilung an Dr. WEISS, 204 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 84.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Für das Germanische Harvard-museum.

Boston, 30. Aug. Es wird hierher gemeldet, daß Professor Kuno Franke, der Kurator des berühmt gewordenen Germanischen Museums der Harvard-Universität, nächstdem wieder nach Cambridge zurückkehren wird, nachdem er einen Urlaub von einem Jahre Ausdehnung in Deutschland verbracht, und daß er wieder vielfache werthvolle Gaben für dieses Museum erlangt hat mitbringt, theils von fürstlichen Persönlichkeiten und von Künstlern, theils von anderen Anstalten.

So hat Hugo Lederer, der Schöpfer der Kolossalstatue von Bismarck in Hamburg, einen Guß seines Monuments „Der kämpfende Mensch" (in der Breslauer Universität ist das Original) gestiftet, und der Prinzregent Luitpold von Baiern einen Guß der Reiterstatue Konrad III., in der Bamberger Kathedrale.

Zollbeamte riesig beschäftigt!

New York, 30. Aug. Durch die Ankunft von fünf großen transatlantischen Dampfern wurde der neu organisirte, dem jetzigen Tarifgesetz angepaßte Zolldienst auf das Aeußerste in Anspruch genommen. Die Beamten arbeiteten auch die ganze Nacht hindurch an der Prüfung des Gepäcks von 3450 Kajütenpassgieren.

Zollkollektor Loeb, welcher, begleitet vom Hilfsschatzamtssekretär Reynolds, die Durchführung des neuen Gesetzes beobachtete, und die verschiedenen Inspektoren sagen, es sei nur sehr wenig zollpflichtige Waare durchgeschmuggelt worden.

Bankkrach wurde verhütet.

Union City, Tenn., 30. Aug. Wegen des Bankerotts der „Hardy Grain Co." dahier gab es alsbald einen Ansturm von Einlegern auf die „Union City Bank & Trust Co.". Aber zwei Nationalbanken, und auch einzelne Privatbürger sprangen dem bedrängten Finanzinstitut bei und stellten Geld genug zur Verfügung, daß alle Einleger, die sich meldeten, ausbezahlt werden konnten.

George Hardy, der Präsident der erstgenannten Getreidegesellschaft, hatte sich vor mehreren Tagen zufällig getödtet.

Ausland.

Kritik wird laut

Ueber ungenügende vorherige Erprobung des neuen Zeppelin'schen Luftschiffes! —Höhepunkt der Tiroler Jubelfeier. —Oesterreichische Zensur verbietet ein Schauspiel.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 30. Aug. Es wird vielfach Tadel darüber laut, daß die große Fahrt von „Zeppelin III" unternommen wurde, ohne daß vorher eine langsame Einfahrung und Erprobung der Maschine vor sich ging. Durch die vorgekommenen Defekte, so wird betont, werde das Ansehen des starren Systems geschädigt.

Durch die neuerlichen Verzögerungen ist es auch sehr fraglich geworden, ob das Luftschiff dem Kaiser Franz Joseph rechtzeitig vorgeführt werden kann, wie es für den Tiroler Aufenthalt des greisen Monarchen arrangirt war.

In einem schwungvollen Artikel begrüßt das „Militär-Wochenblatt" den Grafen Zeppelin anläßlich seiner Ankunft in der Reichshauptstadt. Das Fachorgan hebt zugleich hervor, das Heer bedürfe gleichmäßig aller drei Luftschiff-Systeme, die durch Zeppelin, Groß und Parseval vertreten seien.

Wien, 30. Aug. Ihren Höhepunkt erreichte in Innsbruck die Jahrhundertfeier der heldenmüthigen Tiroler Freiheitskämpfe des Jahres 1809. Zum ersten Mal seit 16 Jahren weilt Kaiser Franz Joseph wieder in der Tiroler Hauptstadt, und mit dem greisen Herrscher kamen zahlreiche Erzherzöge und Erzherzoginnen.

Die Fahrt des Monarchen von Ischl nach Innsbruck brachte Kundgebungen patriotischer Anhänglichkeit sonder Zahl. Ueberall, wo der Zug Station machte, fand feierliche Begrüßung durch die Behörden statt, und riesige Menschenmengen jubelten dem Kaiser zu.

Der Empang in Innsbruck gestaltete sich trotz des regnerischen Wetters, das auch den Dekorationen stellenweise übel mitspielte, höchst eindrucksvoll. Der Monarch wurde am Bahnhof, wo ein Prunkzelt aufgeschlagen war, von den Spitzen der Behörden, dem Landesausschuß und dem Innsbrucker Gemeinderath willkommen geheißen. Auf die Huldigungsansprachen erwiderte er etliche Worte des Dankes. Dann folgte die Fahrt des Kaiserkönigs und seiner Begleitung durch die überaus prächtig geschmückten Straßen, auf welchen Tausende Spalier bildeten und dem Herrscher zujauchzten, nach der Hofburg. Vor dieser erwarteten die Hof- und Staatswürdenträger, die Geistlichkeit, die tirolischen Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten, die dienstfreien Offizere und Militärbeamten, die Staatsbeamten, die Präsidenten öffentlicher Korporationen den Kaiser zum huldigenden Empfang. Die Passeier Schützen mit der Andreas Hofer-Fahne übernahmen die Ehrenwache, welche sie bis nach der Abreise des Kaisers beibehalten. Um acht Uhr Abends gab der Tiroler Sängerbund vor der Hofburg eine Serenade. Zugleich mit der glänzenden Illumination der Stadt fand eine allgemeine Beleuchtung der Höhen statt, welche ein überwältigend großartiges Schauspiel darbot.

In die hehre Jubelfeier Innsbrucks aber mischen sich Klänge der Disharmonie. In Südtirol hat neuerdings eine so starke irredentistische Bepegung gegen die festlichen Veranstaltungen eingesetzt, daß sie in allen deutschen Kreisen das peinlichste Aufsehen erregt. Die der Irredenta ergebenen Zeitungen führen eine an Hochverrath und Majestätsbeleidigung grenzende Sprache.

Außerdem bleiben die italienischen Bürgermeister von Tiroler Orten den Innsbrucker Festlichkeiten, zu welchen sie speziell eingeladen worden sind, ostentativ fern.

Die Zensur in Wien hat die Aufführung des Schauspiels „Benedek" von Viktor Feldegg (Pseudonym für Viktor Ritter v. Felgel) verboten. Auch nicht-öffentliche Vorstellungen sind untersagt worden. Der Titel des Stückes läßt darauf schließen, daß es Episoden aus der Laufbahn des verstorbenen österreichischen Feldzeugmeisters Ludwig von Benedek behandelt, der nach der Schlacht von Königgrätz des Oberkommandos enthoben wurde.

Etwa 1300 Todte?

Bei der Ueberfluthung zweier mexikanischer Staaten.

Stadt Mexiko, 30. Aug. Nach späteren Nachrichten aus Monterey mag die Gesammtzahl Derer, welche in den gemeldeten, so plötzlich und furchtbar hereingebrochenen Hochfluthen ertranken, auf 1300 kommen! Doch werden vielleicht Wochen vergehen, bis sich die Opferzahl endgiltig mittheilen läßt; erst 400 Leichen konnten geborgen werden. Mehr, als 17,000 Menschen sind obdachlos und zum Theil in großer Noth. Gestern und vorgestern Nacht herrschte tiefe Finsterniß in Monterey, da auch die Beleuchtungsanlagen durch die Hochfluthen unbrauchbar wurden. Der gesammte verursachte Eigenthumsschaden ist mit 12 Millionen Dollars noch niedrig beziffert.

Der Sieger von Rheims.

Rheims, Frankreich, 30. August. Noch ein Triumph des amerikanischen Aeroplanfliegers Glenn H. Curtiß ist mitzutheilen: Er gewann gestern auch den „Prix de la Vitesse" (Schnelligkeitspreis), indem er die Bahn dreimal am schnellsten umflog (insgesammt 30 Kilometer oder 24 englische Meilen, in 23 Minuten und 49 zwei Fünftel Sekunden). Der Preis beträgt 20,000 Franken und wird in vier Theile getheilt, wovon jedoch der Hauptsieger den Löwenantheil erhält. Curtiß hat jetzt im Ganzen schon 38,000 Franken gewonnen, ungerechnet den Internationalen Pokal, der, mit seinem Namen eingravirt, in den Besitz des Aeroklubs von Amerika übergeht.

Fast hätte er auch bei dem Wettflug gesiegt, bei dem es sich um die schnellste einmalige Umkreisung der Flugbahn handelte, doch Bleriot kam ihm eine Kleinigkeit zuvor. Bei dem nachfolgenden Wettflug aber (dem oben berichteten) überschlug sich Bleriots Maschine, stürzte auf den Boden und wurde zertrümmert; er wurde verletzt.

Den „Prixe de l'Altitude" (Höhenpreis) gewann Latham, welcher mit seiner Maschine eine Höhe von 155 Meter (etwa 490 Fuß) erreichte. Der Zweite war Farman mit 110 Meter, der Dritte Paulham mit 90, und der Vierte Rougier mit 55 Meter. Der betreffende Preis beträgt 10,000 Franken. Auch errang Latham den Preis für das Fliegen mit Passagieren.

König Georg gibt nach!

Athen, Griechenland, 30. Aug. König Georg hat sich den meuternden Truppen (deren Zahl nach der letzten, nicht-amtlichen Angabe 3000 betrug!) gefügt und ihnen und Denen, welche mit ihnen sympathisirten, Amnestie gewährt. Infolge dessen ist die Krise, welche zur Bildung eines neuen Ministeriums führte, vorbei. Die Meuterer, welche vor der Stadt ein Lager aufgeschlagen hatten, kehrten in ihre Kasernen zurück. (Es wird nichts davon gemeldet, ob sie ihre türkenfeindlichen Kundgebungen fortsetzen wollen.)

Das neue Kabinet sagt in einer öffentlichen Erklärung, die „Forderungen des Volkes" (worunter auch Verstärkung der Flotte, dagegen Beschränkung der Privatjachten des Königs) werde Gehör geschenkt, und dem Parlament würden diesbezügliche Vorschläge unterbreitet werden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus Geldsorgen erhängte sich zu Iowa City A. E. Swisher, früher Präsident des Anwaltsverbandes von Iowa.

— 5 Todte durch Zusammenstoß eines Automobils mit einem Zuge der Chicago-, Rock-Island & Pazifikbahn bei St. Louis.

— Gestrige Baseballspiele: „American League" — Chicago 1, Washington 0; Detroit 7, New York 3; St. Louis 2, Philadelphia 5.

— Bei Morton, Ill., wurde der Getreidehändler S. Mosiman getödtet, sein Bruder tödtlich verletzt, infolge Anrennens ihres Automobils durch einen Straßenbahnwagen.

— In größter Eile reiste der Sekretär des Innern, Ballinger, von der Bundeshauptstadt nach dem Staate Washington ab. Als Grund gab er „Departementsgeschäfte" an.

— Etwa $200,000 Schaden durch das Sichsenken der Erde zu West Scranton, Pa., und schwere Beschädigung von Gebäuden, infolge der Anlegung von Kohlenbergwerksstollen.

— Ein Schnellzug der „Grand Trunk"-Bahn, von Chicago nach Port Huron, Mich., bestimmt, stieß bei Capac, Mich., mit einem Arbeitszug zusammen. Heizer John Brust getödtet, 3 andere Angestellte schwer verletzt.

— Vor einer großen Volksmenge zu Coffeyville, Kans., stürzte gestern Abend der Luftschiffer Henry M. Hoffman aus seinem Ballon etwa 500 Fuß tief herab und wurde augenblicklich getödtet.

— Der Pastor des „Eisenbahnkönig" Harriman sowie des Letzteren Gattin und Schwester behaupten, seine Genesung mache wundervolle Fortschritte, und sein Leiden bestehe überhaupt nur in einem nervösen Zusammenbruch.

— Aus Eifersucht erschoß Joe Bates in Spartansburg, S. K., Wächter der Kettensträflingsabtheilung, die 18-jährige Farmersgattin Doria Boiter; er konnte erst nach heftigem Widerstande festgenommen werden. Durch eine verirrte Kugel wurde die 11jährige May Cox schwer verwundet.

— Präs. Taft nahm die Abdankung von Ormsby McHarg als Hilfssekretär des Handels- und Arbeits-Depts. an. Dies soll mit seiner Kritik der Roosevelt'schen Wäldererhaltungspolitik in Verbindung stehen; übrigens hatte er schon bei der Uebernahme des Amtes gesagt, er wolle es nur 6 Monate behalten.

Ausland.

— Wieder ein choleraverdächtiger Todesfall in Rotterdam, Holland, und einer in Borkum.

— 12 neue Cholerafälle und 9 Todesfälle in Riga, Rußland, 1 Todesfall in Alexandrowsk. In St. Petersburg nimmt angeblich die Seuche beständig ab.

— Bei einer Truppenrevue starb Generalleutnant v. Beck in Ulm, seit Kurzem Oberbefehlshaber der 22. Division (2. königl. württembergische) plötzlich an einem Herzschlag.

— 5000 Geschäftsleute und Andere in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen protestirten durch Parade und Versammlung dagegen, daß der Flottenminister Christensen im Amt bleibe. Er ist bekanntlich in den Alberti'schen Skandal verwickelt.

— Die, schon erwähnte Katastrophe in der Weis'schen Pulverfabrik zu Budapest, Ungarn, wurde durch die Explosion bedeutender Pulvervorräthe verursacht. Außer den 5 sofort Getödteten sind noch 17 lebensgefährlich verletzt.!

— Der reaktionäre Aufstand der Albanier in der Türkei breitet sich nach den letzten Nachrichten immer weiter aus, und bei Ruzuwo kam es zu heftigen Kämpfen, mit schweren Verlusten auf beiden Seiten.

— In Neapel, Italien, ist jetzt eine Anzahl Mitglieder des Geheimbundes Komorra wegen Ermordung von Cuocola und dessen Gattin in Anklagezustand versetzt worden. Verhaftet wurden sie schon vor längerer Zeit. Alfano, ihr angebliche Oberhaupt, war von dem (inzwischen ermordeten) Geheimpolizisten Petrosino in New York verhaftet worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Plymouth: Kaiser Wilhelm der Große, von New York nach Bremen.
Hamburg: President Lincoln von New York.
An Siasconset, Mass., vorbei: Kroonland, von Antwerpen nach New York.
New York: George Washington von Bremen; Cleveland von Hamburg; Chicago von Havre; Minnewaska von London.
Boston: Badenia von Hamburg.
Neapel: Hamburg und Indiana von New York.
Glasgow: Caledonia von New York.
Christiansand: Oskar II., von New York nach Kopenhagen.
Queenstown: Mauretania, von New York nach Liverpool.
Plymouth: Cincinnati, von New York nach Hamburg.

Abgegangen:

New York: Mexiko nach Havre; Pomeranian, nach Havre und London; Ionian nach Glasgow.
Am Lizard vorbei: Lusitania und Baltic, von Liverpool nach New York; St. Paul, von Southampton nach New York; La Provence, von Havre nach New York: Minnehaha, von London nach New York; Furnessia, von Glasgow nach New York; Lapland, von Antwerpen nach New York; Rotterdam, von Rotterdam nach New York; Carthaginian, von Liverpool nach Philadelphia, über Kanada.
Christiansand: Hellig Olav, von Kopenhagen nach New York.

Edisons Zementgußhäuser.

Die neueste Erfindung des unermüdlichen Edison ist das Cementhaus, das durch Guß nach einer Form in kurzer Zeit herzustellen ist. Die Idee ist ganz einfach: Aus einer Anzahl Eisenplatten wird eine leicht montirbare Form zusammengesetzt, diese wird auf dem Bauplatz aufgestellt und dann mit einer flüssigen Mischung von Sand und Cement gefüllt. Aus der Form geht dann das Haus in seiner fertigen Gestalt hervor. Die flüssige Masse ist schon gefunden, der Guß dauert zwei oder drei Tage, das Erstarren eine Woche und das Haus ist fertig. Das Eisenskelett der Form wiegt wenige Tonnen und kann von einem Dutzend Arbeiter in wenigen Tagen aufgestellt und wieder abgebrochen werden. Eine große Gesellschaft zur Ausnützung der Erfindung ist bereits in der Gründung begriffen und Edison will, daß die neue Erfindung den ärmeren Klassen zugute komme. Deshalb wird der Gewinn der Gesellschaft auf 15 Prozent beschränkt; ein Haus soll nur 1500 Dollars kosten, und es soll den Armen eine Wohnung von sieben Zimmern mit Garten gegen eine Jahres-Miethe von 105 Dollars in den ersten zehn Jahren und von 45 Dollars später angeboten werden.

— Originelle Sorglosigkeit. — A. (zu der Frau eines Löwenbändigers): Leben Sie nicht in steter Furcht, daß Ihr Mann von den Löwen zerrissen werden könnte? — Frau: I wo, mein Mann hat eine zähe Natur.

— Gelungen. — Sommerfrischler (zum Wirth): Um halb drei Uhr sollte doch die Feuerwehr hier am Ortsplatze Hauptübung haben, und jetzt ist es nun schon halb vier Uhr, woran liegt es denn?—Wirth: Ja, es sind noch zu wenig Zuschauer da!

— Wörtlich. — Meinen Sohn habe ich wegen seiner leichtsinnigen Streiche über den Ozean gesandt. Und gerade Sie waren es, der ihm einst eine glänzende Karriere prophezeite! — Bitte sehr! Ich sagte nur, er könne es noch weit bringen!

— In der Sommerfrische. — A.: Aeh, heute schon ordentliche, äh, Knochenarbeit geleistet! — B.: So? Holz gesägt? Im Garten gegraben? Oder was? — A.: Nee, nee, äh, große Portion Gänseklein gegessen!

Lokalbericht.

Fleht um Gnade.

Die angebliche Leidensgeschichte einer geständigen Diebin.

Die vierzigjährige Frau Frances Everett stand heute, des Diebstahls von Sachen im Werthe von $75 angeklagt, von Richter Torrison im Woodlawn-Stadtgericht. Die Sachen, Silberzeug und Kleider, gehören der Herbergswirthin E. Mullen, 4003 Ellis Ave., bei welcher Frau Everett als Köchin seit dem letzten Dezember angestellt war.

„Ich bin schuldig," schluchzte die Frau nervös, „aber ich bitte um milde Strafe. Ich bin ein unglückliches Weib. Ich bin über ein Jahr morphiumsüchtig gewesen, aber das bedeutet nicht, daß ich schlecht bin. Ich habe schwer gearbeitet und viel durchgemacht. Ich bin einmal reich gewesen und habe in New Yorker Gesellschaftskreisen verkehrt. Mein Vater hat in Yale studirt, und ich habe reiche Verwandte im Osten. Im Jahre 1883 verheirathete ich mich mit Frank Roberts. Nachdem wir eine Zeit lang in Elizabeth, N. J., gelebt hatten, verlor mein Mann sein Leben. Später erbte ich $30,000. Nach fünfjähriger Wittwenschaft heirathete ich im Jahre 1888 David Boist, einen Kaufmann in Oneida, N. Y. Boist brachte mein Vermögen durch und ließ mich dann mittellos sitzen. Jahrelang habe ich gearbeitet, um meine Schulden abzutragen. Im Jahre 1901 ließ ich mich in New York scheiden und kam dann nach Chicago. Ich bin sechsmal in Europa gewesen. Wie ich mir den Morphiumgenuß angewöhnt habe, kann ich nicht sagen, aber ich habe mich von dem Laster befreit, und ich bitte, milde mit mir zu verfahren, denn ich bin nicht schlecht. Frances Everett ist mein Mädchenname. Mein Vater wohnt in New Jersey. Dies wird ihm das Herz brechen."

Richter Torrison vertagte den Fall bis zum Mittwoch, um inzwischen mit Dr. R. D. Lodge, 3300 Cottage Grove Ave., zu sprechen, der Frau Everett angeblich seit dem letzten April, seit einer Operation in einem Hospital, behandelt hat. Da Frau Everett, anscheinend eine gebildete Frau und einfach aber nett gekleidet, die Bürgschaft von $400 nicht aufbringen konnte, wurde sie in Haft behalten.

Frau Mullen bezeugte, daß sie seit einem Monat Sachen vermißt hätte. Am Samstag sei sie zufällig in Frau Everetts Zimmer gekommen und hätte einige der vermißten Sachen gesehen.

Der Lüge überführt.

Als die Wittwe Mary Kowalak, Inhaberin der Putzhandlung Nr. 8255 Bond Ave., am 19. August dem Richter Watkins unter der Anklage vorgeführt wurde, drei Hunde zu besitzen, aber nur für einen der Köter eine Steuermarke erwirkt zu haben, behauptete sie mit dreister Stirn, daß sie zwar eine Steuermarke erwirkt, aber keinen Hund habe. Die Verhandlung wurde auf heute verschoben. Polizist Fred Ruehl, der mit der Aufarbeitung des Falls betraut worden war, gab an, daß die Frau drei Hunde besitze. Er selbst habe die Thiere in ihrer Wohnung gesehen. Die Angeklagte wurde um $5 und die Kosten gestraft. Sie griff in die Tasche und zahlte.

Städtischer Haushalt und Bonds.

Auf morgen Vormittag zehn Uhr hat Stadtkämmerer Wilson die Vorsteher der verschiedenen städtischen Verwaltungszweige zu einer Besprechung ihrer Bedürfnisse im nächsten Verwaltungsjahre eingeladen und zur Verwendung des Erlöses aus der geplanten Ausgabe von $16,000,000 Bonds. Zwar hat die Staatsgesetzgebung bereits ihre Zustimmung gegeben, aber noch nicht die Steuerzahler. Diese werden im nächsten April darüber zu entscheiden haben.

Die meisten Abtheilungsvorsteher haben ihre Haushalts-Vorschläge bereits eingereicht.

Mißhandelten den Motormann.

James Daley, sein Sohn John, 4107 Campbell Ave., und Peter Bent, 114. Str. und Avenue F, South Chicago, wurden heute Stadtrichter Watkins in South Chicago vorgeführt. Die Männer waren gestern Abend angeblich betrunken und hatten auf einer Calumet-Elektrischen den Motorführer J. Kamolik, 6758 Justine Str., und Albert Cope, 9436 Burnside Ave., angegriffen. James Daley soll Kamolik mit der Kurbel auf den Kopf geschlagen haben. Kamolik konnte heute nicht im Gericht anwesend sein. Der Fall wurde daher bis zum Freitag vertagt.

Paul Hennig gefunden.

Paul Hennig von Blue Island, welcher wenige Stunden vor der Trauung mit Frl. Alice Follis, 4103 Campbell Ave., verschwand, ist in New York aufgetaucht. Er suchte in dem dortigen Zweiggeschäft, 289 4. Ave., von A. Hardy & Co., 131 Wabash Ave., in deren Diensten er hier gewesen war, um Arbeit nach. Am Tage vor seiner Hochzeit hatte er acht Tage Urlaub erhalten. Hennig ist ein Brillenarbeiter.

Verursachte Aufregung.

Im vierten Stock des an Wabash Ave. und Harrison Straße gelegenen Commercial-Hotels entstand heute Nachmittag infolge einer Gasexplosion Feuer, das beträchtliche Aufregung, aber nur geringen Schaden verursachte. Gas, das einem schadhaften Brenner entströmte, hatte sich an einer Gasflamme entzündet.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Noordam von Rotterdam; Duca di Genova von Neapel.

Entgleist und umgekippt.

Zahlreiche Fahrgäste mehr oder minder schwer verletzt.

Die Bremse versagte.

Die Mehrzahl der Verunglückten entfernte sich, ehe ihre Namen festgestellt werden konnten. — Durch Ammoniadünste betäubt. — Sahen dem Tod in's Auge.

An W. 12. Straße und Washtenaw Ave., wo das Straßenpflaster ausgebessert wird, entgleiste heute Morgen auf dem provisorischen Geleise eine westlich fahrende Ogden Ave.-Elektrische, deren Bremse versagt hatte, kippte um und zertrümmerte im Fallen einen Bäckerwagen, dessen Kutscher sich durch rechtzeitiges Abspringen in Sicherheit brachte. Etwa ein Dutzend Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Unter Andern verunglückten:

Der 36jährige Motorführer Patrick McWalters, 2101 Avers Ave.; schwere Brauschen und Schrammen. County-Hospital.

Wm. H. Jones, 36 Jahre alt, Nr. 3033 Oak Park Ave., Berwyn; Brauschen und Wunden. County-Hospital.

Abraham Goodman, 36 Jahre alt, Nr. 756 Kedzie Ave.; Brauschen, Schrammen und Wunden. County-Hospital.

Anna Lindow, 18 Jahre alt, Nr. 5018 Risley Ave., Morton Park; Schrammen und Brauschen.

Ida Magnuson, 19 Jahre alt, Nr. 2706 Hancock Ave.; Brauschen und Schrammen.

Lyman J. Stewart, 35 Jahre alt, Nr. 5335 W. 24. Str.; Bruch des Schlüsselbeins, Brauschen u. Schrammen, — County-Hospital.

Charles Welling, 35 Jahre alt, Nr. 3350 W. 19. Str.; Bruch des rechten Armes, Brauschen und Schrammen.

Julius Bauer, 35 Jahre alt, Nr. 879 Kedzie Ave., Mitglie der städtischen Feuerwehr; Brauschen und Schrammen.

Joseph Garym, Nr. 1439 Turner Ave.; Brauschen und Schrammen.

W. H. Chilrus, Nr. 2618 Coleman Ave.; Brauschen und Schrammen.

William McLaughlin, Nr. 818 Kalifornia Ave.; Brauschen und Schrammen.

Die übrigen Verletzten entfernten sich, nachdem sie in einer nahegelegenen Apotheke verbunden worden waren, ehe ihre Namen festgestellt werden konnten.

Der Wagen, der von der fallenden Elektrischen theilweise zertrümmert wurde, gehörte der National Biscuit Company. Er wurde von dem 28jährigen John Siebert, Nr. 2312 Addison Ave., bedient.

Von Ammoniakdämpfen betäubt.

Im Maschinenraum der Western Packing & Provision Company, 3854 Morgan Str., flog heute Morgen der Kopf eines Cylinders der Eismaschine ab und zertrümmerte Röhren an der Maschine. Den zerbrochenen Röhren entströmte das zur Eisbereitung benutzte Ammoniak, dessen Dämpfe den Maschinisten Lawrence Masterson, 5211 Aberdeen Str., und den Heizer, dessen Name nicht festgestellt wurde, betäubten. Beide fielen bewußtlos zu Boden. Andere Arbeiter kamen ihnen zu Hilfe und trugen sie in die Büros der Gesellschaft, bis die Polizei und mehrere Aerzte kamen. Die Erstere schaffte Masterson, dessen Zustand bedenklich sein soll, ins Baptisten-Hospital und den Heizer in seine Wohnung.

Frevelhafter Leichtsinn.

Ein mit vier Fahrgästen besetzter Taxameter, dessen Wagenführer Bert Allen, Nr. 39 Delaware Place, versuchte, trotz der Warnungssignale, über die Rush Straße-Brücke zu rasen, die eben aufgezogen wurde, um den Dampfer „City of Traverse" durchzulassen, prallte gestern zu früher Morgenstunde gegen die Sperrkette an. Diese riß erst, nachdem der Wagen mit über das Widerlager hängenden Vorderrädern zum Stehen gekommen war. Ein weiblicher Passagier, Frau Gussie Jacobs, Nr. 152 N. Union Straße, war, als der Wagen gegen die Kette anprallte, in weitem Bogen über den Rand der Auffahrt und in den Fluß gesaust. Sie wurde von John Barnett, dem Wächter, und Charles Shepard, dem Steuermann des Dampfers „Christopher Columbus", herausgefischt und hat nur leichte Schrammen und Brauschen erlitten. Die übrigen Fahrgäste, ihr Gatte, der Schankwirth Samuel Jacobs, Nr. 163 Milwaukee Ave., Frau Andrew Brewick, Nr. 152 N. Union Straße, und Olaf Stenson, Nr. 155 37. Straße, sowie der Wagenführer, wurden unsanft durchgerüttelt, kamen aber mit dem bloßen Schrecken davon. Die Passagiere erklärten, nie wieder einen Kraftwagen benutzen zu wollen.

Allen, ein Angestellter Dan Canarys, Nr. 1322 Michigan Ave., wurde in Haft genommen. Er erklärte, erst im letzten Augenblick gesehen zu haben, daß die Brücke aufgezogen wurde. Um vielleicht größeres Unheil zu verhüten, habe er, da er den Wagen unmöglich rechtzeitig zum Halten hätte bringen können, vollen Strom angedreht und versucht, noch rechtzeitig auf die Brücke zu gelangen.

Die Polizei wird jetzt mit unnachsichtiger Strenge gegen rücksichtslos darauflos fahrende Wagenführer vorgehen, ihre Nummern feststellen, dem Arbeitgeber Bericht erstatten und sie ersuchen, die unzuverlässigen Angestellten zu entlassen.

Im Sausekoller.

Wegen zu schnellen Fahrens wurden gestern folgende Autler verhaftet: S. C. Phillips, Chicago, und B. C. Hamilton, Nr. 5742 Monroe Straße, Präsident der Firma B. C. Hamilton & Co., Nr. 1208 Michigan Ave., Chicago, auf dem Lake Shore Drive in Kenilworth, sowie T. H. Allison, Chicago, George Mehring, Nr. 5016 Greenwood Ave., Präsident der L. H. Prentice Co., Wm. B. Chandler, Nr. 1736 Sheridan Road, und R. Sawyer, ein in Diensten der Firma Klipstein & Co., Nr. 136 Kinzie Straße, stehender Wagenführer.

Muthmaßlich verunglückt.

In der Nähe der nördlichen Mole wurde gestern früh die Leiche des seit Donnerstag vermißten alten Ansiedlers, des 65jährigen Miles O'Donald, Nr. 375 Franklin Straße, aus dem See gefischt und in einer Polizeiambulanz nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 137½ Chicago Avenue geschafft. Die Polizei ist der Ansicht, daß der alte Herr verunglückt ist.

Gewaltsames Ende.

Der 27jährige Henry Rowe, Nr. 22 129. Straße, Hammond, ein Signalwärter der Pennsylvania-Bahn, wurde gestern, als er bei der Haltestelle Burnham Dienst verrichtete, von einem Güterzug überfahren und getödtet. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Tödtlich verlaufen.

Samstag Abend geriethen die Kleider der fünfjährigen Sarah Wexler an einem Freudenfeuer auf dem Hofe der elterlichen Wohnung Nr. 205 10. Ave., Maywood, in Brand. Ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte die Kleine entsetzliche Brandwunden erlitten, denen sie gestern Morgen erlag.

In der Blüthe geknickt.

An 63. Straße und Winchester Avenue wurden gestern Abend die 18-jährige Elisabeth Hoffmann aus Winfield, Ill., und ihre 16 Jahre alte Freudin Helen Wise, aus Streator, Ill., von einer östlich fahrenden Elektrischen erfaßt. Frl. Hoffmann wurde zu Tode gerädert, die Freundin schwer verletzt. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1722 63. Straße, die Verletzte aber nach ihrem Zimmer im Hause Nr. 6526 Winchester Avenue geschafft. Die jungen Mädchen hatten Elisabeths Schwester Therese, die im St. Bernhards Hospital darniederliegt, besucht und befanden sich auf dem Wege nach ihrer Wohnung, als sie ihr Unstern in den Pfad der Elektrischen führte, die von dem Motorführer Gus. Larson, Nr. 6851 Laflin Straße und dem Schaffner E. E. Johnson, Nr. 5637 Union Ave., bedient wurde.

Im Kinderwagen ausgesetzt.

Ein vier Wochen altes Mädchen, das von vermögenden Leuten zu stammen scheint.

Die Gattin von C. T. Bradford, Nr.1320 Grove Str., Evanston, einem Beamten der International Harvester Company, hörte am Samstag Abend gegen 10 Uhr draußen ein kleines Kind schreien und fand in einem Gang vor dem Hause einen Kinderwagen und in diesem ein etwa vier Wochen altes kleines Mädchen. Die Dame nahm sich des Findlings an und benachrichtigte die Polizei, welche das Kind in das Evanston Hospital brachte. Dort wird die Kleine eine Zeit lang bleiben, und falls die Nachforschungen der Polizei nach den Eltern fruchtlos sein sollten, wird die kleine Verlassene dem Findelheim in Evanston übergeben werden.

Weder Frau Bradford noch die Nachbarn haben die Leute gesehen, die den Wagen mit dem Kinde haben vor der Bradford'schen Wohnung stehen lassen. Im Hospital wurde entdeckt, daß aus den Kleidern der Kleinen alle Erkennungszeichen herausgeschnitten waren und sogar an dem Kinderwagen der Name des Fabrikanten ausgekratzt war. Daß das Kind von vermögenden Leuten stammt, scheint daraus hervorzugehen, daß die Kleider aus theurem Stoff sind und der Kinderwagen nicht von billiger Art ist.

Die Trinkgelder.

In den Hotels als nothwendiges Uebel allgemein anerkannt.

Geo. Gagley, der Geschäftsführer des neuen Hotels La Salle, an der La Salle und Madison Str., versichert, daß das Trinkgeldübel auch in jener Karawanserei geduldet werden würde, da kein Hotel da ohne bestehen könne, weil das reisende Publikum einmal an das Trinkgeldgeben gewöhnt sei und auch in Europa bekanntlich gerade die Amerikaner den Reisenden aller anderen Nationen darin vorangehe. Aehnlich äußert sich Hilfsleiter O'Connell vom Auditorium-Annex. Dieser verweist darauf, daß das Majestic in New York das Trinkgeldannehmen mit Entlassung bestrafen wollte, aber dazu keine Gelegenheit fand, da bei Bekanntwerden des Verbots die Kellner, Laufjungen, Kammermädchen usw. sofort davongelaufen seien. Nach einem Monat habe das Verbot aufgehoben werden müssen.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen auf der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von vorgestern:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	28. Aug.
Weizen—					
Sept	.97⅝—¾	.98	.97⅝	.97¾	.98½
Dez	.93¼—⅜	.93⅝	.93¼	.93¼—⅜	.93⅞
Mai	.97¼—⅜	.97½	.97¼	.97¼	.97⅝—¾
Mais—					
Sept	.65¼	.65¼	.64⅝	.64⅞	.65¼
Dez	.55¼—⅜	.55⅝	.55⅛	.55⅜	.55⅝
Mai	.56⅜—½	.57	.56⅜—½	.56⅝	.56⅝
Hafer—					
Sept	.36¼—⅜	.36⅜	.36⅛	.36⅜	.36⅜
Dez	.36¼—⅜	.36⅜—½	.36⅛	.36⅜	.36⅝
Mai	.39—39⅛	.39⅛	.39	.39⅛	.39⅛—¼
Gepökelt. Schweinefleisch—					
Sept	22.50—55	22.55	22.50	22.55	22.45
Jan	17.65	17.70	17.60	17.60	17.67½
Schmalz—					
Sept	12.17½	12.20	12.15	12.17½	12.20
Okt	12.15	12.17½	12.15	12.15	12.17½
Jan	10.47½	10.47½	10.45	10.45	10.50
Rippchen—					
Sept	11.75—77	11.80	11.75	11.75	11.82½
Okt	11.70	11.70	11.62—65	11.62—65	11.70
Jan	9.35	9.35	9.27½	9.27—30	9.35

Nach Chicago hereingeliefert wurden heute 118,000 Bushels Weizen, 340 Bushels Mais und 589,550 Bushels Hafer; von hier verschickt wurden 152,526 Bushels Weizen, 270,254 Bushels Mais und 179,389 Bushels Hafer.

Feine Nase.

Einbrecher roch Lunte und sprang aus dem Fenster.

Ist auch entkommen.

Mußte Tafelsilber und Pelzsachen im Stiche lassen.—Aber Schmuck im Werthe von mehreren hundert Dollars erbeutet. —Sonstige Gaunerstückchen.

Von einer Ausfahrt heimkehrend, entdeckte gestern Abend J. F. Thompson in seiner Wohnung Nr. 1228 W. 15. Straße einen Einbrecher, der eben im Begriff war, ein Schlafzimmer im zweiten Stock nach Beute zu durchsuchen. Thompson war der Ansicht, daß der ungebetene Gast ihn nicht bemerkt hatte. Er schlich möglichst geräuschlos in das Fernsprech-Abtheil und benachrichtigte die Polizei. Als diese eintraf, war der Vogel ausgeflogen. Der Spitzbube hatte Lunte gerochen und war, schon eingepacktes Tafelsilber und Pelzsachen im Gesammtwerthe von $2000 im Stich lassend, aus dem Fenster gesprungen. Erbeutet hat er Schmuck im Betrage von mehreren hundert Dollars.

Von Einbrechern heimgesucht.

Gestern früh drangen Einbrecher in den Laden des Kolonialwaarenhändlers John Bredin, Nr. 615 W. 63. Straße, sprengten den Geldschrank, sackten den aus $1000 in Baar bestehenden Inhalt ein und brachten sich und die Beute in Sicherheit; von den Thätern fehlt jede Spur.

Vorigen Mittwoch wurden drei Knaben abgefaßt, als sie im Begriffe waren, durch das Oberlicht in den Laden zu klettern. Die Missethäter sind dem Jugendgericht überwiesen worden.

Vor zwölf Jahren wurde Bredin von Einbrechern um Geld und Werthpapiere im Gesammtbetrage von $1300 bestohlen. Ein Jahr darauf fragte einer der Spitzbuben von New York aus schriftlich bei ihm an, was er für einen der erbeuteten, nicht übertragbaren „Goldbonds" zahlen wolle. Bredin übergab das Schreiben der Polizei. Der Absender wurde nie ermittelt.

Geschieht ihm recht.

Polizist James Carey befahl gestern Abend dem Plumber James Lendy, Nr. 181 Milton Ave., und zwei anderen Burschen, mit denen er an Elm und Sedgwick Str. herumlungerte, sich fortzuscheeren. Sie gingen auch. An Sedgwick Str. und Chicago Ave. angelangt, entriß aber Lendy einem betagten Krüppel den Krückstock, machte dann Kehrt und schlug auf den Schergen los. Der zog seinen Revolver und jagte dem Angreifer eine Kugel in den rechten Schenkel. Der Verwundete befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Alles futsch.

Da er der Sicherheit der Banken mißtraute, schleppte der 60jährige Frederick Yonge, Nr. 1738 14. Place, seine gesammten Ersparnisse im Betrage von $1600 seit Jahren in der Westentasche mit sich herum. Gestern wurde er auf einer westlich fahrenden 12. Str.-Elektrischen von fünf Taschendieben angerempelt und um den Mammon erleichtert. Die Diebe sprangen an der 48. Ave. ab und entkamen.

„Eine Kugel kam geflogen . . ."

Als gestern Morgen der Privatdetektive Edward Hussey, Nr. 497 Hastings Straße, mit einem Häftling an W. Madison und Halsted Straße eine Elektrische bestieg, wurde er von mehreren Männern überfallen und niedergeschlagen. In Nothwehr zog er seinen Revolver und gab zwei Schüsse ab. Eine der Kugeln sprang vom Bürgersteige ab und drang einem gänzlich unbetheiligten, dem 25jährigen Andrew Petrous, Nr. 4066 La Salle Straße, in das linke Bein. Als die Polizei eintraf, hatte Husseys Häftling, der wegen angeblich unordentlichen Betragens dingfest gemacht worden war, sich aus dem Staube gemacht. Hussey ließ den 35jährigen John Henning, Nr. 181 W. Madison Straße, und den Gastwirth Charles Grover, Nr. 195 W. Madison Straße, unter der Anklage festnehmen, an dem Angriff auf ihn sich betheiligt zu haben.

Lechzte nach Blut.

Frau Charles H. Wright, Nr. 735 W. Jackson Boulevard, wurde gestern Abend von ihrem Gatten schwer vermessert. Der Thäter wurde eingelocht, nachdem sein Sohn William ihm eine derbe Tracht Prügel verabfolgt hatte. Die Verwundete fand Aufnahme im County-Hospital. Ihr Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Endlich im Garn.

Nach zweijähriger Suche wurde der Justizflüchtling Isadore Greenebaum in Seattle, Washington, aufgestöbert und dingfest gemacht. Er soll jetzt zwangsweise nach Chicago zurückbefördert und hier unter der Anklage prozessirt werden, seine früheren Arbeitgeber, die Firma Herbert L. Joseph & Co., Nr., 217 State Straße, um Schmuck im Werthe von $2000 bestohlen zu haben.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark...	$23.88
Oesterreich: 100 Kronen...	20.40
Schweiz: 100 Francs...	19.45
Holland: 100 Gulden...	40.38
Dänemark: 100 Kroner...	26.90
Rußland: 100 Rubel...	51.85

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Liverpool: Arabic von New York; Canada von Montreal.
Dover: Vaderland, von New York nach Antwerpen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagspost.....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Mit Sonntagpost.....$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Unausgleichliche Gegensätze.

Zwischen dem idealistischen und dem materialistischen Flügel der republikanischen Partei ist nicht nur die Zollfrage strittig. Wenn auch nicht alle Reformrepublikaner so weit gehen wollen wie der frühere Präsident Roosevelt, der wenigstens im Stile und in der Ausdrucksweise an die sozialistischen „Hetzapostel" hinanreichte, so sind doch auch sie eifrige Gegner des verbrecherischen Reichthums und der auf Kosten der Gesammtheit herbeigeführten Prosperität. Es ist keineswegs ein Zufall, daß die sogenannten Insurgenten fast ohne Ausnahme aus dem mittleren Westen stammen, und nicht, wie man eigentlich erwarten sollte, aus dem ehemals populistischen und freiprägerischen fernen Westen. Denn letzterer, der noch bis in die jüngste Zeit hinein nach jeder Richtung hin „unentwickelt" war, steht jetzt mitten in der typisch amerikanischen „Aufschließungsperiode", die der als Korngürtel bekannte Landestheil bereits hinter sich hat.

In den ehemals als Wüste verschrienen Staaten, die nur von Hirten und Bergleuten spärlich bewohnt waren, sind neuerdings gewaltige Reichthümer aller Art entdeckt worden. Es ist aber gewissermaßen selbstverständlich und auf dem bisherigen Entwicklungsgange der Ver. Staaten begründet, daß kühne Abenteurer und habgierige Korporationen diese Schätze an sich zu reißen versuchen. Ob sie aus Gebirgswäldern, Kohlengruben, Erdöl, berieselungsfähigen Ländereien oder Wasserkräften bestehen, immer wird der Versuch gemacht, sie zum Vortheile Weniger auszubeuten. Die fernwestlichen Politiker begünstigen diese Bestrebungen und berufen sich darauf, daß der rasche und wunderbare Aufschwung der Republik von jeher einzig und allein dem Privatunternehmungsgeiste zu verdanken gewesen ist. Dagegen hat bekanntlich Präsident Roosevelt den Gedanken angeregt und theilweise auch schon verwirklicht, die natürlichen Reichthümer des Westens für die Nation zu retten. Er wollte die Wälder durch den Bund forstmäßig bewirthschaften, die Berieselungsanlagen im denkbar großartigsten Maßstabe durch die Regierung allein ausführen lassen, die Kohlenländereien und Erdölquellen nach einem „Royalty"-Systeme verpachten und keiner Privatgesellschaft erlauben, die Wasserkräfte zu monopolisiren. Diese „revolutionäre" Politik, die ja allerdings alle amerikanischen Ueberlieferungen über den Haufen wirft, hat selbst im Kabinette des neuen Präsidenten entschiedene Gegner. Nicht allein der Sekretär des Innern, sondern auch der Hilfssekretär des Handels- und Arbeitsdepartements ist ihr öffentlich entgegen getreten. Während aber Herr Ballinger nur vor „übertriebenen Hoffnungen" warnte, sprach Herr McHarg wegwerfend von den „Träumereien" der früheren Verwaltung. Freilich hatte er schon vorher sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Da es sich hier nicht um eine Theorie handelt, sondern um einen Zustand, um mit den Worten Grover Clevelands zu reden, wird Präsident Taft zu der Angelegenheit eine klare und undzweideutige Stellung einnehmen müssen. Mit einem mehr oder weniger schmählichen Ausgleiche, wie in Sachen des Payne-Aldrichtarifes, wird er um die Schwierigkeit nicht herumkommen. Es ist wahr, daß, wie Herr Ballinger betont hat, die Regierung sich nach den bestehenden Gesetzen richten muß und „Eintragungen" nicht verweigern kann, wenn die an sie geknüpften Bedingungen erfüllt worden sind. Indessen macht es in der Praxis nicht nur einen sehr großen Unterschied, ob die Regierung die Verschenkung der nationalen Reichthümer an Privatleute und Korporationen fördert oder hemmt, sondern es wird auch vom Präsidenten erwartet, daß er die ihm nützlich dünkende Abänderung der Gesetze befürwortet und seinen Vorschlag begründet. Da Herr Taft selbst nach dem Westen reisen und sich mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut machen will, so wird er nach seiner Rückkehr erst recht nicht umhin können, sich entweder für oder gegen die Roosevelt'sche Politik auszusprechen. Er wird erklären müssen, ob nach seiner Ansicht Kapital nach dem Westen gelockt, und der Unternehmungsgeist der Bürger zwecks seiner Erschließung in Anspruch genommen werden, oder ob der Bund sich in allen Fällen wenigstens das Aufsichtsrecht vorbehalten sollte.

Für welche Seite er sich aber auch entscheiden möge, so wird er bei der anderen heftigen Anstoß erregen. Die älteren republikanischen Staatsmänner, die ihr Leben lang gepredigt haben, daß die Regierung die Industriekapitäne beschützen und es nachher den Beschützten überlassen müsse, für die amerikanischen Arbeiter zu sorgen, werden sich nicht auf einmal mit einer ganz entgegengesetzten Auffassung befreunden wollen. Den Roosevelt-Republikanern wiederum wird kein Plan gefallen, der von dem ihres Abgottes abweicht. Zwei so grundverschiedene Weltanschauungen lassen sich nicht von ein und derselben Partei vertreten. Herr Taft steht vor einer unlösbaren Aufgabe.

Prosperität.

Herr Elbert H. Gary, der Vorsitzende des Direktorenrathes der United States Steel Corporation (alias „Stahltrust") erklärte kürzlich in einem Interview in London „....In Amerika sind die geschäftlichen Aussichten außerordentlich günstig. Ich glaube, wir werden binnen Kurzem die größte Prosperität sehen, die es jemals gab". Herr Charles M. Schwab, Stahl-Multimillionär und ehemals Stahltrustpräsident, erklärte dieser Tage, er sei fest überzeugt, daß im Herbst und Winter die Prosperität wieder in vollem Umfange im ganzen Lande herrschen werde. Herr Edward H. Harriman äußerte sich letzte Woche bei seinem Empfang in New York in ähnlicher Weise und jeder andere Eisenbahn- und Finanzkönig, Trustmagnat und „Captain of Industry", der in der Prosperitätsfrage zu Worte kam, stellte dem Lande für die nächste Zukunft eine glänzende Geschäftszeit in Aussicht.

Mehr noch. Thatsachen sprechen lauter als Worte. Und auch an Thatsachen, die die Rückkehr der Prosperität bezeugen, fehlt's nicht: Seit dem jüngsten 1. Januar wurde von den verschiedenen Eisenbahn-, Expreß- und Versandt-Gesellschaften rollendes Material (Lokomotiven, Passagier- und Frachtwagen usw.) zum Werthe von 150 bis 175 Millionen bestellt. Die Northwestern-Bahn allein bestellte Lokomotiven u. Wagen zum Werthe von elf Millionen. Die B. & O. bestellte 5700 Wagen, die „Pennsylvania Linien" westlich von Pittsburg 2800, die Great Western 2000, die Burlington 1000 usw. Viele Bahnmaterial-Fabriken, die vor einem Jahre mehrere Monate lang nur halbe Zeit arbeiteten, sind heute voll im Betriebe und einige arbeiten schon Ueberzeit; der Präsident der Railway Spring Company erklärte dieser Tage, das Geschäft seiner Gesellschaft sei heute um 125 Prozent besser als vor einem Jahre; und so weiter. Die Prosperität scheint demnach nicht erst kommen zu sollen, sondern schon da zu sein; und dieser Eindruck wird verstärkt durch die jüngsten Wochenberichte der Geschäftsagenturen. Die Wochenrundschau R. G. Dun & Co.s sagt: „Aus allen wichtigeren Städten kommen Berichte, die von großen Herbsteinkäufen, starker Nachfrage, bedeutender Zunahme des Geschäfts, den Vorjahren gegenüber, und großem Andrang von Käufern sprechen". Und weiter heißt es da, große Verbraucher und Waarenvertheiler sorgten für die Zukunft, indem sie frühzeitig Aufträge geben, mit der Folge, daß für 1910 ganz gewaltige Bestellungen auf den Büchern stehen. Sodann ist da die Meldung, daß viele der Bahnen verkünden ließen, daß sie keinen Wagenüberschuß haben, ihre sämmtlichen Frachtwagen in Benutzung sind, und die besten Kenner der Transportverhältnisse schon für den Oktober, möglicherweise noch früher einen Wagenmangel prophezeien, der den im Herbst und Winter 1906 in den Schatten stellen werde. Und zuguterletzt das Ueberzeugendste von Allem: aus allen Geschäftszweigen und allen Theilen des Landes wird ein Anziehen und Steigen der Preise gemeldet!

Kein Zweifel: die Prosperität kommt nicht erst, sie ist schon da. Sie ist den Prophezeiungen der großen Finanz- und Geschäftsherren vorausgeeilt, oder diese haben, in der richtigen Erkentniß, daß die freudige Ueberraschung ebenso schädlich wirken mag, wie die traurige, in zarter Rücksicht das liebe Publikum erst ein wenig vorbereiten wollen auf das große Glück. Die Prosperität ist schon da. Sie mag und wird noch dicker kommen, aber sie hat uns schon; soll heißen, sie hat sich schon bei uns einquartirt, ißt an unserem Tische, nimmt an unseren Gesprächen und Unterhaltungen Theil und begleitet uns auf allen unseren Wegen, und besonders Einkaufsgängen. Immer als geschätzter Gast, natürlich, gegen den man höflich und zuvorkommend ist, wenngleich man sich im Stillen mitunter sagen muß, was habe ich eigentlich von ihr? Denn das ist doch richtig, daß sehr Vielen, den Meisten, die neuzeitliche Prosperität eigentlich doch recht theuer zu stehen kommt. In mehrfacher Hinsicht.

Daß sie mit uns ißt und allemal etwas für sich fordert, wenn wir etwas einkaufen — dank den hohen Preisen aller Lebensbedürfnisse, die ihr bezeichnendstes Merkmal sind — das ist am Ende noch das Wenigste, wenngleich's dem Lohnarbeiter, dessen Verdienst immer so ziemlich derselbe bleibt, mitunter schwer ankommt. — Schlimmer ist, daß sie so vielen die Köpfe verdreht, und so viele, die in den sogenannten „schlechten Zeiten" genügsam und zufrieden sind, so anspruchsvoll und unzufrieden macht. Wenn die Frau — auf die Frauen hat die Prosperität den schlimmsten Einfluß—täglich von der Prosperität hört u. liest: wie ungeheuer viel Geld hier u. dort und anderswo „gemacht" wird, wie die Aktien steigen und durch Spekulationen und Gründungen und Verschmelzungen so viele arme Teufel über Nacht, sozusagen, zu reichen Leuten werden — dann fragt sie wohl ihren Mann, warum kannst Du denn nichts machen? Und wenn sie von dem Aufwand und Luxus der Gründer und Korporationsleiter, Spekulanten und Makler usw. liest, dann wird sie neidisch und sagt wohl verächtlich, „was bist denn Du? Alle machen Geld wie Heu und leben üppig, nur Du bleibst hintenan und ich muß mich immer mehr einschränken, weil alles theurer wird."

Dergleichen zu hören ist unangenehm und verleitet so Manchen zu Dummheiten und Schlimmerem — je größer und andauernder die Prosperität, desto zahlreicher die Unterschlagungen usw. — und ist dabei doch so ungerecht, wie nur möglich. Denn was wir heute hierzulande unter Prosperität verstehen, erleichtert dem Arbeiter das Vorwärtskommen ja keineswegs, sondern erschwert es ihm geradezu. Es ist — Dank unserer Wirthschaftspolitik— die Prosperität der Trusts, der großen beschützten Industrien, der Eisenbahnen usw. und, schon in geringerem Maße des in Lebensbedürfnissen handelnden Geschäfts, der Börsianer, Makler und Vermittler, kurz aller, die durch Vermittlung und Dienstleistung einen Brocken abbekommen von den Verbrauchssteuern, die der sogenannte Schutzzoll den Groß-Industrien dem Volke aufzuerlegen erlaubt. Der Arbeiter bekommt aber nichts davon, wenigstens keinen Deut mehr als ihm in Form der höheren Preise wieder abgenommen wird, und den Farmern und kleinen Leuten im Allgemeinen geht's ebenso.

Dennoch —die Prosperität ist schön. Wir hören gern, daß sie kommt; freuen uns, daß sie da ist — denn wenn wir auch nicht merken, daß sie uns etwas nützt, so thut sie doch Anderen gut und — vielleicht kommt das Volk doch einmal zur Einsicht, und erkennt das ungeheuerliche Unrecht der sogenannten „Protektion". — — —

Englischer und deutscher Einfluß in den Vereinigten Staaten.

Was der Herausgeber von Chicagos größter englischer Zeitung von deutschem und englischem Einflusse in diesem Lande hält, muß man auf dem Umwege über London erfahren. In einem dort veröffentlichten Briefe bekennt sich Herr Medill McCormick zur Ansicht, daß die Deutschen hier den Vorzug vor den Engländern erringen, der deutsche Einfluß steigt und der englische fällt. Es wäre, meint er, eine lohnende Aufgabe für die Zeitungen Englands, sich und ihren Lesern Klarheit zu verschaffen über die wahre Haltung, die das heutige Amerika gegenüber England und den Engländern einnimmt. Sie würden einem nationalen Selbstgefühl der amerikanischen öffentlichen Meinung begegnen, das wenig übrig hat für das heutige England, wie sehr auch Shakespeare, die Bibel und Magna Charta ihr gemeinsames Interesse behaupten. „Kurz gesagt, wir sind uns selber manchmal kaum bewußt, daß Amerikanern wohl oft genug der einzelne Engländer gefällt, in Bezug auf England jedoch sehr häufig das Gegentheil der Fall ist."

Auf den deutschen Einfluß zu sprechen kommend, macht Herr McCormick u. a. folgende Bemerkung: „Wir haben nicht nur mit deutschen Universitäten einen Professorenaustausch, wir importiren auch deutsche Geschichtsforscher, deutsche Psychologen und Chemiker, um ihnen unsere besten Lehrstühle zu übertragen. Während wir vor einem Menschenalter geistige Anregung in Oxford und Cambridge suchten, wenden wir heute uns Leipzig und Heidelberg zu. Wir haben Deutsche in den Gerichten, in den Geschäften, in den Rechtsbüros, in Aemtern und als Bewerber um Aemter. Englisch mit deutscher Betonung ist unseren Ohren geläufiger als Englisch mit englischer Betonung".

Der in London veröffentlichte Brief des „Tribune"-Herausgebers wurde nach den Ver. Staaten gekabelt und hat Aufnahme in anderen amerikanischen Zeitungen, jedoch nicht in der „Tribune" gefunden. Erst heute bringt diese—ohne eigene Meinungsäußerung — als „Eingesandt" die darauf Bezug habende New Yorker Depesche eines Londoner Blattes, begleitet von einer Zuschrift, die von Englandschwärmerei strotzt. Uebrigens ist auch dieser Einsender gütig genug, zuzugeben, daß „die besten Bürger in den Ver. Staaten wahrscheinlich die Deutschen der Mittelklassen sind". Aber ein Greuel sind ihm die höhern, die „sogenannten gebildeten Klassen" Deutschlands. Die deutsche Universitätsbildung bringt ihm Leute hervor, die „Alles verhöhnen, an Weniges glauben und Alles in Allem sehr wenig jener gesunden geistigen Grundlage haben, durch die sich der englische Universitätsmann auszeichnet...." Deshalb sei der wahre Amerikaner froh, daß hier nach wie vor der Einfluß des englischen Karakters überwiegt. Das allgemeine Denken und Empfinden (the general idea) der Ver. Staaten sei nach wie vor englisches Denken und Empfinden — und würde das voraussichtlich bleiben auf unabsehbare Zeiten hinaus, selbst nachdem vielleicht die englischen Inseln unter deutsche Herrschaft gefallen sein sollten.

Im selben Sinne läßt der New Yorker „Globe" sich vernehmen. Wenn Herr McCormick wirklich glaube, daß man hier die Deutschen liebe und England mißgesinnt sei, so müsse er vor zehn, zwölf Jahren zu beobachten aufgehört haben. Ob auch das schmählende und schmähende Uebelwollen gegenüber England noch nicht völlig ausgestorben sei, so sei doch darin ein großer Wandel eingetreten. Namentlich seit dem spanischen Kriege, während dessen wir die Engländer als unsere Freunde, ja mehr als das, als unsere Blutsverwandten erkannt hätten. Mehr und mehr würden seither die englischen Einrichtungen und das Blut unserer angelsächsischen Vorfahren geschätzt. So stark sei dieses für England sprechende Gefühl bereits in unsern Gemüthern eingewurzelt, daß es sogar zur gewaltigsten Macht nationaler und internationaler Entwickelung — zum nationalen Vorurtheil werden möge.

Wenig einverstanden mit dieser hochtrabenden Rederei ist offenbar die New Yorker „World", die sich spöttisch folgendermaßen äußert: „Wir importiren aus England Ingenieure, Museumsleiter, Geistliche, Theaterdirektoren, Schauspieler, Tingeltangel-Artisten, jüngere Söhne, Mannskleidermoden und viele andere Dinge. England steht voran, was die Einfuhr von Theaterstücken und Romanen betrifft. Unsere Ausfuhr nach England bilden Erbinnen, und diese Ausfuhr ist größer als nach Deutschland. Mehr amerikanische Millionen werden verwendet zum Ankauf englischer Landsitze als zur Erwerbung von Burgen am Rhein; und „Unter den Linden" hat in der Stadt New York nicht solchen Einfluß, wie „Carlton House Terrace" hat."

Das stimmt! Das amerikanische Protzenthum mit seiner Sucht nach hochadeligen Verbindungen und seinen titelsüchtigen Frauen und Töchtern findet sich unbedingt mehr in England als in Deutschland gewürdigt. Und wenn man unter dem „wahren Amerikaner" des Vorredners den angeblich allein waschechten, auf alles Fremde hochnasig herabsehenden Yankee und sein engherziges, unduldsames Puritanerthum versteht, so stimmt das auch. In den Kreisen ist englisch allemal Trumpf und geht der Amerikaner im Engländer auf, gilt als minderwerthig alles, was „fremdsprachig" ist und wird besonders der Deutsche mit seinem freien Sonntag und froher Geselligkeit als gottloser Ungläubiger und Verderber der guten amerikanischen Sitten verschrieen.

Im Uebrigen läßt weder der englische noch der deutsche Einfluß in diesem Lande sich messen oder wägen. Es gibt der widersprechenden Erscheinungen und Kundgebungen genug, um das Urtheil zu irren; wer da will, wird immer imstande sein, die gesuchte Bekräftigung seiner eigenen Meinung zu finden. Daß jedoch der deutsche Einfluß namentlich im amerikanischen Geistesleben in für uns Deutsche erfreulicher Weise wächst und den englischen vielfach bereits überwiegt, wird trotz allledem mit Erfolg nicht bestritten werden können. Daß man überhaupt darüber streitet, welcher größer ist von den beiden in diesem englischsprechenden Volke, ist allein schon Beweis von der bahnbrechenden Macht des deutschen Geistes.

Zufälle.

Unser skeptisches Jahrhundert pflegt alles seltsame Zusammentreffen, das der Verstand nicht ergründen oder erklären kann, und das doch in der Wirkung nicht zu übersehen ist, unter die „Zufälle" zu registriren. Das ist ein so unfaßbarer Begriff, etwas so Flüchtiges und Sonderbares, ein Nichts und zugleich ein Etwas, das mächtig genug ist, ein Leben zu entscheidender Wendung zu bringen, das schon Schlachten gewonnen oder verloren hat, und das durch sein launenhaftes Walten manches Glück oder Unglück in der Welt begründete. Im Schicksal jedes einzelnen hat wohl einmal der Zufall eine Rolle gespielt, und manches wäre anders gekommen, wenn nicht zufällig dies oder das geschehen wäre. Aber wie das Leben der einzelnen spurlos vergeht, so verwischen sich auch die Zufälle, die mit seltsamem Eingreifen darin wirksam waren. Indes das Zusammentreffen unvorhergesehener Geschehnisse im Leben solcher Menschen, deren Dasein der öffentlichen Aufmerksamkeit preisgegeben ist, oder Seltsamkeiten in den historischen Thatsachen stehen durch Ueberlieferungen als lebendige Zeugen des ewig Unzuverlässigen aller menschlichen Voraussicht im Buche der Geschichte aufgezeichnet.

Die Franzosen haben eine besondere Vorliebe für das Herausrechnen solcher Zufälle und sie haben eine ganze Reihe von Beispielen aufgezeichnet, die sich auf die Geschichte ihres Landes beziehen. So ist die Ziffer 14 als ganz besonders wichtig für historische Ereignisse entdeckt worden. Der erste König von Frankreich wurde am 14. Mai 1029 gekrönt; am 14. Mai 1588 empörten sich die Pariser gegen Heinrich III., und der letzte Heinrich wurde am 14. Mai 1610 ermordet. Heinrich von Bourbon war der 14. König, der den Titel von Frankreich und Navarra führte, und sein Name war just aus 14 Buchstaben zusammengesetzt. Heinrich IV. war im Dezember 1533 geboren; die Ziffern dieses Datums zusammenaddirt ergeben die Zahl 14 — genau 14 Jahrhunderte, 14 Jahrzehnte und 14 Jahre nach Christi Geburt. Im Leben dieses Fürsten spielte die verhängnißvolle Zahl eine ganz außergewöhnliche Rolle. Seine erste Gemahlin, Margarethe von Valois, war am 14. Mai 1552 geboren, die Schlacht von Jory ward am 14. März 1590 gewonnen; am 14. November wurde die bekannte Verschwörung gegen ihn in Szene gesetzt. Sechs Jahre später ermächtigte am gleichen Tage eine päpstliche Bulle den Legaten von Rom, einen Prätendenten für den französischen Thron zum Zwecke von Heinrichs Beseitigung zu ernennen, und am 14. Mai 1610 wurde er von Ravaillac in der Rue de la Ferronerie ermordet. — Für Ludwig XVI. wurde die 21 bedeutungsvoll. Durch die Uebersendung des Eheringes wurde er am 21. April 1770 mit Maria Antoinette in Wien verheirathet; als am 21. Juni die Hochzeit in Paris durch ein glänzendes Feuerwerk gefeiert wurde, brach unter den Zuschauern eine Panik aus und 3000 Menschen wurden verwundet oder kamen um. Am 21. Januar 1781 feierte man glanzvoll und pomphaft die Geburt des Dauphins; am 21. Juni 1791 ereignete sich Ludwigs XVI. denkwürdige Flucht nach Varennes; und schließlich starb er auf dem Schafott am 21. Januar 1793.

Solche numerischen Zusammentreffen sind oft für Prophezeiungen ausgenutzt worden, bis ein anderer launischer Zufall die Abergläubischen von der Unzuverlässigkeit ihrer Voraussetzungen überzeugte. Wie es schließlich mit einer Wahrsagung betreffs der Päpste ausging, die jahrzehntelang als unumstößlich galt. Auf Pius VI. folgte damals Pius VII.; 6 und 7 zu 10 addirt gibt 23 — Pius VII. starb 1823. Dann kam Leo XII.; 12 und 7 und 10 gibt 29 — Leo starb im Jahre 1829 und auf ihn folgte Pius VIII.; 8, 12 und 10 gibt 30, und 1830 erfolgte Pius' VIII. Ableben. Sein Nachfolger, Gregor XVI., äußerte einmal im Scherz, als Liebhaber derartiger Merkwürdigkeiten hätte er eigentlich die Pflicht, im Jahre 1834 zu sterben; indeß machte gerade er den Reiz dieser seltsamen Berechnung zunichte, da er eine ganze Weile länger lebte.

Auch in den Chroniken mancher Städte finden sich Aufzeichnungen ähnlicher Vorfälle. Ein zu seiner Zeit sehr volkstümlicher Komiker, Delpini, hatte sein ganzes Leben lang die sichere Ahnung, daß er in einem Jahre sterben werde, dessen Ziffer eine 8 aufweist. Er starb 1828 im Alter von 88 Jahren. Eine Chronik von Troyes meldet, daß dort ein Mann im Jahre 1869 starb, dessen Name nur drei Buchstaben hatte, seine linke Hand wies nur drei Finger auf. Er war am 31. Januar geboren; er lebte im dritten Stockwerk eines Hauses, das die Nummer 3 trug, in der Straße „Der drei blinden Männer". Sein Tod erfolgte 33 Minuten nach Drei; und in seiner Börse fand man just 3 Franken und 3 Sous. Ein sehr drolliges dreifaches Zusammentreffen meldet auch eine Aufzeichnung aus Bar-sur-Aube in Frankreich. Dort stehen im Zivilregister aus dem Jahre 1866 eingetragen: 106 Geburten, 106 Heirathen und 106 Todesfälle.

Ein alter Volksspruch, der an die Beobachtung solchen Zusammentreffens anknüpft und beweist, daß es nicht nur auf Ziffern, sondern auch auf andere Zeitbegriffe sich erstreckte, lautet:

> Kam am Mittwoch auf die Welt,
> Und am Mittwoch wurd' sie Braut,
> Mittwoch wurde sie getraut,
> Mittwoch brach sie sich ein Bein —
> Mittwoch sargte man sie ein."

Was der Mittwoch für diese namenlose Frau bedeutete, das war der Dienstag für einen Kirchenfürsten: Thomas a Becker. An einem Dienstag empörten sich die Großen des Reiches zu Northampton gegen ihn; an diesem Tage der Woche wurde er verbannt und kehrte auch an einem Dienstag aus dem Exil zurück. An einem solchen Tage wurde er ermordet und an einem Dienstag wurde er heilig gesprochen. Papst Sixtus V. wurde geboren, trat ins Kloster und wurde Oberster seines Ordens an einem Mittwoch; an diesem Wochentage erhielt er den Kardinalshut und wurde auch an ihm zum Papste erwählt. Der Donnerstag war für das Haus Tudor ein Tag des Verhängnisses, denn an diesem Tage starb Heinrich VIII., Eduard VI., die Königinnen Maria und Elisabeth. — Philipp von Mazedonien hatte recht, den 6. April als einen hohen Festtag zu feiern. An diesem Tage des Jahres eroberte er Pontidara, überwand sein General Parmenio die Illyrier, an diesem Tage gewannen seine Pferde den höchsten Preis bei den Olympischen Spielen. Und schließlich wurde der 6. April der Geburtstag seines berühmten Sohnes Alexander.

In der Kriminalgeschichte gibt es gleichfalls eines dieser merkwürdigen Zusammentreffen gleichartiger Vorfälle zur selben Zeit. Ein gewisser Jean Marie Dubarry wurde in Frankreich am 12. Februar 1746 wegen Vatermordes hingerichtet, und am 12. Februar 1846 erlitt ein Nachkomme von ihm, der genau den gleichen Namen trug, für dasselbe Verbrechen das gleiche Schicksal.

Merkwürdig ist auch das Verhängniß, das sich für alle Betheiligten an den Segen eines Papstes knüpfte. Der unglückliche Maximilian erhielt den päpstlichen Segen, als er seine Fahrt nach Mexiko antrat, deren Ausgang bekannt genug ist. Der Papst Pio Nino segnete Karl Albert, und er erlebte durch Radetzky bei Novara seine empfindliche Niederlage; er segnete den König von Neapel, und Garibaldi stieß ihn vom Throne. An Isabella von Spanien sandte Pio Nino die goldene Tugendrose mit seinem Segen, und die Königin mußte in die Verbannung wandern. Er segnete die erste römische Eisenbahn und der erste Wagen entgleiste. Ein Mönchskloster, das er segnete, stürzte zusammen und begrub alle seine Insassen unter seinen Trümmern.

Manchmal hat der Zufall ein neckisches Gesicht wie ein kleiner Kobold, und sein keckes Spiel macht die ernsthaftesten Würdenträger zum Gegenstand respektloser Heiterkeit. So geschah es einmal, daß in einem Dörfchen der Ortsgeistliche und sein Vikar am gleichen Tage nach langer Abwesenheit zur Stätte ihrer Pflicht zurückkehrten. Der Vikar hielt die Morgenandacht und predigte so gut, daß seine Zuhörer erstaunt und erbaut darüber waren. Noch erstaunter aber waren sie, als der Pfarrer, der früh im Nachbarorte gepredigt hatte, am Abend über denselben Text mit genau den gleichen Worten sprach. Und doch war die Lösung recht einfach. Die beiden hatten in gedruckten Predigten gesucht und gefunden, und hatten unglücklicherweise zufällig beide den gleichen Text erwischt. — In den 80er Jahren erregte ein Erbschaftsprozeß in Boston großes Aufsehen, bei dem der Zufall den Erbschleichern ihren Fang vor der Nase wegschnappte. Eine der Parteien wies ein Testament zu ihren Gunsten auf, das besagte, dieses sei der einzige Wille des Erblassers, ganz gleichgiltig, welche Verfügungen sich noch im Nachlaß finden möchten. Diese Willenserklärung war mit der nöthigen Unterschrift versehen. Indes die andere Partei focht die Echtheit der Unterschrift an und behauptete, sie sei nach der eines Testamentes gefälscht, das sie dem Gericht überreichte. Dieses Dokument war in zwei Exemplaren angefertigt worden; es lagen also dem Gerichtshof drei Unterschriften zur Prüfung vor, die mit so mathematischer Genauigkeit übereinstimmten, daß nicht nur Buchstabe für Buchstabe und Strich für Strich sich deckten, sondern auch der Abstand von der Grundlinie des Briefpapiers genau der gleiche war. Ein berühmter Gelehrter vom Harvard College wurde als Sachverständiger gerufen und erklärte: Er habe verschiedene unzweifelhaft echte Unterschriften des Erblassers geprüft und sei zu dem Beschluß gekommen, daß das Phänomen so fabelhafter Uebereinstimmung so sehr außerhalb des Bereiches der Wahrscheinlichkeit läge, daß mit Sicherheit anzunehmen sei, die beiden Unterschriften des zweiten Testaments seien zum Zwecke der Täuschung eigens angefertigt worden. Das Gericht bekannte sich zu dieser Anschauung und wies die beiden zu exakten Fälscher mit ihren Ansprüchen ab. Ein anderes Mal wäre ihnen vielleicht der Zufall zu Hilfe gekommen, hätte ein Strichelchen oder eine Linie verschoben und hätte sie mit ihrer List durchschlüpfen lassen.

Uebler Empfang.

Detektive erwartet Neuvermählte und sperrt den Mann ein.

Zwei Stunden nach seiner Rückker aus Michigan City mit seiner Neuvermählten wurde William J. Götzelmann, 196 Sheffield Ave., heute früh unter der Anklage der Doppelehe verhaftet. Seine erste Frau, Bertha Götzelmann, 242 Chestnut Str., die von seiner Verheirathung mit Lillian Burkhardt, der Tochter seiner Wirthin, gehört hatte, ließ ihn von einem Detektive empfangen und nach der N. Halsted Str.-Bezirkswache bringen. Götzelmann soll heute noch dem Stadtrichter Girten vorgeführt werden.

Götzelmann und Frl. Burkhardt waren am Samstag nach Michigan City durchgebrannt, hatten sich dort trauen lassen und waren gestern kurz vor Mitternacht in die Burkhardt'sche Wohnung zurückgekehrt, in der Hoffnung, den Segen der Brautmutter zu erlangen. Aber Frau Burkhardt bot ihnen keinen Willkommen. Sie hat außer Lillian noch sechs, und zwar kleine Kinder, deren Miternährerin die erwachsene Schwester gewesen ist. Als sie am Samstag entdeckte, daß Lillian mit dem Zimmermiether durchgebrannt war, wurde sie zornig, und ihr Zorn wuchs, als gestern Frau Bertha Götzelmann zu ihr kam und sich als Götzelmanns rechtmäßige Frau vorstellte.

Während Götzelmann noch versuchte, den Zorn der Schwiegermutter zu besänftigen, erschien der Detektive mit dem Verhaftsbefehl auf der Bildfläche. Frau Bertha Götzelmann sagt, sie hätte Götzelmann vor zwei Jahren rechtmäßig geheirathet und sei vor zwei Monaten von ihm verlassen worden. Bei Frau Burkhardt hat er seit einem Monat gewohnt; er ist 30 Jahre alt und Verkäufer.

Wilhelm Busch Werke

Schein und Sein, nachgelassene Gedichte, — elegant gebunden.....90c
Zu guter Letzt, Gedichte, hübsch gebd.....$1.00
Sowie seine anderen Werke. „Fromme Helene, Abenteuer eines Junggesellen etc. zu billigen Preisen.

A. KROCH & CO.,
Größte internationale Buchhandlung.
26 Monroe Str., Chicago.
(Zwischen Wabash und Michigan Avenues.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Hermann Grebasch

am 29. August im Alter von 64 Jahren 7 Monaten und 20 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 1. Sept., 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 153 N. Clark Str. (alte Nummer) nach Rosehill statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Grebasch, Gattin.
Robert, Louis, William, Otto und Hermann, Söhne; nebst Verwandten.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Bruder

Henry Hoermann

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 578 Holt Ave., mit Kutschen nach Wunders Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rosa Hoermann, geb. Krakow, Gattin.
Mary Schnitzler, Schwester.
Kankakee Zeitungen bitte kopiren. famo

Gestorben: Michael Goetz, 47 Jahre alt, am 29. August; geliebter Gatte von Margaretha Goetz und Vater von Emma, Carolina, William und Tina. — Beerdigung Dienstag, 31. Aug., 9 Uhr Vorm. — vom Trauerhause, 3819 Wallace Str., nach dem St. Lukas-Friedhof.

Gestorben: Ernst Louis Schuhmacher jr., drei Jahre 5 Monate 5 Tage alt, am 29. August '09. Beerdigung vom Trauerhause, 3589 Ridge Blvd., Mittwoch Vorm. 8:30 Uhr, nach dem St. Henrys Friedhof.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichen Dank aus für die rege Theilnahme und schönen Blumenspenden bei dem Begräbniß meiner unvergeßlichen Gattin, unsrer Mutter und Tochter

Margarete Dohs, geb. Orth.,

ebenso dem Banner Wohlthätigkeits-Verein.

Heinrich Dohs, Gatte.
Katherina und Joseph, Kinder.
Barbara Wagner, Mutter.

Zur Erinnerung.

Zur Erinnerung an meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Gerlach,

welche heute vor einem Jahr, am 30. August 1908, gestorben ist.

> Dein treues Herz hat ausgeschlagen,
> Dein liebevolles Mutterherz,
> Das stets in seinen Lebenstagen
> Getheilt mit uns hat Freud und Schmerz.
> Dich können wir niemals vergessen,
> Dich lieben wir wie einst auch jetzt;
> Denn Du bist uns nicht ewig genommen,
> Du bist geeilt uns nur voran.
> Auch wir werden einstens zu Dir kommen,
> Das ist unsere einzige Hoffnung
> Auf ein Wiedersehen.

Gewidmet von Deinem Dich liebenden Gatten Joseph Gerlach, nebst 6 Söhnen, 1 Tochter und 25 Enkeln.
Ruhe in Frieden!

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 707 und 757. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.

Wilhelm Rosse, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Neu!
„Wie erreiche ich mein Glück in der Liebe?" Von M. Wegener. Preis 85c.
KOELLING & KLAPPENBACH
Buchhandlung, Schreibmaterialien und Sportartikel.
169—171 W. Randolph Str.

Todes-Anzeige.

Teutonia Frauenverein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Martha Regenstein

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2349 Eberly Ave., nach Graceland. — Die Beamten sind gebeten, um 1 Uhr in der Vereinshalle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Louise Leaders, Präsidentin.
Carolina Mielke, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Rosina Stumpfhaus

(Wittwe des verstorbenen Franz Stumpfhaus) im Alter von 75 Jahren, 6 Monaten und 26 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. August, Nachmittags um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 91 Bissell Str., nach der ev.-luth. St. Jakobi-Kirche, Ecke Fremont Str. und Garfield Avenue, von da nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis und George Stumpfhaus, Söhne.
Amalie Streufert, Carolina Bieper, Louise Hauptly (verstorben), Töchter.
F. Streufert, A. Bieper, W. Hauptly, Schwiegersöhne.
Carolina Stumpfhaus, Emma Stumpfhaus, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Louis Rumpf

im Alter von 67 Jahren 10 Monaten nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2611 Princeton Ave., am Mittwoch, den 1. Sept., 1 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Mt. Hope. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Catherine Rumpf, Gattin.
Minnie Lemm, Gussie Rumpf, Millie Schuler, Louis, George und Edward Rumpf, Kinder, nebst Verwandten.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Caroline Klick, geb. Janisch,

am Montag Vorm. 9 Uhr entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 1 Uhr vom Trauerhause, Division Str. und Springfield Ave., nach dem Concordia-Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Klick, Sohn.
Emilie Sareske, geb. Klick, Augusta Rahn, geb. Klick, Marie Miller, geb. Klick, Pauline Miller, geb. Klick, Töchter, nebst Schwiegersöhnen und Enkeln.
modi

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Bertha Wollenberg, geb. Gronow,

am 28. August im Alter von 32 Jahren 8 Monaten und 7 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, Mittags um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 2707 South 41. Court, nach der Gnaden-Kirche, 41. Ave. und 28. Straße, von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebnen:

Louis Wollenberg, Gatte.
Frieda, Esther, Harry, Edwin, Ella, Kinder; nebst Eltern, Geschwistern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

West Garfield Frauen-Verein.

Den Mitgliedern die traurige Mittheilung, daß Schwester

Anna Schäler

gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 2208 Jackson Blvd., am Mittwoch, den 1. Sept., um 1 Uhr Mittags, nach Waldheim. Die Beamten versameln sich um 12 Uhr im Vereinslokal, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Caroline Born, Präs.
Hermine Fricke, Sekr.

Gestorben: Frau George Reichhold, geb. Mutz, 56 Jahre alt, in ihrer Wohnung, 179 W. Madison Str.; geliebte Gattin von George Reichhold und Mutter von Frau Harry Walter, Wallie G., Frau Emil Meyer, Frau Clarence Murphy und Frau M. Shaw. — Beerdigung am Mittwoch, den 1. Sept., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause nach Rosehill.

Riverview Expo
GATES OPEN 10 A.M. ADMISSION 10 CENTS

Western, Belmont, Clybourn und Roscoe. Jetzt bleiben nur noch 21 Tage übrig, um die Freuden des großartigen Riverview zu genießen, denn es ist angekündigt, ist am 19. September Saisonschluß.

Letzte Woche der Vassar-Damenkapelle.
THE U.S. CONSTABULARY BAND
Von Manila, Philippinen-Inseln.

White City
Musik-Ereigniß der Saison.
Creatore und seine Kapelle.
Alle Sitze frei. — Jetzt offen.

Sans Souci Park

FOREST PARK
Spezielles heute Abend — Automobil-Abend!

St. John's Military Academy,
(Episcopal)
Waukesha, Wis., Seegebiet.
Knaben für Hochschule und Geschäft vorbereitet.
St. John's Military Academy
Chicago, 1515 Masonic Temple. Tel. Cent. 3902.

Gesanglehrer gewünscht
für Donnerstag oder Freitag.
Tüchtiger Gesanglehrer, ein junger Mann vorgezogen. Anmeldungen an Gesang-Sektion des Turnverein Eiche, Kensington Avenue.
famodi

Achtung!
Deutsche Hod Carriers und Bauarbeiter
Spezial-Versammlung.
Dienstag, den 31. August.

N. WATRY & CO.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

CAUTION

To guard against deception or substitution, see that the corks are branded "Budweiser" or that the Crown Cap bears our A and Eagle trade-mark. Budweiser is bottled exclusively at our home plant in St. Louis, either with Cork or Crown Caps.

Anheuser-Busch

Lokalbericht.

Landdiebstähle.

Legislaturausschuß findet unglaubliche Zustände in East St. Louis.

Inspektionsfahrt beendet.

Opposition gegen Kongreßmitglied James T. McDermott im 4. Kongreßbezirk.— Senator E. J. Rainey kündigt Kandidatur an.

Mitglieder des Untersuchungsausschusses, den die Legislatur ernannt hat, um festzustellen, wem die Uferländereien im Staat gehören, beendeten gestern Abend in La Salle eine 265 Meilen lange Inspektionsfahrt auf dem Illinoisflusse und dem Mississippi von East St. Louis nach LaSalle und begaben sich nach Hause. Die Untersuchung hat Zustände enthüllt, von denen sich der Ausschuß nichts hat träumen lassen. Tausende Acker Land, Uferrechte und Uferländereien, die für Docks benutzt werden, werden von Privatleuten als ihr Eigenthum behandelt, trotzdem sie nach Ansicht des Ausschusses zweifellos dem Staat gehören. Diese Landdiebstähle beginnen an der Mündung des Chicagoflusses und reichen bis südlich von St. Louis. Wo immer eine Niederlassung am Wasser ist und ein Privatunternehmen von einiger Bedeutung, sind Uferländereien anscheinend widerrechtlich dem Besitz des Staates entzogen worden.

In vielen Städten entlang dem Illinoisfluß und dem Mississippi haben Eisenbahnen und Fabrikanlagen seit Jahren die Uferweiten in den Fluß vorgeschoben. So ist zum Beispiel die ganze Uferstrecke im Apptheil von Peoria künstlich geschaffenes Land, hergestellt durch Auffüllen des Flusses und benutzt von Eisenbahnen und Fabriken.

Landdiebereien ohne Ende.

In Ottawa befindet sich am Flusse eine Ziegelbrennerei. Der Fluß ist aufgefüllt worden und das Ufer 150 Fuß weit in den Fluß hineingeschoben worden, so daß der Wasserstand oberhalb von Ottawa künstlich erhöht wird. Ueberschwemmungen der niedrig gelegenen Farmländereien sind die Folge.

In Morris, Grundy County, haben nach Ansicht der Ausschußmitglieder die Besitzer der dortigen Gerberei eine Uferstrecke von 500 Fuß Länge und 75 Fuß Breite, durch Auffüllen des Flusses geschaffen widerrechtlich im Besitz. Da in vielen Fällen diese Anlagen viel zur Entwickelung der betr. Ortschaften beigetragen haben, legt der Ausschuß auf diese Rechtsverletzungen kein großes Gewicht. Aber in East St. Louis hat der Ausschuß Zustände gefunden, die geradezu erstaunlich sind. Mitglieder des Ausschusses waren gestern der Ansicht, daß die in Frage kommenden Ländereien unter Umständen sich werthvoller erweisen könnten als die, welche Privatleute am Chicagofluß in Besitz genommen haben. Nach Mittheilungen, die dem Ausschuß zugegangen sind, kann das Grundeigenthum der Wiggin Ferry Co., der East St. Louis Connecting Railway und der Terminal Railroad Association, die zusammen den Trust bilden, der den Verkehr von St. Louis von und nach dem Osten kontrolirt, dem Staat wiedergewonnen werden. Der Trust nimmt jetzt die ganze Uferstrecke von einem Punkte drei Meilen südlich von der Eads-Brücke bis nach Granite City im Norden in Anspruch. Die Ingenieure behaupten, daß es künstlich geschaffenes Land sei. Stellenweise ist es drei Meilen breit. Die Gesellschaft verpachtet diese Ländereien für Docks usw. Wie der Ingenieur des Ausschusses E. H. Heilbrun erklärt, gehören dem Staat 15,000 Acker dieses künstlich geschaffenen Landes im Bezirk von East St. Louis. Es wird behauptet, daß der Trust alle Zugänge zum Fluß auf zwanzig Meilen kontrolirt, so daß die siebenundzwanzig Bahnen, die in East St. Louis und St. Louis einmünden, dieses Land zu kreuzen haben, um in die Stadt zu gelangen oder Anschluß an die Gürtelbahn zu erhalten.

Der Ausschuß wird im nächsten Monat die Verhältnisse am Mississippi einer eingehenden Untersuchung unterziehen.

Opposition gegen McDermott.

Seit Kongreßmitglied James T. McDermott für das Amendement seines demokratischen Amtsbruders Fitzgerald von Brooklyn gestimmt und Sprecher Cannon damit ermöglicht hat, das Haus wie früher zu kontroliren, hat sich im vierten Kongreßbezirk eine starke Opposition gegen ihn gezeigt, die beständig zunimmt. Der Bezirk ist überwiegend demokratisch, und Mc-Dermotts Eintreten für den „Weisen von Danville" hat böses Blut gemacht. Er wird einen heißen Kampf um eine nochmalige Nomination zu bestehen haben. Staatssenator E. J. Rainey bewirbt sich um den Sitz und hält mit seinen Plänen nicht hinter dem Berg, und auch Ald. Michael Mc-Inerney von der 30. Ward ist nicht abgeneigt, den Bezirk in Washington zu vertreten. Vor einiger Zeit wurde das alte Gerücht wieder aufgewärmt, daß Col. James Hamilton Lewis im Transit House Wohnung nehmen und sich um die Nomination bewerben werde, aber der frühere Korporationsanwalt hat wiederholt erklärt, daß er nicht daran denke.

Pläne für die Sondertagung.

Gouverneur Deneen soll ersucht werden, in das Programm für die Sondertagung der Legislatur im Winter auch die Berathung eines Gesetzes aufzunehmen, das der Wahlbehörde von Chicago auch die sämmtlichen Landgemeinden des County's unterstellt. Eine dahingehende Vorlage wurde bereits in der letzten Tagung der Legislatur eingebracht, aber abgelehnt. Anscheinend findet der Vorschlag bei einigen Polikern eine günstige Aufnahme, denn es wird beabsichtigt, die Angelegenheit den Parteileitungen der republikanischen und demokratischen Partei vorzulegen, und zu versuchen, eine dahingehende Vorlage zur Annahme zu bringen, die dem Gouverneur unterbreitet werden soll.

Die Wahlbehörde trifft Vorbereitungen für eine Ausstellung von Stimmmaschinen, die Mitte September in den oberen Räumen der Wahlbehörde stattfinden soll. Man erwartet, daß Fabrikanten von Stimmmaschinen die Ausstellung reichlich beschicken werden. Präsident Judge von der Wahlbehörde kündigt an, daß Kontrakte für Lieferung von Maschinen nicht vor Annahme eines neuen Vorwahlengesetzes vergeben werden.

Anhänger Lorimers im 6. Kongreßbezirk „buhmen" James L. Monaghan, Hilfskämmerer der County, als Kandidaten für den Sitz im Bundesabgeordnetenhause, der durch die Erwählung des „blonden Bosses" zum Senator freigeworden ist. Monaghan ist einer der ergebensten Anhänger des Senators und dürfte dessen volle Unterstützung erhalten.

Riesenarbeit für Revisionsbehörde.

Kanzleivorstand Frank A. Vogler von der Revisionsbehörde hat 150 Angestellte Tag und Nacht an der Arbeit, um die Steuerbücher abzuschließen, die am 7. September dem Countyschreiber übergeben werden müssen. Die einzelnen Posten müssen gemäß den Bestimmungen des neuen Steuergesetzes, das den Steuerwerth auf ein Drittel, statt wie bisher auf ein Fünftel, des wirklichen Werthes festsetzt, umgeändert werden, was eine Riesenarbeit darstellt. Die Aenderungen sind, soweit Grundeigenthum in Frage kommt, zum größten Theile gemacht.

Voranschläge laufen täglich beim Countyschreiber ein, der sie dem Countyrathe überweist, der seinerseits feststellt, wie hoch die Einnahmen des County sich belaufen werden. Steuersachverständige und Countybeamte sind der Ansicht, daß die Steuerrate 6 Cts. höher sein wird, als im Vorjahre.

Gouv. Johnson nicht krank.

Gouverneur John A. Johnson von Minnesota, der gestern Abend hier eintraf und im Congreß-Hotel abstieg, bezeichnete das Gerücht, daß er krank sei und sich einer Blinddarmoperation unterziehen werde, als unbegründet. Er erklärte, daß er eine Vorlesungstour durch Illinois vollendet habe und sich nach St. Paul begeben werde. Ueber politische Fragen wollte er sich nicht aussprechen.

Programm für Tafts Besuch.

Der Commercial- und der Hamilton-Klub, deren Gast Präsident Taft am 16. September sein wird, haben für den fünfzehnstündigen Aufenthalt des Oberhauptes der Nation folgendes Programm zusammengestellt: Halb zwölf Uhr Vormittags Ankunft auf dem Bahnhof der Lake Shor-Bahn am Garfield Boulevard, Kraftwagenfahrt durch Washington Park, Grand Boulevard, Michigan Boulevard nach dem Annex; auf dem Wege Abnahme der Parade von 150,000 Schulkindern.

Ein Uhr, Gabelfrühstück im Annex, gegeben vom Commercial Club.

Halb vier Uhr, Kraftwagenfahrt nach dem Ballpark der Westseite, wo der Präsident dem Ballspiel zwischen den „Cubs" und den New Yorker „Giants" beiwohnen wird, als Gast des Hamilton-Klubs.

Halb sieben Uhr, Bankett des Hamilton-Klub im Annex.

Acht Uhr, Massenversammlung in der Orchesterhalle unter dem Vorsitz Gouverneur Deneens und Ansprache des Präsidenten.

Elf Uhr, Ball der Vereinigung der Bankiers im Auditorium.

Drei Uhr Morgens, Abreise nach Madison, Wis.

Das Kapitel „Ehe".

Frau Simon Schippert in Newburg, Ind., hat zehn Gatten u. trachtet nach dem elften.

Frau Simon Schippert in Newburg, Ind., hat in Betreff des ehelichen Lebens wohl mehr und vielseitigere Erfahrungen gesammelt, als die allermeisten anderen Frauen. Sie war neun Mal verheirathet, liegt mit dem zehnten im Scheidungsverfahren und hat trotz ihrer 67 Jahre anscheinend Verlangen nach dem elften, diesen Seelenfreund auch wohl schon gefunden in einem Jugendfreunde, dem sie dereinst, vor dem Bürgerkriege, einen Korb gegeben hat.

Zehn Jahre lang lebte die Frau mit ihrem ersten Gatten, Henry Fuquay, zusammen, dann wurde sie seiner überdrüssig und erwirkte auf technische Gründe hin die Scheidung, um alsbald dessen Vetter, James Fuquay, zu ehelichen. Als dieser aber eines Abends noch in den Flitterwochen angeblich mit einem gehörigen Affen heimkam und mit dem Revolver nach ihren Ohrringen zu schießen versuchte, mußten die Nachbaren einschreiten, und die Frau ließ sich scheiden. Auf Rath ihres Vaters heirathete Frau Schippert darauf den Farmarbeiter Jas. Henry Robinson. Am nächsten Tage ließ eine ländliche Schöne den James Henry einstecken, und dieser betrübende Vorfall zog eine Lösung der dritten Ehe der Frau nach sich, wobei der Papa als Stifter des Bundes die Kosten tragen mußte. Mit dem Geschäftsreisenden Geo. S. Boyden versuchte die Frau es nun auf dem Gebiet der ehelichen Gemeinschaft, über ein Adoptivkind kam es aber zum Zwist und zur Scheidung, und S. R. Weed von Newburg wurde Gatte Nr. 5. Das war eine ideale Liebesheirath, Weed starb aber nach einigen Monaten, die Wittwe söhnte sich mit dessen Vorgänger Boyden aus und gewöhnte ihm das Trinken ab, staffirte ihn auch neu aus. Die Freude dauerte leider nicht lange, Boyden schluckte Arsenik und sprang in die Zisterne. Bald nach seiner Beerdigung wurde Frau Schippert-Fuquay-Fuquay-Robinson-Boyden-Weed-Boyden die Gattin von R. E. Edwards. Diese Ehe wurde kurz nachher gerichtlich gelöst, und der nächste, ein Kentucky'er, verschwand nach sechsmonatlichem Zusammenleben bei Nacht und Nebel. Und wiederum erwirkte die Frau die Scheidung auch von Nummer 9, Wm. Baker, schon nach zwei Tagen. Baker geizte nämlich mit dem Haushaltsgeld. Der Frau wurde nun die Bedingung gestellt, daß sie mindestens zwei Jahre ledig bleiben müsse. Genau zwei Jahre nachher brannte sie an ihrem 65. Geburtstage mit Simon Schippert durch und seitdem sind zwei Jahre vergangen. Jetzt hat sie sich von dem zehnten Gatten getrennt, versucht aber zu vermeiden, daß an die von ihr beantragte Scheidung wieder die Wartezeit-Bedingung geknüpft werde, denn das menschliche Leben währt nicht ewig, wie sie meint, und Nummer elf, der Jugendfreund, soll die „Hochzeitskluft" bereits bestellt haben.

Bange Minuten.

Gondel eines Luftschiffes überschlägt sich mehrere Male, die Insassen retten sich.

C. A. Coey, Besitzer des Luftschiffs „Chicago", welcher schon mehrere Dauerfahrten mit seinem Fahrzeug gemacht hat, hatte auf gestern Nachmittag mehrere andere Mitglieder des „Calumet Club" zu einer mehrstündigen Fahrt durch die Lüfte eingeladen; auch seine Gattin und ein paar von deren Freundinnen. Die Damen hatten aber abgelehnt, hingegen waren Hayden Harris, Sohn des Bankiers N. W. Harris, J. M. Morehead, erster Chemiker der Peoples' Gas Light and Coke Co., S. H. Smith von der Firma Siegel, Cooper & Co., R. H. Heaton und Geo. T. Horton der Einladung gefolgt. Das Luftschiff wurde in den Gasanlagen an der 110. Straße und Torrence Ave. mit Gas gefüllt, und zwei Stunden später erfolgte dort der Aufstieg. Dabei streifte das Luftschiff einen Querarm an einem Telegraphenpfahl, und dieser riß ein vierzig Fuß langes Loch in die Hülle, infolge dessen das Leuchtgas zum größten Theil ausströmte. Das Fahrzeug gerieth dabei so heftig ins Schwanken, daß die Gondel sich mehrere Male überschlug. Die Insassen hielten sich aber an den Seilen fest, und wenn sie einander bei den unfreiwilligen Turnübungen auch etwas unsanft berührten, so hat doch keiner Schaden genommen. Schließlich gelang es Harris, an dem Ankerseil aus der Höhe von 25 Fuß auf die Erde zu klettern und das Luftschiff zu verankern. Darauf konnte es sich senken; obschon Coey sich erbot, da der Gasvorrath dazu ausreichte, mit einem oder zwei der Genossen eine Auffahrt zu machen, so hatten sie doch von dieser Probe, wie es gehen oder vielmehr „fahren" kann, genug, und sie waren froh, mit heiler Haut davongekommen zu sein. Zur Zeit des Vorgangs fuhr in nächster Nähe ein Zug der Monon-Bahn vorbei; nur der Umstand, daß sich schließlich auch die Seile in dem Telegraphenpfahl verwickelten, rettete das Fahrzeug davor, vor den Zug geschleudert zu werden.

— Philosophisch. — „Onkel, warum hast Du mir zu meinem Geburtstag nur eine silberne Uhr gekauft?"— „Ich hätte Dir gern eine goldene gekauft, aber siehst Du, wenn Du die goldene verlierst, da heulst Du noch mehr!"

Verklungen.

Glänzender Abschluß des Cannstatter Volksfestes in Brands Park.

Abertausende Besucher.

Die Aufführungen in prächtiger Weise wiederholt.—Der Wein von „Stuckert" frühzeitig „alle" geworden. — Vom Zeppelin. — Andere Vergnügungen.

Wie alles Andere und selbst das Schönste in der Vergangenheit untergehen muß, so auch das Schwabenfest. „Aber geht es strahlend unter, leuchtet's lange noch zurück. Diese Dichterworte finden mit Recht Anwendung auf das Canstatter Volksfest, welches heute früh, lange nachdem Zeppelin bereits wieder von Berlin abgefahren war, sein Ende fand. Zeppelin spielte nämlich nicht nur in Berlin, sondern auch auf dem Schwabenfest eine Rolle. Nicht nur auf dem Programm, wo in scherzhafter Weise bildlich dargestellt wurde, wie Zeppelin über's Schwabenland fährt. Unten schaut ein Schwab in die Höhe und sagt zu seinem schönen Majdle: „Gucket no, gucket! Der Zeppelin kommt!" Das Maidle und sein Bua, ein Blitzschwab, haben aber, während der Alte nach oben schaut, etwas Wichtigeres, Dringenderes zu thun, sie „busseln", das Luftschiff können sie ja später noch sehen.

Wieder war der Festplatz, Brand's Park an der Elston Ave., gestern das Wanderziel von vielen Tausenden von Besuchern, und am Abend herrschte gar ein förmlich unheimliches Gedränge, es schien jeder bestrebt, den Becher der Freude noch bis auf die Neige zu leeren. Die von den Festtagen übrig gebliebenen vier Faß Wein aus den königlichen Kellereien waren schon früh „alle" geworden; der Wein war etwas herbe, im „Stuttgarter Hofkeller" hatte man aber mit diesem Umstande gerechnet und für reichlich Ersatz an Saarwein gesorgt, so daß das Tröpflein bis zum Schluß aushielt.

Zum Tanzen war das Wetter geradezu ideal, und Hunderte von Paaren huldigten der schönen Göttin Terpsichore mit einem bewunderungswürdigen Eifer.

Direktor Julius Schmidt und Frau Minna Schmidt führten mit ihrer großen Künstlerschaar wieder die prächtigen Stücklein „Die Altweibermühle von Trippsdrill" und „König Drosselbart", ersteres Nachmittag und letzteres am Abend, auf. Die Vorstellungen und der Gesang waren wirklich tadellos, und der Kindermarsch, welcher sich an die Nachmittagsvorstellung schloß, durch den Park erregte auch gestern wieder großen Beifall. Die Kinder ergötzten sich später an den Darbietungen des Zauberkünstlers Edwin Schmidt und seiner unbeholfenen Lehrlinge. Die Namen der Mitwirkenden in den Bühnendarstellungen sind bereits mitgetheilt worden, aber es ist nur eine Pflicht der Dankbarkeit, auch die Ehrenliste der Mitglieder des Ausschusses zu veröffentlichen, welche das Fest geleitet und die wirklich aufreibende Arbeit gethan haben:

Vorstand und Leiter des Festes: Eugen Niederegger, Präsident; Franz A. Demmler, Vize-Präsident; Julius Schmidt, Sekretär; Charles Roller, Finanz-Sekr.; Charles M. Merker, Schatzmeister; Finanz-Ausschuß: Geo. P. Schert, Wilhelm Engel und Fritz Schöller. Ausschuß: Jakob Pfeiffer, Albert Palmer, Peter Allmendinger, Albert Burkhardt, Michael Schlosser, Heinrich Hieber und Louis Herzog. Hilfs-Ausschuß: Otto Bilhuber, Hermann Bock, Gustav Burkhardt, Chas. Dalacker, Fritz Heß, Henry Huttmann und Frank Kramer.

Unter den besuchenden Vereinen waren viele deutsche Gesangvereine, voran der Senefelder Liederkranz und der Schwäbische Sängerbund.

Wenn die Abrechnung erfolgt, dürfte sich ein glänzender Abschluß ergeben, und der Schwabenverein wird noch besser, als bisher schon, im Stande sein, nach allen Seiten sein wohlthätiges Wirken zu bethätigen.

Rheinischer Verein.

Rheinische Lebensfreude herrschte gestern Nachmittag und Abend in Karthäusers Park auf dem Sommerfest des Rheinischen Vereins. Außer den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen war eine Menge Gäste da, und Alle gaben sich dem gemüthlichen Beisammensein und den vom Festausschuß vorbereiteten Vergnügungen mit Lust und Ausdauer hin. Dem Ausschuß gebührt viel Anerkennung für die Umsicht und Opferwilligkeit, mit der er dem Fest zu einem so schönen Erfolge verholfen hat. Er setzte sich zusammen aus den Herren H. [illegible]noth, Ernst Witriep, G. Thom, F. Lehrvede, Peter Seyl und J. Gepp.

Vereinigte Damen.

Der noch junge, aber kräftig aufstrebende Verein „Vereinigte Damen von Chicago" gab gestern im Eureka-Park sein erstes Piknik. Der zahlreiche Besuch und der schöne Verlauf des Festes wird den Verein jedenfalls zu weiteren Anstrengungen in dieser Richtung ermuthigen. Preiskegeln, Tanz und allerlei andere Belustigungen unterhielten die Anwesenden auf's Beste und trugen dem aus den Damen Ernestine Giermann, Präsidentin; Emma Dantelsen, Minnie Meier, Elise Wigger, Wilhelmine Schesky und Marie Tripke bestehenden Festausschuß uneingeschränktes Lob ein.

— Malice. — Weinhändler: „Auf meinen Wein können Sie Gift nehmen." — „Sie wollen natürlich damit sagen: wer Ihren Wein verträgt, verträgt das Gift auch."

Staatsverband Ill. d. D.-A. N.-B.

Sein zweiter, am 11. September in Peoria stattfindender Konvent.

Wie bereits mitgetheilt, u. A. auch durch den kürzlich veröffentlichten Aufruf des Vorstandes, hält der Illinoiser Staatsverband des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes am 11. September in Peoria seinen zweiten Konvent ab. Womöglich noch vorher sollten alle noch nicht zum Bunde gehörenden deutschen Vereine von Illinois sich dem Staatsverbande anschließen.

Um Aufschluß und Exemplare der Verfassung wende man sich an den Sekretär des Staatsverbandes, Hermann Goldbörger, 402 Spencer Str., Peoria, Illinois.

Das Festprogramm ist folgendes:

Samstag, den 11. September, Vormittags, Empfang und Begrüßung der Delegaten im Hauptquartier, Turnhalle, in der sich auch das Auskunftsbüro befindet; Nachmittags 2 Uhr, Eröffnung der Konvention in der Turnhalle; Abends 8 Uhr, Festkommers zu Ehren der Delegaten.

Sonntag, den 12. September: Vormittags Besichtigung der Stadt; Nachmittags großes Volksfest im Central Park.

Mit einem Aufruf an die Mitglieder wendet sich bezüglich des Konvents auch der Vorstand des Zweigverbands „Chicago". Der Vorstand weist darauf hin, daß es nothwendig ist, daß sich in Peoria am 11. September die Vertreter des Deutschthums von Illinois in hellen Schaaren zusammenfinden und ihre Stimme laut erheben für die von dem Fanatismus stets bedrohte persönliche Freiheit der Bürger des Landes. Chicago sollte darin mit gutem Beispiel vorangehen und eine Delegation nach der Konventionsstadt entsenden, die durch Zahl und Begeisterung dem Nationalbunde die Wege ebnet und der guten Sache neue Freunde zuführt. Der Vorstand hofft, daß die sämmtlichen Vereinsvertreter und Einzelmitglieder, die zu Delegaten ernannt sind, von ihrem Mandat Gebrauch machen werden. Die Kosten werden sich, einschließlich des Fahrgeldes von $6, auf vielleicht $16 für den Mann stellen; die Generalversammlung hat sich an die Vereine mit der Aufforderung gewendet, für ihre Vertreter aufzukommen.

Der Sonderzug, welcher die Chicagoer Abordnung nach Peoria bringen soll, wird am Samstag, den 11. September, 8 Uhr Morgens, vom Rock Island-Bahnhof an der Van Buren Str. abfahren. Freiwillige Theilnehmer sind eingeladen, diesen Zug zu benutzen.

Die Einzelmitglieder und Andere, welche an der Fahrt theilnehmen wollen, sind aufgefordert, sich sobald wie möglich in der Geschäftsstelle des Zweigverbandes Chicago, 912 Schiller Building, anzumelden.

Heute, Montag, Abend um 8 Uhr, findet in Kölling & Klappenbachs Halle, 106 Randolph Str., die vierteljährliche Generalversammlung des hiesigen Zweiges des Deutsch-Amerikan. Nationalbundes statt. Dieselbe ist von besonderer Wichtigkeit, weil die Abordnung zur Staatsversammlung in Peoria am 11. und 12. September aufzustellen ist und die Theilnehmer an der Fahrt nach der Konventionsstadt sich anzumelden haben. Die Anwesenheit sämmtlicher Vereinsvertreter, sowie möglichst vieler Mitglieder ist daher dringend erwünscht.

Eckssteinlegungs-Feier.

Der neue Tempel der Gemeinde Ohave Scholem Marianpol auf der Westseite.

Unter starker Betheiligung der jüdischen Bevölkerung der Westseite fand gestern Nachmittag die Legung des Eckssteins zu dem neuen Tempel der Gemeinde Ohave Scholem Mariampol an W. Polk Str. und Ashland Boul. statt. Musikalische Vorträge und Ansprachen von Samuel Alschuler, Col. J. Hamilton Lewis und Anderen bildeten die Feier in Verbindung mit der Versteigerung des Rechts, den Eckstein legen zu dürfen. Louis Padorr, 994 Douglas Boul., erwarb dieses Recht für $800. Im Ganzen wurden durch die Versteigerung, den Verkauf von Blumen und andere Veranstaltungen während des Nachmittags gegen $2000 aufgebracht. Der Bau des neuen Tempels, dessen Kosten $75,000 betragen, wird im kommenden Frühjahr vollendet sein.

Parkanlagen in Oak Park.

Südlich und nördlich von der Madison Straße soll in Oak Park je ein öffentlicher Park angelegt werden, und die Einwohner sammeln zu diesem Zweck. Als erste Beisteuer sind von einem Unbekannten $1000 eingegangen. Jetzt sollen 10,000 Ansichtspostkarten von den dortigen Geschäftsleuten verkauft werden, deren Erlös ebenfalls in den Parkfonds fließen soll. Der Südende-Verbesserungsverein wollte für eine Angliederung jenes Theiles von Oak Park an die Stadt Chicago eintreten und nahm erst davon Abstand, als auch für jenen Theil südlich von der Madison Straße eine Parkanlage versprochen wurde.

Personal-Nachrichten.

— Louis Anderson, ein alter Ansiedler von Chicago, wurde gestern auf dem Mount Olive Friedhofe in Gegenwart von Vertretern des Vereins dänischer Veteranen und des Ordens der Pythiasritter zur letzten Ruhe gebettet. Herr Anderson trat vor 40 Jahren in die Dienste von Marshall Field & Co. und zehn Jahre später in die der Northwestern-Bahn als Modellmacher. In dieser Stellung blieb er bis vor wenigen Monaten. Er wohnte mit seiner Familie im Hause 328 N. Paulina Str.

— Sein vierzigjähriges Jubiläum als Lehrer der Schule der deutschen evangelisch-lutherischen St. Pauls-Gemeinde feiert heute Herr Louis Doering, 198 N. Franklin Str.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Siegel Stamps Dienstag, den ganzen Tag.

JOHNSON BROTHERS
Milwaukee und Armitage Ave.

Speziell für Dienstag, 31. August.

Groceries.
- Washburn Gold Medal Mehl, 24½ Pfd. Sack.......... 85c
- James S. Kirks Good Deal Seife, 4 Stücke für.......... 10c
- Crown Medal Kakao, ½ Pfd. Büchse.......... 14c
- Santa Clara Zwetschen, 10c Größe, 3 Pfd.......... 19c
- Special Blend Kaffee, per Pfd.......... 25c
- Frei: 20 Fish Stamps od. $1-Koupon.
- Van Camps Milch, 5c Größe, 6 Büchsen für.......... 25c

Hardware und Haushaltungssachen.
- 15c Wetzsteine, nur.......... 5c
- Aluminium Hausnummern, das Stück zu.......... 3½c
- Oxidirte oder Messing Hausnummern, per Stück.......... 7c

Dry Goods.
- 15c extra große Flasche Maschinenöl.......... 7c
- Dressing Sacques aus dunklem Percale, die 75c Sorte, zu.......... 59c
- Fleishers beste deutsche Strickwolle, per Strang.......... 25c
- Stopfwolle, 5c Sorte, zu.......... 2c
- Lonsdale oder Fruit of the Loom Muslin, in Resten, die 12½c Sorte, Yard.......... 8¾c
- 50c u. 75c ungarnirte Hüte, Auswahl nur.......... 10c
- Florodora Zigarren, die 10c Sorte, drei Stück für.......... 10c

Spezielles in Kleidern.
- 25c Männer-Hosenträger zu.......... 15c
- 50c Arbeitshemden für Männer.......... 39c

Haben Grund zur Klage.

Prof. Thomas C. Chamberlin spricht über seine Beobachtungen in China.

Professor Thomas C. Chamberlin, der im letzten Januar im Auftrage der Universität Chicago eine Studienreise nach Ostasien antrat, ist von dort über New York zurückgekehrt. Er bestätigt die Meldungen, daß China aus seinem langen Schlafe erwacht ist und seiner Fortentwicklung entgegengeht. Andere Nationen, sagt er, behandelten China ungerecht, denn alle versuchten ohne jede Berechtigung, dort Fuß zu fassen und griffen dabei zu Einschüchterungs-Methoden, über welche die Chinesen sich mit Recht beklagten. Aber China bilde sein Heer und seine Flotte aus und würde sich das nicht viel länger mehr gefallen lassen. Das Innere des Landes sei schön, vortrefflich bebaut und dicht besiedelt. Der Chinese, den man in Amerika zu sehen bekomme, sei so wenig typisch für sein Volk, wie ein gewöhnlicher Tagelöhner für das amerikanische. Die Stadt Tschentu im Herzen des westlichen China, etwa 1500 Meilen von der Küste entfernt, sei musterhaft verwaltet und stelle in dieser Hinsicht Chicago tief in den Schatten. Ihre Straßen seien sauberer, als die von Paris, sie besitze ein durchaus modernes Schulwesen und eine sehr tüchtige Polizei. Die Stadt habe, mit den Vororten, 1,300,000 Einwohner. Die Stadt sei ein prächtiges Beispiel des neuen Geistes in China, der aus dem Volke selbst entsprungen sei und nicht etwa ihm von außen aufgezwungen würde.

Professor E. D. Burton, der seinen Kollegen begleitet hat, sagt, daß die Reisenden überall in China freundlich aufgenommen worden seien. Sobald die Regierung erfahren, was der Zweck der Reisenden war, hätte sie Alles gethan, um ihnen ihre Aufgabe zu erleichtern. In allen ostasiatischen Ländern hege man freundliche Gefühle für Amerika, und die Vereinigten Staaten sollten das zur Förderung der gegenseitigen Interessen wahrnehmen.

Prof. Chamberlin zog folgende Schlußfolgerungen:

„Die Politik der offenen Thür sollte die Politik Chinas und aller Nationen sein. Alle sollten Hand in Hand gehen, denn das ist erforderlich zur Unterdrückung von Seuchen und zur Lösung von Wirthschafts- und Handelsfragen von internationaler Bedeutung. Es sollte ein Austausch von Erzeugnissen stattfinden, und alle gemeinsamen Probleme sollten gemeinsam gelöst werden. Japan und andere Nationen haben sich seit einiger Zeit in China Uebergriffe erlaubt, so daß China jetzt schon anfängt, selbst freundschaftliche Handlungen mit argwöhnischen Blicken zu betrachten. Alle Nationen des Westens sollten sich zu einer freundlichen Politik China gegenüber vereinigen."

— Aus der Kinderstube. — Elschen: „Gretchen, meine Puppe möchte der Deinen einen Kuß geben."—Gretchen: „Das erlaube ich nicht! Küssen ist nach der Behauptung moderner Aerzte gesundheitsschädlich."

Im tiefsten Elend.

Deutsche Familie haust in einem Kohlenschuppen ohne Nahrung.

Ein Detektive und ein Beamter des Jugendgerichts fanden gestern die Familie von Josef Schneider, Mann, Frau und drei Kinder, in entsetzlicher Noth. Die Leute hatten sich vor acht Tagen, nachdem sie aus der Wohnung 321 Southport Avenue wegen Nichtzahlens der Miethe herausgesetzt worden waren, in den Kohlenschuppen hinter dem Hause geflüchtet und dort ohne Lebensmittel gehaust. Zu essen bekamen sie nur, was die beiden 12 und 8 Jahre alten Knaben Paul und Hugo aus Abfallfässern zusammensuchten. Das dritte Kind ist ein sechs Monate alter Säugling. Die Mutter und das Jüngste wurden nach dem Harrison Straße-Annex, die beiden Knaben in das Jugendheim geschickt. Hugo sagte, er hätte in seinem Leben noch nie ein Paar Schuhe gehabt. Den Vater sperrte man unter den Anklagen des Herumstreichens und der Vernachlässigung seiner Kinder in die Sheffield Avenue-Bezirkswache. Er wird heute Nachmittag Richter Girten vorgeführt.

Das Turnfest zu Ende.

Böhmische Turner übten vor 20,000 Zuschauern im Lawndale Park.

Das nur alle vier Jahre wiederkehrende böhmische Turnfest endete mit dem gestrigen Tage. Der Tag begann mit einem zwei Meilen langen Festzuge von der Pilsen-Halle an 18. Str. und Ashland Ave. nach dem Lawndale Park an Ogden und 40. Ave. Dort hatten sich 20,000 Zuschauer eingefunden. An dem Turnen betheiligten sich 2000 Kinder, 500 Frauen und Mädchen und 1200 Männer. Nachher wurde die Preisvertheilung vorgenommen und ein Feuerwerk abgebrannt.

Kraftmittel gegen Störung.

Von den Bewohnern des Miethshauses 209 West Madison Straße wurde es als unangenehme Störung empfunden, daß vor dem Hause der Straßenprediger E. Schrader, 439 West Madison Straße, „Gottesdienst" abhielt, was auch stets eine Ansammlung von ein paar Hundert Personen zur Folge hatte. Versuche, die Gesellschaft zu vertreiben, nützten nichts, und gestern Abend wurde der Pastor aus Fenstern des Hauses mit Steinen beworfen; erst als auch einige Kübel Wasser nachfolgten, entfernte er sich, und jetzt will er den Hausbesitzer, F. Rix, als angeblichen Thäter gerichtlich belangen.

Einweihungsfeier.

Am kommenden Sonntag Nachmittag um 3 Uhr soll das neue Hebrew Institute, 485 W. Taylor Str., eingeweiht werden. Morris Levine wird als Rabbiner der Synagoge eingeführt werden, Kantor Gonzler hat den musikalischen Theil der Feier unter sich. Die regelmäßigen Gottesdienste beginnen am kommenden Freitag Abend.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Henriette Croßman in „Sham".
Grand Opera House. — „A Gentleman from Mississippi."
Garrick. — „The Beauty Spot."
Illinois. — „The Traveling Salesman."
Studebaker. — „The Fair Co-Ed."
People's Theater. — „The Cowboy an the Lady."
„Star & Garter." — „Crackerjacks."
Kelle House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzertmusik von Ferullos Orchester.
Kaisergarten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Exposition.—Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Junger Mann für Saloon. Chas. Sannwald, 556 Clybourn Avenue.

Verlangt: Lehrling in Apotheke. Center Str., Ecke Sheffield Avenue.

Verlangt: Trommler für auf die Reise, wenn er auch nicht Noten lesen kann. Schwimmer, 727 Clybourn Ave.

Verlangt: Mann um Abends zu arbeiten. 236 N. Clark Str., Saloon.

Verlangt: Junge, 15 Jahre alt, für Office-Arbeiten. Adr. P. 350 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Saloonporter. 334 W. Van Buren Str.

Verlangt: Anstreicher am Hängegerüst. 351 W. 29. Str. P. Riegler.

Verlangt: Stetiger Mann um Jobbing Plasterer zu helfen. Nachzufragen 8 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Junger Schlosser. 5113 Ashland Ave. modi

Verlangt: Saloonporter. 441 Süd California, Ecke Harvard.

Verlangt: Starker Junge im Drygoodsstore. 159 Center Straße.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brot. Nachzufragen 159 S. Clark Str.

Verlangt: Barbier, stetig, 1532 Nord Paulina Str., nahe North Ave.

Verlangt: Porter, der zugleich guter Lunchmann ist. 284 Süd Franklin Straße.

Erster Klasse Rockmacher, sowie Hosenmacher, einer der Bushelarbeit thun kann. K. Mueller & Son, 5443 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit im Butchershop. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Blacksmithfinisher an Wagen-Arbeit. 296 Larrabee Str.

Verlangt: Preß-Einleger, Gordonfeeder. 101 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann, um das Fisch- und Delikatessen-Geschäft zu erlernen und andere Arbeiten zu machen, muß auch das Pferd besorgen. 1068 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Junge mit Erfahrung an Brot. 401 Armitage Ave.

Verlangt: Ein guter Mann als Porter, der etwas kochen kann. 1567 Milwaukee, Ecke Western Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. Nordwestecke Halsted und Jackson Str.

Verlangt: Bäckerhelfer, ein guter Junge mit ungefähr 2 Jahre Erfahrung in einer Vorstadt. Nachzufragen zwischen 3 bis 5 Uhr heute Nachmittag. 130 Wells Straße.

Verlangt: Junger Mann als Porter für Buffet und Hotel. N. W.-Ecke Wells und Kinzie Straße.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Cakes. — Kommt fertig zur Arbeit. 1417 W. Madison Str., alte Nummer 502.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit, Pferd und Boiler zu besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Junger Mann für Orders abzuliefern und Pferde zu besorgen. Faß, 150 Osgood Str.

Verlangt: Porter, guter Mann, muß auch etwas am Tisch aufwarten können; gutes Heim. 1400 S. Western Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Porter, kein anderer braucht vorzusprechen. Peter Hein, Nordostecke Irving Park Blvd. und Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider, stetige Arbeit. 544 Irving Park Blvd.

Verlangt: Verantwortlicher erfahrener Junge um auf Wagen zu helfen und Dairyarbeit zu besorgen. A. Hartwig, alte Nummer 651 W. 43. Str.

Verlangt: Wagenmacher an Reparatur-Arbeit. 1102 Elston Ave., nahe Fullerton.

Verlangt: Erfahrene Bilder Fitters. Anzufragen in der Office des Superintendenten, von 8:30 bis 10 Uhr Morgens, auf dem zweiten Floor,

The Fair,
State und Adams Straße.

Verlangt: Guter Junge, in der Bäckerei zu helfen. 7417 Madison Str., Forest Park, Ill.

Verlangt: Maschinisten und Schraubstock-Arbeiter; guter Lohn. 188 Lake Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein Clerk, der Grocery und etwas Fleisch hantiren kann. 1542 51. Straße.

Verlangt: Porter, muß am Mittagtisch aufwarten. B. Simon, 2 Süd Market Str., Ecke Lake.

Verlangt: Zwei Brickleger (Nichtunion), gute Männer. Paulina nahe 12. Straße.

Verlangt: Erster Kellermann in Wholesale Likör-Geschäft. 2618 Wabash Ave. modimi

Verlangt: Ein Brotbäcker, welcher selbstständig arbeiten kann, leichter Platz, $12 die Woche und Board. Joseph Kramer, West Chicago, Ill.

Verlangt: Guter Hausmann, der willens ist, im Hospital zu helfen. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. modi

Verlangt: Ein tüchtiger Geschirrwascher; kein Trinker. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. modi

Verlangt: Verheiratheter Mann für Nachtarbeit; muß gute Empfehlungen bringen. 2819 Bonfield Straße.

Verlangt: Gehilfe am Brot und Cakes. 5625 Ashland Ave.

Verlangt: Etliche deutsche Jungens, 16 bis 18 Jahre alt. Chicago Wire Chair Co., 619 LaSalle Avenue.

Verlangt: Schneider, erfahrener Presser in Reinigungs-Geschäft. 868 Madison Str.

Verlangt: Porter und Lunchmann. 6358 S. Halsted Str.

Verlangt: Janitor. Vorzusprechen 801—803 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Schuhmacher für stetige Arbeit. 1501 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener Schmied für Wagenarbeit. 1379 Elston Ave., nahe Humboldt Boulevard.

Verlangt: Bartender, muß Saloon-Lunch kochen können, in mittleren Jahren; guter Lohn für rechten Mann. 3300 S. Western Ave.

Verlangt: Klempner im Hardware-Store, stetige Arbeit. Vorzusprechen Montag und Dienstag. Neue Nummer 4243 Armitage Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei und auf dem Wagen zu helfen. M. Diedling, 91 O. Chicago Ave.

Verlangt: Guter starker Junge in Bäckerei. 589 Dixon Str.

Verlangt: Guter Porter. 658 Belmont, nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge im Schildermaler-Geschäft. 630 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. Alte Nummr: 404 Roscoe Str., nahe Robey.

Verlangt: Maschinenarbeiter an Shaper und Bandsägen; stetige Arbeit. Bonnaz Table Factory. 425 N. Halsted Str., gegenüber Hooker.

Verlangt: Ein guter Porter, der mit Halle-Arbeit vertraut ist. Count's Buffet, Sedgwick und Blackhawk Str. somo

Verlangt: Kräftiger, lediger Arbeiter, unter 31 Jahren, um Erde zu schaufeln, zwei Monate hindurch, für $50 und Kost, bei Farmer; Reise kostet $2.75. Ed Reichenbach, Columbus, Wis.

Verlangt: Küfer an Likörfässern. 50 McLean Ave.

Verlangt: Lining Maker und Stitcher an Westen. 2947 Courtland Str., nahe Humboldt Boulevard.

Verlangt: Einige gute Korbmacher für Stuhlarbeit und geschlagene Arbeit finden sofort lohnende Beschäftigung. A. Meinecke & Son, Milwaukee, Wis.

Verlangt: Männer, um auf der Farm zu arbeiten, guter Lohn. Board. Leesley Bros., Oak Park Ave. und 22. Str. sasomo

Verlangt: Zwei Arbeiter zum Ausgraben, Südostecke 104. Str. und Wabash Ave., Roseland. samo

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Alteration Hands, Schneider und Presser für feine fertige Damenkleider. Nachzufragen Supt.-Office. Carson Pirie Scott & Co. State und Madison Straße.

ag20*X

Verlangt: Ein Mann, guter Hand Shaver an Kalbfelle. Anzufragen 645 N. Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Junge an Brot; Tagarbeit. 857 O. North Ave.

Verlangt: Schneider, stetige Arbeit, Bushelman. 1788 N. Clark Str.

Verlangt: Painter oder Carpenter mit Familie, kann freie Wohnung bekommen für Arbeit. 412 N. Oakley Ave.

Verlangt: Zwei tüchtige Bauschreiner. 6100 S. Honore Str.

Verlangt: Ein guter Helfer an Brot und Cakes. 5006 Laflin Straße.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls, verheiratheter Mann bevorzugt, Tagarbeit. 591 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Weber. John Walter Co., 5119 Halsted Str. 24ag,1wX

Verlangt: Ein Porter, 27 Meilen von hier. Nachzufragen 525 LaSalle Str., zwischen 6 und 7 Uhr heute Abend.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Männer und Frauen für Gartenarbeit, wenn Ihr Erfahrung im Pflücken habt, könnt, Ihr guten Lohn verdienen und es jeden Abend erhalten. Nehmt Lincoln Ave.-Car bis zum Ende der Linie. L. A. Budlong Co. modimi

Verlangt: Maschinisten, Carpenters, Fabrikarbeiter, Porters, Lunchmen, Taglöhner, Eheleute. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Straße. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle für irgend eine Beschäftigung. 1616 N. Park Ave., neue Nummer.

Gesucht: Junger Mann, 22 Jahre alt, versteht etwas vom bartenden, möchte das Geschäft vollständig erlernen, spricht deutsch und englisch. E. Louis, 4816 Laflin Straße.

Gesucht. Junger deutscher Bäcker an Brot sucht Stelle. 4850 Ashland Ave. Tel.: Yards 4920. mdi

Gesucht: Plumber oder guter Helfer sucht Beschäftigung. Adr. Z. 555 Abendpost. modi

Gesucht: Janitor, der alle Reparaturen machen kann an Gas-, Wasser- und Dampfanlagen. Nimmt auch irgendwelche andere Arbeit. Adr. Z. 555 Abendpost. modi

Gesucht: Junger Barbier, 23 Jahre, sucht Stellung. Adr. Z. 553 Abendpost.

Gesucht: Guter Lunchkoch, kann auch Bartenden, sucht stetigen Platz. Tapp, 2221 Albany Ave. modi

Gesucht: Blacksmith-Helfer sucht stetigen Platz. Macht irgend eine Arbeit. Wünscht Arbeit in Fabrik. 423 Herndon Str.

Gesucht: Tüchtiger, frisch eingewanderter Bäckergehilfe sucht Stellung an Brot- oder Feinbäckerei. 408 North Ave., Hetzner. mdmi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Bartender oder als Waiter; hat Empfehlungen; spricht drei Sprachen; Lohnangabe. Adr.: St. Ostovitch, 837 N. Lincoln Str., alte Nummer 348.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in gutem Geschäft oder Office, ehrlich, gute Bildung, kann Schreibmaschine bedienen, ist arbeitswillig. 3649 S. Halsted Straße.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Porterarbeit, versteht auch etwas Bartenden. 751 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz, versteht auch englisch. 315 Ward Str.

Gesucht: Ein guter Uhrmacher sucht dauernde Stellung, ein Jahr im Land. J. Z., 222 Sedgwick Straße.

Gesucht: Guter deutscher Bau- und Möbelschreiner, auch guter Hartholzfußbodenleger sucht Arbeit. 723 Wrightwood Ave., nahe Halsted. modimi

Gesucht: Deutscher Mann, spricht auch englisch, sucht Stelle im Saloon als Porter und Bartender, versteht sein Fach und ist arbeitswillig, beste Referenzen. Lindemann, 235 Southport Ave.

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht Arbeit als Porter im Saloon, kann etwas bartenden. — Adr.: Z. 501 Abendpost.

Gesucht: Junger Bartender, verrichtet Porterarbeit, kann serviren, wünscht stetigen Platz. Frank Hartmann, 173 (alte Nr.) E. Indiana Str.

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit. Adr.: W. 603 Abendpost.

Gesucht: Junger Bartender, scheut keine Arbeit, kann serviren, sucht stetigen Platz. Otto Laube, 60 Ost Huron Straße. mdimi

Gesucht: Aelterer Mann, ledig, hat zwölf Jahre im Saloon gearbeitet, kann auch bartenden, etwas Hausarbeit verrichten und mit Pferd umgehen, hat gute Empfehlungen, sucht Stelle. Adr.: W. 616 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Cakebäcker sucht Stellung. Zirawas, 4324 N. Claremont Ave.

Gesucht: Junger deutscher Barbier sucht stetige Stellung. 102 W. 19. Place.

Gesucht: Ein guter erster Klasse Cakesbäcker sucht stetige Arbeit. Adr.: H. 209 Abendpost. sama

Gesucht: Guter Bäcker an Brot und Cakes sucht Stellung. 687 W. 18. Place, Vondrasek. 29ag1wX

Gesucht: Solider Porter in mittleren Jahren sucht stetigen Platz. Adr.: O. 6 Abendpost. somodi

Gesucht: Guter deutscher Wurstmacher mit guten deutschen und österreichischen Referenzen sucht stetige Arbeit. 5014 Throop Str. modimi

Gesucht: Erstklassiger Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: Z. 509, Abendpost. sasonmo

Gesucht: Aelterer Mann sucht Beschäftigung für Küchen- und Hausarbeit zu besorgen, ist gut im Kochen und Backen; ist ledig, nimmt Stellung in der Stadt oder auf dem Lande. Neue Nummer 2938 West Lake Str. sasonmo

Gesucht: Mann, mittleren Alters, sucht irgend eine leichtere Arbeit in einer Fabrik oder einem Geschäft. Adr.: Z. 508, Abendpost. sonmo

Gesucht: Erster Klasse Hosenmacher wünscht Arbeit zu Hause. Batta, 728 Gardner Str. 24ag,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen an Umänderungen, Fitters, Maschinen - Operators, Skirt Hands, Finishers und Baisters. Nachzufragen: Superintendents-Office. Carson Pirie Scott & Co. State und Madison Straße.

ag20*X

Verlangt: Frau für allgemeine Arbeit in Delikatessenladen, eine die kochen und englisch sprechen kann. 1774 Evanston Ave.

Verlangt: Verkäuferin im Drygoodsstore. 159 Center Straße.

Verlangt: Finishers für Knöpfe anzunähen. 811 N. Wood Straße.

Verlangt: Mädchen und Frauen für Damenkleider, stetige Arbeit, guter Wochenlohn. 811 N. Wood Str.

Verlangt: Reinliches Mädchen in Bäckerei zu arbeiten. 2480 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsche oder ungarische Frauen für Nähen außer dem Hause. 234 Burling Str.

Verlangt: Zwei Mädchen, eine für Storearbeit, und eine für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Bäckerei. 185 Blue Island Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für im Bäckerladen. 294 E. North Ave.

Verlangt: Ehrliches deutsches Mädchen, welches etwas englisch spricht, für leichten Bäckerstore zu tenden. 7417 Madison Str., Forest Park, Ill.

Verlangt: Mädchen zum nähen. Power Maschinen. Krepp Mfg. Co., 2117 N. Halsted Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen im Grocery-Store, das nur deutsch und englisch sprechen kann. Nachzufragen 1543 51. Str.

Verlangt: Laundry-Mädchen zum Mangeln; $5 die Woche und Board. 754 Larrabee Str.

Verlangt: Aermel-Einnäher, Bandannäher, Operators, Finishers. Beste Löhne bezahlt. Chas. Kaufman Bros., 1245 Macedonia Str. 27ag1wX

Verlangt: Knopflochmacher. 202 Market Str. 27ag1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, an Maschine Nähte übersteppen. 996 W. 21. Str., nahe Oakley.

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsch-ungarisches oder slavonisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 436 W. Division Str., oberer Floor.

Verlangt: Gute deutsche Waschfrau. 436 W. Division Str., oberes Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 357 Milwaukee Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 228 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen, das bügeln kann, ist Sonntag frei. Gebauer, 159 Cleveland Ave.

Verlangt: Frau für Hausarbeit von 4 bis 1 Uhr Mittags. 881 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und kochen. 739 Fullerton Ave., nahe Clark Str., Flat 1.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $6; kein waschen; deutsches oder ungarisches vorgezogen. 1530 Oakdale Ave., nahe Halsted.

Verlangt: Mädchen oder Frau, dreimal die Woche für allgemeine Hausarbeit. 2163 Sheridan Road, 3. Flat. Evanston Car bis Foster Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 711 49. Str., nahe Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. Keine Sonntagsarbeit. 87 Market Str., nahe Madison Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. Drei Personen. Gute Stellung. J. Heß, 1516 S. Sawyer Ave., neue Nummer. Ogden Ave. Cars.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1660 Farwell Ave., North Edgewater, Evanston Car.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4611 Michigan Ave., 3 Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Von $2.50 bis $3.00. Dorkon, 4600 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. J. S. Holmes, 2711 Kenmore Ave., Phone 3690.

Verlangt: Gutes, ehrliches Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen; guter Lohn und Heim; muß aber ihre Arbeit verstehen. 683 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, Empfehlungen. Neue Nr. 558 Wellington Str., Flat 2.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Anzufragen im Store, 2552 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 1014 Lincoln Ave., Saloon. modi

Verlangt: Deutsche Frau für Hausarbeit. Flimer, 1317 West 18. Straße, nahe Washtenaw Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit. William Besing, 1613 Milwaukee Ave., nahe Robey Str. und North Avenue.

Verlangt: Sofort, zuverlässiges Kindermädchen, nicht zu jung. Lohn $5 oder $6. 38 Stratford Place. Evanston Ave.-Car.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 3, keine Kinder. Deutsch oder polnisch. Roberts, 5524 S. Halsted Str., Laden.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 3005 Archer Avenue. modi

Verlangt: Gutes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen, gutes Heim. Mrs. Gould, 3529 Lincoln Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß kochen können. 1360 W. 35. Str.

Verlangt: Aelterliche Frau um 1½jähriges Baby aufzupassen und an der Hausarbeit mitzuhelfen. Eltern sind beschäftigt, gutes Heim. 804 N. Mozart Str., nahe Wabansia, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Eine die kochen kann, keine Wäsche. 2. Flat 4747 Forestville Avenue.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen, daß mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. Adresse 4636 Winthrop Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Dr. Solomson, 1022 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge Frauen für waschen, bügeln und reinigen. 86 Fowler Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, um ein Baby zu beaufsichtigen; gutes Heim, kleiner Lohn. 2210 N. Talman, nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. H. J. Proth, 1696 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4744 Prairie Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1180 Sheridan Road, Flat F.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 332 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei. Sehr guter Platz für das richtige Mädchen. 4526 Vincennes Aves. 3. Flat. modi

Verlangt: Deutsches Fräulein, 30 Jahre oder älter, als zweites Mädchen für leichte Hausarbeit und um auf zwei kleine Mädchen aufzupassen. Gutes, angenehmes Heim. Dienstag oder Mittwoch vorzusprechen, Nord Clark Straße Car bis Farwell Ave., dann drittes Haus östlich, Nr. 1647 Farwell Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, das gut englisch und deutsch spricht, in einem Restaurant auf dem Lande aufzuwarten. Vorzusprechen Morgens zwischen 8 und 9 Uhr, 478 (a) Sedgwick Str., an North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, mit Empfehlungen. Nachzufragen 5019 Prairie Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Ein Kindermädchen. 515 Wells Straße.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 481 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß zuhause schlafen. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 986 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ungarische oder polnische Frau, um im Kaffeehaus mitzuhelfen. 893 Clybourn Ave., nahe Fullerton.

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant; gute Referenzen. Burg's Cafe, 202 Rush Str., Ecke Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1973 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 430 Grace Str., nahe Lincoln Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 743 N. Fairfield Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Neue Nummer 4312 W. Madison Str.

Verlangt: Zwei Mädchen, eins für allgemeine Hausarbeit, das andere für zweite und als Kindermädchen. 2706 N. Hermitage Ave., nahe Sunnyside.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, zwei in Familie. 2150 Humboldt Blvd., nahe Kedzie. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 5200 Prairie Ave., 1. Flat. modimi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen als Köchin und für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, kleine Familie; guter Lohn; muß englisch sprechen. 4957 Washington Park Place, ein Block östlich von Grand Boulevard.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei dreijährigem Kind mitzuhelfen. Jennings, 1745 W. 12. Straße, nahe Homan Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit, $4, $5 und $6. 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Gebildete deutsche Kinderfrau für 2½ Jahre alten Knaben; gutes Heim und guter Lohn. Anzufragen Dienstag, 5401 Michigan Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen verlangt, drei in der Familie. Mrs. E. L. Werk, 1184 Sheridan Road.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 408 Jackson Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4 Zimmer Flat, und im Confectionerystore mitzuhelfen. Anzufragen: 723 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard. Neue Nr. 2808.

Verlangt: Erster Klasse Köchin; guter Lohn. — 3101 Evanston Ave., Ecke Devon.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 490 N. Hoyne Ave. Neue Nr. 1117.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen, keine Wäsche. $5.00 die Woche. 810 Pine Grove Ave.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 85 Ewing Place, nahe Leavitt Str. Neue Nr. 2146.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4439 Michigan Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; $4; kein kochen; Dienstag vorzusprechen. 644 Brier Place, 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $5 per Woche. 622 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Eine deutsch-ungarische Köchin; $6 per Woche. 622 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau um Wäsche nach Hause zu nehmen. Roe, 5535 Michigan Ave.

Verlangt: Küchen-Mädchen für Saloon. 2541 W. 12. Straße.

Verlangt: Zwei Mädchen, eins für Kochen, Lohn $7, keine Wäsche; das andere für zweite Arbeit, Lohn $6; kleine Familie. 4218 Grand Blvd. modi

Verlangt: Eine erste Klasse Köchin für Restaurant, Mittag und Orders; kurze Arbeitszeit und guter Lohn; muß Erfahrung haben. L. B. 261 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemine Hausarbeit. 771 Milwaukee Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit; 3 in Familie; kein kochen; $4 per Woche; gutes Heim. 582 N. Hoyne Ave., nahe Division.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Bäckerei, 1152 Sheffield Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit und im Delikatessen-Laden zu helfen. Learch, 1471 N. Clark Str.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und im Bäckeri-Laden zu arbeiten. 1149 Lincoln Ave.

Verlangt: Frau, um in der Küche von 8 bis 3 zu helfen. 204 W. Randolph Str.

Verlangt: Frau, um Office zu reinigen und Wäsche nach Hause zu nehmen. 604 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Köchin, muß etwas englisch sprechen; auch ein Speisezimmer-Mädchen. 2547 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Weinstein, 329 Blue Island Ave.

Verlangt: Frisch eingewanderte Mädchen und Frauen für Hausarbeit, Köchinnen für Restaurants. Herrschaften bitte vorzusprechen. 1624 S. Halsted Straße. Phone: Canal 3674. 3agdidomolu

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie. Anzufragen im ersten Floor, 5202 Kenmore Ave. so—do

Verlangt: Ein deutsches, ungarisches oder slawisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei gutem Lohn. Mrs. Englander, 4337 Vincennes Ave., 2. Flat. somo

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit-Mädchen, Eingewanderte können sofort Stellen bekommen. 3155 Indiana Ave., oberes Flat. 29ag1wX

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit, kein waschen. 4830—32 Evanston Ave., alte Nr. 2989—91 Evanston Ave. somo

Verlangt: Ein gutes, nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit im westlichen Theil von Illinois, ein gutes Heim; stelle beim Jahr ein und bezahle den besten Lohn; nur gutes, erfahrenes Mädchen möge sich melden, deutsch gesprochen. Adr.: R. R. E. Milch, Monmouth, Ill. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gute Behandlung. 3848 Calumet Avenue. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn, 1. Flat. 819 Lakeside Place, zwischen Sheridan Road und dem See. fr—di

Verlangt: Mädchen für Haararbeiten, Weaver, Mounter, erfahren, auch zum Lernen, auch Rollmacher, erfahren, auch zum Lernen. 888 North California Ave., Chicago. 25ag1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von Erwachsenen. Guter Lohn. 1936 Oakdale Ave., Flat 2, Apartment E. ssmo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches kochen und backen kann, für zwei ältere Leute. — 589 Dearborn Avenue. somo

Verlangt: Gutes Mädchen — kleine Familie — guter Lohn. — 2563 (alte). 4406 (neue) Nummer Winchester Ave., Ravenswood. Tel. Edgewater 3344.

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 15ag*

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. L. Markowitz, 55 Pierce Ave. samo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß kochen, kein ungarisches. 69 Larrabee Str. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 43 Janssen Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit. 5216 Michigan Ave., 2. Flat. somo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 191 Orchard Str.

Gesucht: Ehrliche deutsche alleinstehende Frau sucht Beschäftigung tagsüber. Versteht alle Arbeit in und außer dem Hause. Adr. W. 619 Abendpost. modi

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze, 4 Tage die Woche. 94 Orchard Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze. 18 Town Court.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze. 1643 Clybourn Ave., Frau Werching.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 477 Nord Western Avenue.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum waschen und bügeln und Wäsche ins Haus zu nehmen. 643 Orchard Straße.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht zu waschen und reinigen. 911 George Str., neue Nr. 1447. mdi

Gesucht: Frau, welche schon im Saloon gekocht hat wünscht Platz zum kochen in den Vormittagsstunden. 105 Sigel Str., Hinterhaus, 2. Flat.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht leichte Hausarbeit. 60 High Str., nahe Fullerton Ave.

Gesucht: Wasch-, Bügel- und Reinmacheplätze. Bitte, selbst vorzusprechen. 222 Mohawk Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für Hausarbeit oder als zweites Mädchen. Bitte, vorzusprechen. 740 N. Halsted Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 605 Vedder Str.

Gesucht: Gute erfahrene Waschfrau sucht Wäsche in oder außer dem Hause, wenn gewünscht, auch bügeln. 83 Rees Str., unten.

Gesucht: Deutsche, erste Klasse Wasch- und Bügelfrau sucht stetigen Platz. 131 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze oder irgendwelche Arbeit über Tag. 368 Larrabee Str.

Gesucht: Gute Busineß Lunch-Köchin, welche keine Arbeit scheut, sucht Stelle. 380 Thomas Ave., nahe Western., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Süddeutsche Köchin sucht Stelle im Restaurant oder Saloon, Nordseite; keine Sonntagarbeit. 281 Blackhawk Str., 3. Flat.

Gesucht: Frau sucht während des Tages leichte Beschäftigung. 720 N. Leavitt Straße.

Gesucht: Fleißiges Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, und junge Frau sucht irgend eine Arbeit für paar Stunden am Tage. 92 Fremont Str., Flat 1.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 318 Mohawk Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. 88 Mohawk Str., Hinterhaus.

Gesucht: Zwei deutsche Frauen suchen Waschplätze. Bitte selber vorzusprechen, 4645 N. Western Ave., Rogers Park.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 324 W. 42. Place.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemein Hausarbeit. Bitte, selbst vorzusprechen. 824 George Str.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle in einem kleinen Haushalt oder leichte Tagarbeit. 2801 Butler Str., hinten.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 856 Ridgeway Ave., Basement.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 897 W. 21. Place.

Gesucht: Frau ohne Anhang wünscht Stelle in Saloon oder Privat. Bitte, selbst vorzusprechen. 915 W. 19. Place.

Gesucht: Erster Klasse deutsch-ungarische Köchin, die mit allem vertraut ist, sucht Stellung. 283 Ontario Str. Steiner. somodi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit von 8 bis 4 Uhr Nachmittags. Adr.: H. 290 Abendpost. somo

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren. Goldenes Medaillon nebst Rosenkranz von St. Michaelsschule; gute Belohnung dem Finder. Minnie Altenhofen, 265 Clybourn Ave.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Robt. Klatz & Co., 911 Schiller Bldg., 103 Randolph Str. Ifpmisemo*

Patente besorgt und verkauft; Buch frei. — H. Sanders, 115 Dearborn Str., Chicago. 5ep*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel von 6 Zimmern, sogut wie neu. 1536 Orchard Str., nahe North Ave.

Muß diese Woche verkaufen: Möbel eines Flats, Rugs, Parlor-Suit, Piano, Maschine, leder Schaukelstühle, usw. 1947 N. Halsted Str., nahe Center. aug30,1wX

Zu verkaufen: Sofort, zu jedem Preise, 5 Zimmer Wohnungs-Einrichtung, im Ganzen oder auch einzeln. 273 Mohawk Str., 1. Flat.

Privatfamilie muß gute Möbel eines 6-Zimmer Flats verschleudern: Leder Parlor Set, Leder Couch, Schaukelstuhl, zwei schöne Teppiche, Eisschrank, drei Betten, Dresser, Chiffonier, Ausziehtisch, Stühle, Sideboard, Ofen, Bücherschrank, Singer Drophead-Nähmaschine usw.; sofort; einzeln oder zusammen; geht nach Deutschland, bestimmt; dies ist eine seltene Gelegenheit, spottbillig zu kaufen. Kommt sofort. 267 Dayton Str. (Neue Nummer 1918.) 24aug,1wX

Zu verkaufen: Schöne Möbel von 6 Zimmern, wie neu, zusammen oder einzeln. Parlor-Set werth $100 für $32, Rugs werth $60 für $18; Gardinen, Tische, Stühle, Leder-Schaukelstühle, Couch, Bilder, Pedestals, Betten, Upright Piano, Spiegel. 1346 Nord Robey Str., nahe Division Str., 1. Flat. 24ag1w

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleudere hübsches, neues $425.00 Mahogany Piano für Baar. Wegen Stadtverlassens. Abends vorzusprechen. Nehmt Südseite Hochbahn. 5808 Calumet Avenue, 1. Flat.

Ein elegantes, mahogany Upright Piano, nur 3 Monate benutzt, muß sofort für $100 verkauft werden. 401 Milwaukee Ave., 1. Floor. modi

$50 kaufen $300 Upright Piano, $5.00 monatlich. 629 Larrabee Str. 24ag1wX

$400 Piano, wie neu, zu Eurem eigenen Preis, wenn diese Woche genommen. 1346 Robey Str., nahe Division Str., erstes Flat. 24ag1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Gutes Ablieferungspferd, Topwagen, Harneß, verkaufe einzeln. Kommt morgen zwischen 1—5 Uhr nach 4449 Wentworth Avenue.

Zu verkaufen: Pferd, gut, billig und stark. 1501 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Collie Puppies, billig, 180 Wells Straße, im Store.

Harzer Kanarien, Andreasberger, sowie Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Stamm- und Zuchtweibchen, sowie alle Arten Haushunde. Wholesale und Retail. Atlantic & Pacific Vogel Store, 238½ E. Madison Straße. 6fbjasomomi*

Sechs Pferde billig zu verkaufen. 2525 Lime Str., nahe Archer Ave. 25ag1wX

Zu verkaufen: Eine fast neue Carriage (Brougham) mit vollkommenem Pferdegeschirr, sehr billig. Ein Paar Pferde und zwei Expreßwagen. 2450 (neu) Augusta Str., Frank Bohatka. 24ag,1wX

Immer an Hand: 50 Pferde, 20 große stadteingebrochene Pferde; 30 Tage Probe. 399 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave. Max Tauber. 7ag1mtX

Nähmaschinen Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Nähmaschine, $3.50. 26 Osgood Straße, Flat 2.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Straße,
Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230—232—234—236—238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. *X

Zu verkaufen: Sehr billig, wenn sofort genommen, nur $15.00, wegen Mangel an Raum, guter Furnace (Hot Air) nebst Registers und Leitungsröhren, passend für 8—9 Zimmer Haus. Vorzusprechen Abends oder Sonntag Vormittag (ausgenommen Mittwoch), 1022 Hood Ave., neue Nr. 1336. N. Clark Str. oder Evanston Cars. ag30—4sp

Muß verkaufen Elegante Daemke Butcher-Einrichtung, vollständig, sowie Bins, Shelvings, Counters, Schaukasten, Kaffeemühle, Dayton und Toledo Computing-Wagen, Oeltank, Kaffeekannen, Floor- und Wallcases, Zigarrencases. 283 E. Halsted Str.

Euer eigener Preis zur Entferung von fast neuer Butcherbox, Block, Counters, Computing-Waagen, sowie Bins Shelvings, Counters, Showcase; verkaufe einzeln. Morgen 1—5, 4449 Wentworth Ave.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar).

Heirathsgesuch: Wittwe, 34 Jahre alt, der es an Herrenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege bekannt zu werden mit einem Herrn, der in guten Verhältnissen lebt, zwecks Heirath. Alle Briefe bis Montag abgeholt. Agenten verbeten. Adr.: Z. 503 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Josef Groß (Schreiner), gib deine Adresse bekannt, es sucht dich dein Lehrfreund Hans Christiani aus Reps, Siebenbürgen. 723 Wrightwood Ave., nahe Halsted Str. momi

Plasterer-, Brick- und Schornstein-Arbeit billig ausgeführt. Oberlies, 719 N. Halsted Str. modimi

——Notiz für Bäcker!——
Neu- und Umbau von Patent-, sowie Furnaceöfen, transportablen Oefen, Reparaturen führt aus Ergang, 471 N. Western Ave. Habe auch zwei gute Middleby-Oefen zu verkaufen.

Paperhanging, Painting, Calsomining unter Garantie gut und billig. Arnold, 261 West Chicago Avenue. modi

Chas. Zielsky, aus Berlin, schicken Sie Ihre Adresse an Z. 557 Abendpost. momisa

Leute verdienen Geld beim Telegraphiren-Lernen. U. E. Tel. Co., 88 La Salle Str., Zimmer 32. 26ag*X

Wenn Ihr zu plastern, Schornsteine oder Brick-Arbeit habt schreibt Köhler, 1136 Wellington Str., (neue Nr. 1222 Wellington). Phone: 713 Lake View. 25apdosamo*

Plaster-, Brick-, Zement- und Schornstein-Arbeit billig ausgeführt. Oberlees, 719 N. Halsted Straße. 9aug,modosa,1m

Alexander Detektive - Agentur, 171 Washington Str., Zim. 207—9, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen, Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche Grammatischen Harmonikaspieler als Lehrer. Andreas Bechtold, 450 N. Green Str. somo

Du wirst in 3 Monaten Englisch sprechen durch das berühmte geniale „Meisterschaft - System zum Selbstunterricht der engl. Sprache." Verlangt Gratisprospekt. Versand nach allen Welttheilen nur durch Rotar Kallmeyer, 205 East 45. Str., New York. N.Y. 20ag*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ottilie Blaha, in Wien geprüfte Hebamme. 2728 South 40. Ave. 30ag1wX

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 294 W. Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Deutsche Hebamme nimmt Entbindungen an in und außerm Hause zu mäßigem Preis. Rath frei. Mrs. Schade, 1256 Wells Str. Tel. Dearborn 244. 18ag2wX

Dampfer - Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Goodrich Schiffe, $1.50 nach Grand Haven und Muskegon; $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abds. täglich und 9:00 Vorm. Samstag. $1.75 nach White Lake (White Hall). 7:45 Abds. Mittwoch, Freitag und Samstag und 8:00 Morgens Montag. $1.00 nach Milwaukee, 9:30 Morgens täglich, 10:00 Morgens Sonntag, 8:15 Abds. täglich, 9:00 Abends Samstag und Sonntag. 8:10 Abds. täglich, 9:00 Abds. Samstag und Sonntag. 2:00 Nachm., ausgenommen Freitag und Sonntag. Nach Escanaba, Marinette und Green Bay Häfen, 2:00 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag. Nach Sturgeon Bay, Kewaunee, Manitowoc und Sheboygan, 2:00 Nachm., ausgenommen Freitag und Sonntag. Nach Mackinac, 8:00 Abends Samstag (beginnend am 10. Juli). Landungsplatz am Fuß der Michigan Ave. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Str., Phone Randolph 4076. 30jun*

Canadian Pacific— Wöchentliche Fahrten zwischen Montreal, Quebec und Liverpool. Nichts besseres auf dem Atlantischen Ozean als unsere Kaiserinnen Drahtlose Telegraphie auf allen Dampfern. C. E. Benjamin, G.A., 232 S. Clark Str., Chicago, Ill. Phone: Harr. 1713. 16agömo

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Grocery- und Market-Käufer!——
$665, billig für $1200, kaufen, wenn sofort genommen, lange Jahre etablirten und stets gut zahlenden Grocery und Market an der Südseite, feine Einrichtung, billige Miethe; keine Konkurrenz; großer Vorrath Waaren, theilweise Abzahlung, kann fortgenommen werden. Zw. 1—5, 4449 Wentworth Ave.

$365, billig für $600, kaufen, wenn sofort genommen, gut gelegenen, stets gut zahlenden Grocery- und Delikatessen-Store, fast neue Einrichtung, großer Vorrath neuer Waaren, $20 Miethe mit Wohnung, theilweise Abzahlung; dies ist eine Goldgrube für Deutsche. Kommt 1065 Sheffield Ave. nahe Clark

$400 kaufen feinen leichten Grocery-, Bäckerei-, Delikatessen- und Candy-Store; 25 Jahre etablirt; gutes Auskommen garantirt; ein Eigenthümer 12 Jahre daselbst; feine Geschäftslage; vier feine Zimmer mit Store, niedrige Miethe. 1233 N. Halsted Str., nahe Wrightwood Ave.

Zu verkaufen oder vertauschen: Eine moderne Grocery und Market, erster Klasse Waare, etwa $5500 werth, für Mortgage oder Grundeigenthum; Theil baar. Muß verkaufen wegen Uneinigkeit mit Partner. Emporblühendste Gegend der Nordwestseite. Adr.: H. 241 Abendpost.

Gutgehender Delikatessen- und Grocerystore wegen Krankheit zu verkaufen. 2661 Rhine Str., nahe Milwaukee und California Ave.

Saloon zu verkaufen. Anzufragen: Platz Brauerei. Ecke Union und Erie Str. 30ag1w

Guter Geschäftsmann als Leiter für ein Geschäft im vollsten Betrieb auf der Reise, muß $300 Kaution geben, da ihm viel Baargeld anvertraut wird. Adr.: Z. 552 Abendpost.

Zu verkaufen: Haus mit Butchershop, oder vermiethe sehr billig, wegen Krankheitsfall; auch für anderes Geschäft. 3833 S. Lincoln Str. modi

Zu verkaufen: Barbershop. 227 Clybourn Avenue. modi

Zu verkaufen: Barbershop, 2 Stühle, wegen Abreise. Menomenee Str., und Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Guter Meat Market. Adr.: A. M. 966 Abendpost.

Zu verkaufen: Schuhreparatur-Platz mit ganzer Hauseinrichtung, sehr billig, bis morgen muß alles verkauft sein, verlasse Chicago. 41. Court nahe North Avenue.

Wünsche Saloon in Nachbarschaft, wo Ungarn, Deutsche und Slowaken wohnen, zu kaufen oder anzufangen. Adr.: W. 606 Abendpost.

Zu verkaufen: Milchgeschäft, 7 bis 8 Kannen täglich, alles in gutem Zustande. 442 Larrabee Str. momisa

Zu verkaufen: Eck-Saloon auf der Südwestseite, unabhängig von Brauerei, altes Geschäft, Saloon mit 15 möblirten Zimmern, in der besten Gegend der Westseite, ich bin zu alt für Saloon. Näheres 235 Süd Halsted Straße.

$400.00 — Bargain! — $400 kaufen Pferdebeschlag und allgemeinen Blacksmith-Shop, etablirtes Geschäft. Adr.: W. 626 Abendpost. momi

Großer Bargain! Verkaufe Delikatessenstore, großes Waarenlager, beste Lage, billige Miethe, tägliche Einnahme $22, sofort genommen zur Hälfte des Werthes. Fragt Morgens 9, 281 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Saloon in Stadt mit 10,000 Einwohnern, Lizens $500, billige Miethe; Wocheneinnahme $250, sofort, billig. Fragt 281 Clybourn Avenue.

Habe zu verkaufen: 27 Saloons, 8 Groceries, 8 Delikatessen-, 4 Zigarren-, 2 Butcher-Stores, 3 Restaurants, 3 Logir- und Kosthäuser, von $200 bis $6000. Wer irgend ein Geschäft kaufen oder verkaufen will, kommt Morgens 9, 281 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, guter Platz, wegen Krankheit der Frau. Josenhause, 1712 N. Clark Str., 2. Flat. samo

Billig zu verkaufen: Delikatessen- und leichter Grocerystore, $350. 2913 N. Clark Str., Ecke von Berteau. 27ag1w

Gute Abendzeitungsroute billig zu verkaufen. Anzufragen nach 7 Uhr Abends, 211 East North Ave. Starringer. 26ag1w

Zu vermiethen: Verschiedene erster Klasse Saloons mit oder Kegelbahnen, Goldgrube für vertrauenswürdige und erfahrene Saloonkeepers Nachzufragen in der Peter Hand Brewery Co., Ecke Sheffield und North Ave. samodi

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store, mit Pferd und Wagen, auf Abzahlung, oder nehme Land in Tausch; gute Gelegenheit für tüchtigen Mann. North 40. Ave., Ecke Cortland Str. sasonmo

Verkaufe erster Klasse Eck-Saloon, wegen schwerer Krankheit, sehr billig. 60 bis 70 Barrels Bier monatlich. Muß diese Woche verkaufen. Für junge deutsche Leute geeignet. Adr.: A. 123 Abendpost. 24ag1wX

Zu verkaufen: 5 Stühle Barbierstube, alt etablirt; gutes Geschäft. Anzufragen 279 Ogden Avenue. sasomo

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei auf der Westseite, nur Storetrade. Adr.: H. 282 Abendpost. somodi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei helle Zimmer und Zubehör, $8.00. 668 Augusta Str. nahe N. Western Ave.

Zu vermiethen: Helles 4 Zimmer Flat, Gas und Bad; ein Straßengeviert zur Hochbahn und Lincoln Ave. 547 Eddy Str.

Zu vermiethen: Store mit Wohnung. Southport, Ecke Belmont Ave. samo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles Zimmer an ein oder zwei Herren, mit Bad, auch Kost, wenn gewünscht. 961 W. North Ave., gegenüber Humboldt Park

Anständiger Mann findet gutes Heim. 339 früher 360 E. North Ave.

Zu vermiethen: Schöne, freundliche Küche und großes Schlafzimmer, möblirt, für Ehepaar. 389 Lincoln Avenue. modi

Roomers oder Boarders, deutsche Familie, moderne Einrichtung. 238 Bissel Str., nahe Center.

Zu vermiethen: Zimmer mit Board. 83 West Van Buren Straße. momifr

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer bei Wittwe, Nordseite, alle Bequemlichkeiten, Dampfheizung. A. M. 645 Abendpost.

Boarders verlangt. 944 N. Kedzie Avenue. somo

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer, bei anständigen deutschen Leuten von einem Mann. H. B. 42 Bingham Str., hinten.

Zu miethen gesucht: 1 oder 2 kleine helle Zimmer. R. Sidl, 756 E. North Ave.

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht möblirtes Zimmer bei anständigen Leuten nahe La Salle Ave. und Ontario Str. H. Kelm, 3750 Süd Lincoln Straße. somo

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld!—Geld!—Geld!
Wir leihen Euch alles nöthige Geld auf Eure Möbel, Piano, oder Pferde und Wagen auf kurze Benachrichtigung — zu den folgenden Raten—
Leiht Ihr $25.00, bezahlt Ihr $5.00 den Monat;
Leiht Ihr $30.00, bezahlt Ihr $5.00 den Monat;
Leiht Ihr $35.00, bezahlt Ihr $5.00 den Monat;
Leiht Ihr $40.00, bezahlt Ihr $5.00 den Monat;
Leiht Ihr $50.00, bezahlt Ihr $6.00 den Monat;
Leiht Ihr $75.00, bezahlt Ihr $10.00 den Monat.
Die obigen Raten schließen Zinsen und Kapital ein. Andere Summen entsprechend.
Keine Umstände oder belästigende Fragen.
Alle Geschäfte strikt privatim besorgt.
Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Central 5050.
Federal Loan Co.,
Zimmer 808— —134 Monroe Str. 6mai*X

——Geld zu verleihen——
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts u.s.w.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name.............................
Adresse.............................
Gewünschte Summe $.............................
Auf Sicherheit von.............................
Wann vorzusprechen.............................
A. French & Company,
55 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten— Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building. *X

Niedrige Raten auf Möbel- u. Piano-Darleihen: $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 60 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 18i*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Eröffnungs-Verkauf! Addison Str. Subdivision. 30 Fuß Lotten, alle Straßenverbesserungen frei, 3 Blocks zur Addison Str. Hochbahnstation der Ravenswood Hochbahnlinie, $650 — $750 — $850 — $50 Baar, $10 den Monat. Leihe Geld zum Bauen, baue auch für Euch. Kommt und nehmt die beste Auswahl, da der Werth der Lotten in kurzer Zeit sich verdoppeln wird. Nehmt Ravenswood Hochbahn oder Lincoln Ave.-Car bis Addison Str., dann geht westlich bis zur Subdivision Office. Offen Sonntag und jeden Tag. William Zelosky, 457 Belmont Ave. 2ag1mX

$500 Anzahlung, Rest monatlich, oder nehme Lot in Tausch, 2stöckiges Brick Flatgebäude, 5 und 6 Zimmer und Bad, Straße gepflastert, keine Assessments. — Ein Ravenswood Heim, 6 Zimmer Residenz, Lot 37½ bei 125. Sprecht Morgens bei mir vor. Nic Wetzel Jr., 724 E. Belmont Ave., nahe Ashland und Lincoln Ave. somodi

Zu verkaufen: ——2-Flat - Gebäude——
nahe Lincoln Ave. Station der Northwestern „L". Spottbillig — $3900 — ½ baar.
Koester & Zander, 69 Dearborn Straße. modimi

Muß verkauft werden: Für $3000 oder weniger, vielleicht auch auf Abzahlung, eine 6 Zimmer und Bad, Heißwasser geheizte Frame Cottage, 156 (alte Nummer) Cullom Ave., nahe Leavitt Str. Cochran & McCluer, Lawrence Ave. und Leavitt St. 25ag*

Zu verkaufen: Zweistöck. 5- und 6-Zimmer Brick-Flatgebäude an Farragut Ave., nahe Paulina. — Der größte Bargain in der Stadt. Ferner zwei 6-Zimmer-Cottages sehr billig. Robert Christiansen, 3212 N. Clark Str. 18ag2wX

Zu verkaufen: Cottage, Southport Ave., nahe Diversey Blvd., $1600, nahe St. Alphonsius-Kirche und Schule. Zelosky, 457 E. Belmont Ave. 18ag1mX

Bargain! Zwei 6-Zimmer Flatgebäude, Brick, mit Basement, an Wrightwood Ave., Preis $3900. Bestman, 2828 Lincoln Ave. (Alte Nummer 747.) 28ag1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Eine Cottage mit 25x125 Fuß Lot. 1646 Fillmore Str., nahe Kedzie Ave. 26ag*X

Farmländereien.

Billige Exkursion nach Elberta, der deutschen Kolonie im Staat Alabama, nahe dem Golf von Mexiko, am Dienstag, den 7. Septbr. Hier ist das beste Getreide-Land, das beste Gemüse-Land, das beste Tabak-Land. Hier kann sich der arme Mann mit wenig Geld und Fleiß in wenigen Jahren sein sorgenfreies Heim gründen. Das Klima ist sehr gesund, reines, weiches Wasser, nahe Märkte, kühl im Sommer, warm im Winter, 550 deutsche Familien da. Leute, die sich an dieser Exkursion betheiligen wollen, mögen sich sobald wie möglich wegen Platz usw. melden. Näheres bei der General-Agentur L. v. d. Leck & Co., Zimmer 5, 164 O. North Avenue, — Chicago, Ill.

Zu verkaufen: Wisconsin Farmen und Land, 320 Acres nahe der Stadt, alles vollständig, Property in Tausch. 160 Acres, $10 per Acre. 4—40 Acres, $15 per Acre, Theilzahlung. Grundeigenthum in Tausch. ag30—19ip Adressire: W. 605 Abendpost.

Bargain! 10 Acker Hühner- und Frucht-Farm, 5-Zimmer Hous, 3 Hühnerhäuser, Barn; Meile von der Stadt South Haven; $2300; kostete $3500. Eigenthümer G. Groß, 296 Sedgwick Str. 28aug,1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wisconsin und Michigan Farmen, mit Vieh und Ernte. Wünsche Chicagoer Grundeigenthum. Nehl, 119 LaSalle Straße. ag3—1fpX

Verschiedenes.

Wir verbessern Baustellen für Eigenthümer. Pläne und Darleihen ohne Kommission. Wir übernehmen Kontrakte zur vollständigen Aufführung und Fertigstellung von Gebäuden. Monatliche Abzahlungen, wenn gewünscht. Adr.: O. 5 Abendpost. 26ag1wX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Habt Ihr Geld zu verleihen?
Wir haben erste Sicherheiten auf neue Häuser, in Beträgen von $1000, $1500, $1800, $2000, $2500, mit 6 Proz. Zinsen, zahlbar halbjährlich. Wir haben mehrere gute Kunden, welche Anleihen zu machen wünschen zum Bauen; dieselben können doppelte Sicherheiten offeriren. Sprecht vor in der Office von:
Haenze sen., Schuhknecht & Co.,
3065 Milwaukee Ave., Ecke West 41. Court. 7aug,1m

Zu verkaufen: Beste erste 6proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee Str.
Abends 7—9, Sonntags 10—12. 13jl,*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum u. zum Bauen.
Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen.
Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld
auf Chicago Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen und vortheilhafte Bedingungen.
John P. Foerster & Co.,
151 LaSalle Straße. 13jl,*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones, Randolph 300. — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*

Geld in Summen von $50 bis $300 auf zweite Hypothek zu verleihen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. Abends 270 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 25mai*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause Savings Bank. 997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 12ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ok*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10ap*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn u. Monroe Str. 11ji*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 1644 Brier Place, nahe N. Halsted. 7fb*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19ja*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

H. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1310—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1838. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp. 4428 LaSalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mg*X

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — DIRECT BRIDGE ENTRANCE TO STORE

Rothschild & Company

"S&H" Green Trading Stamps FREE. State & Van Buren Streets

Double Stamps ALL DAY TUESDAY

Eröffnet ein Anschreibe-Konto. Auf Verlangen werden Dienstags Kredit-Einkäufe auf das September-Konto eingetragen, zahlbar im Oktober.

„Erster des Monats" Verkauf von Fleisch und Groceries

Wenn Ihr bei Deckung Eures Tisch-Bedarfs Qualität, Reinheit und Sparsamkeit in Betracht zieht, so versäumt nicht, von unseren speziellen Offerten in unserem musterhaften Market und Grocery Nutzen zu ziehen.

Fancy Frühstücks-Speck, 2½ bis 3½ Pfd. Streifen, per Pfd. 18½c

Harter Schulter Stuck, Pfd. 11½c

Vorderviertel 1909 Frühjahrs-Lammfleisch für Dienstag, Pfd. 9c

Fancy Boneless Beef, Pfd. 11½c

Morris & Co.'s Supreme, Armour's Star oder Medal Brand Schinken, 10 bis 12 Pfund im Durchschnitt, das Pfund 14¾c

Feinster granulirter Zucker, mit Grocery-Bestellung, 10 Pfund für 48c

Pillsbury, Gold Medal oder Ceresota Mehl — ¼-Barrel-Sack, 1.79

Medal Frühstücks-Kakao, ½-Pfd. Büchse, 23c — Ideal Frühstücks-Food, 5 Pfd. Sack für 28c

Yello oder Quaker Corn Flakes — drei Packete jetzt für 25c

Lenox oder Swift's Cream Laundry-Seife, 10 Stücke für 31c
Yellow Wrapper Scouring Seife, 5 Stücke, 19c
Kleine Wool oder Ivory Seife, 5 Stücke, 19c
Swift's Waschpulver, 3 Packete für 50c
Haushalt Ammonia, halbe Gallone für 15c
Calumet Stücken-Stärke, fünf Pfund für 23c

Graham oder Oatmeal Crackers, drei Packete jetzt für 25c

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Auer, Elisabeth, 75 J.; 4835 Marshfield Ave.
Barthel, Robert, 71 J.; 1142 Fletcher Str.
Blank, Henry, 65 J.; County Armenhaus.
Bostelmann, Lola, 5 J.; 405 Wells Str.
Beßler, Carl, 58 J.; 1006 N. Spaulding Ave.
Faul, Jo., 27 J.; 210 Bissell Str.
Frosch, Barbara, 61 J., 480 Clark Str.
Hoermann, Henry, 45 J.; 578 Holt Ave.
Herbert, John A.; 45 J.; 2329 Wentworth Ave.
Liß, Ernestine, 65 J.; 300 Lincoln Str.
M[illegible]er, Edward C., 5 J.; 2553 Whipple Str.
Meiser, Aaron, 15 J.; 3504 Beach Ave.
Schramm, Rose, 66 J.; 2535 Robey Str.
Scharfler, Elizabeth, 73 J.; 1006 N. Spaulding Avenue.
Speer, Sophia B., 2 Mo.; 19 Johnson Str.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Anna gegen Martin Ludolph, Ehebruch; Annie gegen Albert A. Rusche, grausame Behandlung; Mildred gegen Frank D. Knox, Trunksucht; Nettie gegen Eokins alias Rowlan, grausame Behandlung; Ann gegen Eugene C. Dean, Verlassen; Claude gegen Helen Watt, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 30. August 1909.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.06½; Nr. 3, roth, 95c—$1.04; Nr. 2, hart, $1.01—$1.06, Nr. 3, hart, 95c—$1.02.

Frühlingsweizen, Nr. 3, 98c—$1.02.

Mais, Nr. 2, 68—68¼c; Nr. 2, weiß, 69—70c; Nr. 2, gelb, 70—71c; Nr. 3, 68c; Nr. 3, weiß, 68½—69c; Nr. 3, gelb, 70¼—70½c; Nr. 4, 65½—66½c.

Hafer, Nr. 2, 35¼—36c; Nr. 2, weiß, 38¼c; Nr. 3, neu, 36½c; Nr. 3, weiß, 38c; Nr. 4, weiß, 37½c; alt, 38—41c; Standard, 37¼—37½c.

Gerste. „Malting", 55—65c; „Mixing", 48—53c; „Screenings", 40—53c.

Mehl. Winter-Patents, $4.80—$4.90 das Faß; Roggenmehl, $3.50—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.50—$5.70; besondere Marken, $6.40.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes neues Timothy, $14.00—$16.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $14.00—$14.50, Nr. 3, $12.50—$13.50; bestes Prairie, $11.50—$12.00; do., Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Packheu, $5.00—$5.50.

Timothy-Samen. „Country Lots", $2.50—$3.75.

Kleesamen. „Cash Lots", $8.00—11.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.14
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.51
do., gereinigt, per 5 Faß	0.52
Terpentin	0.57

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.75—$7.80 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.25—$6.75; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $3.60—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.25—$9.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.75—$5.10.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.70—$8.12½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.75—$8.12½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.70—$8.00; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.85—$7.85; „Stags", $7.20—$7.80.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.60—$5.00; „Native Ewes", $3.00—$4.75; „Yearlings", $5.00—$5.50; „Native Lambs", $6.25—$7.60.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.28
Nr. 1, das Pfund		0.25
Nr. 2, das Pfund		0.24
„Dairies", extra, das Pfund		0.25
Nr. 1, das Pfund		0.23
„Ladles", das Pfund		0.21½
Packwaare, das Pfund	0.20	—0.20½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.17½
do., (Kisten eingeschlossen)		0.18
„Firsts", das Dutzend	0.19	—0.21½
„Extras", das Dutzend		0.25
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14¼	—0.14½
„Young America", das Pfund		0.15
„Daisies", das Pfund	0.15	—0.15½
Brick, das Pfund	0.13½	—0.13¾
Schweizer, das Pfund		0.16
Limburger, das Pfund	0.13	—0.13½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund	0.14	—0.14½
„Springs", das Pfund	0.16	—0.17
Hähne, das Pfund		0.09
Truthühner, das Pfund		0.15
Gänse, das Pfund		0.09
Enten, das Pfund	0.11	—0.13
Geflügel (Eiskeller)—		
Hühner, das Pfund		0.13
„Springs", das Pfund	0.18	—0.20
Truthühner, das Pfund		0.16
Enten, das Pfund	0.10	—0.15
Gänse, das Pfund	0.07	—0.08
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10	—0.11

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	1.50	—4.50
Zitronen, California, die Kiste	2.50	—4.50
Orangen, California, die Kiste	2.75	—3.10
Bananen, Jumbo, das Bündel	1.10	—1.25
Ananas, die Kiste	1.50	—3.50
Kraut, die Kiste	0.50	—1.00
Gurken, das Dutzend	0.20	—0.35
Blumenkohl, die Kiste	0.75	—1.25
Kopfsalat, per Eimer		0.40
Blattsalat, die Kiste	0.20	—0.25
Champignons, das Pfund	0.25	—0.75
Rothe Rüben, 100 Bündchen		1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.50	—0.75
Zwiebeln, der Sack	0.25	—0.75
Grüne Zwiebeln, das Bündchen		0.05
Grüne Erbsen, per Sack	0.90	—1.00
Rüben, das Hundert		1.25
Spinat, der Eimer	0.25	—0.40
Rettige, 100 Bündchen		1.50
Süßkorn, der Sack		0.30
Tomaten, die Kiste	0.20	—0.40
Pfefferschoten, die Kiste		0.50
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.08	—0.10
Kirschen, Illinois, 24 Quarts	1.15	—1.25
Birnen, das Faß	3.25	—4.00
Pflaumen, die Kiste	1.00	—1.85
Pfirsiche, die Kiste	1.25	—2.00
Weintrauben, 8 Pfund Korb		0.20
Brombeeren, 24 Quarts	0.75	—1.50
Blaubeeren, 16 Quarts	1.50	—2.00
Himbeeren, rothe, 24 Quarts	1.50	—1.75
Melonen, Gems, die Kiste	0.50	—3.50
Wassermelonen, die Carladung	65.00	—125.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, der Sack		0.75
Trockene Bohnen, auserlesen		2.20
Rothe Nierenbohnen	2.00	—2.30
Limabohnen, California, 100 Pf.	5.00	—5.12½
Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.45	—0.50
Süßkartoffeln, das Faß	4.00	—4.50

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

3048 Calumet Ave., Ostfront, 20½ bei 98¾; C. B. Hubbard an Christopher Strook, $3000.
3163 Groveland Ave., Westfront, 25 bei 104; C. Sorge u. And. an Lydia A. Groh, $3750.
24. Place, 400 F. westl. von Wentworth Ave., Südfront, 50 bei 125; Adolph Honel an George Obermeyer, $4000.
Indiana Ave., 306 F. nördl. von 30. Str., Ostfront, 21 Fuß 5 Zoll bei 170 F. 8½ Z.; Annie M. Baker u. And., durch M. in Ch., an Bertha C. B. Alling, $3600.
Lowen Ave., 118 F. westl. von Cottage Grove, Südfront, 20 Fuß zur Eisenbahn; G. Johnson an Sam. Goldman, $3500.
Drexel Ave., 194 F. nördl. von 76. Str., Westfront, 25 bei 125; W. C. Massey an Arthur C. Lueder, $2500.
Luella Ave., Südwestecke 73. Str., Ostfront, 48 bei 124¾; P. J. Mea an Margaret M. Durkin u. And., $1500.
50. Str., 24 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 25 bei 106; Hubert McCormick an Gottlieb Mueller, $1250.
48. Place 120 F. westl. von Wallace Str., Südfront, 24 bei 125; P. Gallagher an Gerald Cavanaugh, $1950.
Ashland Ave., Nordostecke 54. Str., Westfront, 24½ bei 121; John Marsh an Charles Marggraf, $11,200.
Hermitage Ave., 223 F. nördl. von 52. Str., Westfront, 50 bei 125; T. B. Wisdom an Stanley Mrozinska, $1200.
Sangamon Str., 117 F. südl. von 77., Ostfront, 40 bei 124½; C. Hornung an Henry C. Munstermann, $6500.
Ayres Court, 252 F. nördl. von Huron Str., Ostfront, 24 bei 100; S. Novak an Ignac Ciacuira, $4700.
Cornelia Str., 192 F. westl. von Robey, Süfront, 24 bei 125; R. J. Dubrowski an Conrad Marchiewicz, $4000.
Girard Str., 168 F. südl. von Bloomingdale Ave., Westfront, 24 bei 121; G. A. Peters an Michael Kurowski, $2900.
Newberry Ave., 164 F. nördl. von 12. Str., Ostfront, 24 bei 100, Nathan Davis an Luigi und Carmino Morelli, $5000.
Noble Str., Nordwestecke Cornelia, Ostfront, 24.7 bei 120; J. Kochanski an Vaclav Duzewski, $10,000.
Polk Str., 326 F. westl. von Central Park Ave., Nordfront, 28 bei 124; Jos. A. Ryan an Nellie Frances Patterson u. And., $6900.
St. Louis Ave., 466 F. nördl. von 22. Str., Ostfront, 25 bei 122½; John Stillwagen an Erland Olson, $5700.
Spaulding Ave., Südwestecke 25. Str., Ostfront, 25 bei 125; C. Tuma jr. an Oldrich Stieber, $1300.
Superior Str., 72 F. westl. von Ashland Ave., Nordfront, 25 bei 120½; W. Fidler an Stanislaw Louski, $2500.
Throop Str., 141 F. südl. von Taylor, Westfront, 25 bei 125; R. Friedman an Sol. Stein, $6000.
13. Place, Nordostecke Central Park Ave., Südfront, 175 bei 162; Erben von Samuel H. Gammon an Josephine O'Br[illegible], $5300.
Jackson Ave., 188 F. nördl. v. 65. Str., Ostfront, 48 bei 120½; Chas. H. Gekler an Allen Bruce Cook und W. Grant Cook, $22,000.
Mackinaw Ave., 120 F. nördl. v. Harbor, Ostfr., 25 bei 140; Jos. A. Simpier an Frank D. E. Frier, $7000.
Oakenwald Ave., 845 F. nördl. v. 44. Place, Ostfront, 20 bei 40; Mary L. Grey an Abbye McLaren Clark und Gatte, $6000.
Prairie Ave., 87 F. nördl. v. 45. Str., Ostfront, 20 bei 160; Bertram J. Cahn an Murray Wolbach, $9000.
Prairie Ave., 149 F. südl. v. 56. Str., Westfr., 50 bei 162; Nathan Kawin an Pincus und Georgian Kawin, $5000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

311 Irving Park Blvd., 2-stöck. Backstein Apartmentgebäude, A. Erbach, $6000.
1629 Chicago Ave., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Joseph Quinn, $3200.
868 Lawndale Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz, Joseph Kroupa, $6500.
6538 Paulina Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Arvial Boerk, $4000.
2185 und 2165 und 2177 Kedzie Ave., drei 2-stöck. Frame Flatgebäude, American Bond und Mortgage Co., $6000.
2151—61—67 Kedzie Ave., drei 1½-stöck. Frame-Residenzen, American Bond und Mortgage Co., $4800.
2139—47—53 Kedzie Ave., drei 1½-stöck. Frame-Residenzen, American Bond und Mortgage Co., $5400.
2141—57—71 Kedzie Ave., drei 2-stöck. Frame-Residenzen, American Bond und Mortgage Co., $4500.
2145—59—73 Kedzie Ave., drei 1-stöck. Frame-Residenzen, American Bond und Mortgage Co., $4500.
1689 Harvard Str., 2-stöck. Backstein-Residenz, William Kell, $5000.
261—271 Johnson Ave., 1-stöck. Backstein Fabrikgebäude, National Lead Company, $84,000.
435 Morse Ave., 1-stöck. Frame-Wohnhaus, United Construction Co., $3000.
88 Miller Str., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Joseph Stelle, $3500.
1410—12 Monticello Ave. 2-stöck. Backstein Flatgebäude, C. Liemann, $4500.
921 Robey Str., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, F. Boyle, $6000.
946—950 Farwell Ave., 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude, Warner Field, $30,000.
6508 Paulina Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, H. Hansen, $5800.
712 Sawyer Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, J. Sazovsky, $15,000.
269 Hirsch Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, F. von Hollen, $2000.
2992 Wayne Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, E. Klunner, $5500.
178 Wabansia Ave., 1-stöck. Backstein Schulgebäude, Schulbehörde, $60,000.
2712 Cortland Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Herman Hagestedt, $3500.

Bethört.

Novellette von T. Crutchley.

1.

Drei Tage schon lag der in weiblicher Handschrift an Kolonel Ivo B. Brough adressirte Brief im betreffenden Fach des Klubzimmers, bis der Kellner dem Kolonel diese Thatsache zu melden wagte.

Der Kolonel steckte seinen Zwicker unter die buschigen Brauen, betrachtete die Schrift und grunzte.

Was so viel bedeutete, daß das Schreiben ohne irgendwelchen Nachtheil noch drei Wochen hätte unbeachtet liegen können.

Indes begann er dennoch zu lesen, und noch war seine Lektüre nicht weit gediehen, da schien auch sein Interesse schon wachgerufen.

„Mein lieber Ivo," hieß es in dem Schreiben, „Sie sehen mich in großer Sorge. Eine abscheuliche Wittwe befindet sich hier, deren Gatte, wie ihr unversehens entschlüpfte, in Ihrem Regiment gedient hat. Mrs. Laurier heißt sie, eine jener Damen, die mit Hilfe anderer ihr Leben behaglich einrichten. Sie dürfte über fünfunddreißig Jahre alt sein und Sie dürften Sie hübsch nennen.

Sie hat ihre Fangarme nach Arthur ausgestreckt, und ich brauche nicht hinzufügen, daß er ihr zum Opfer fiel. Ganz Spa spricht davon. Er will von Abreise nichts wissen, und sie faßt meine Gegnerschaft scherzhaft auf. Arthur ist, wie Ihr alle in der Familie, überaus eigensinnig. Was kann ich, da er schon einundzwanzig Jahre alt ist, ausrichten. Möchten Sie nicht herkommen?

Ihre treue Schwägerin
Florence."

Der Kolonel griff nach einem Telegrammblankett.

„Lady Hailing, Brampton Spa, Derbyshire," schrieb er. „Soeben den Brief erhalten. Komme sofort. Ivo."

Nachdem er seiner Thätigkeit die Richtung gegeben hatte, ließ er sich in einen Lehnstuhl nieder und versank in Nachdenken. Dann hob er das Haupt und blickte im Saale umher.

„Sie waren ein Kamerad des verstorbenen alten Laurier, nicht wahr?" wendete er sich an einen der Herren.

„Freilich," war die Antwort, „er verließ als er heirathete, das Regiment."

„Wer war die Glückliche. Ich erinnere mich nicht."

Ein kleines schlaues Ding. Sie nahm ihn des Geldes wegen. So viel ich weiß, war es keine glückliche Ehe. Indes ereilte sie die Strafe. Er vermachte ihr armselige dreihundert Pfund jährlich. Alles Uebrige fällt seiner Tochter in ihrem fünfundzwanzigsten Lebensjahre oder an ihrem Hochzeitstage zu, das weiß ich bestimmt."

„Ah — sie hatte eine Tochter! Sie wird wohl gegenwärtig schon erwachsen sein."

„Allzu erwachsen für die Mutter," lachte der andere. Ich vermuthe, daß sie jetzt wieder auf den Männerfang ausgeht, wobei eine siebenzehnjährige Tochter kein entsprechendes Lockmittel ist. Abgesehen davon, scheint das Mädchen Laurier nachzugerathen. Sie ist, wie mir meine Tochter, deren Schulgenossin sie in Devon ist, mittheilte, groß und sehr entwickelt für ihr Alter."

Ein paar Stunden fuhr Kolonel Brough nordwärts. Wenn es etwas gab, worauf er stolz sein konnte, so war es sein Ruf als Diplomat und seine Kunst, aus jeder verzwickten Lage einen Ausweg durch seine Kunst zu finden.

Darum machte ihm der Fall mit seinem Neffen Artur Spaß, so daß er in bester Laune das Ziel seiner Reise erreichte. An der Endstation wurde er von seinem Neffen Lord Hailing mit dem Auto abgeholt.

„Mein lieber Junge," rief der alte Soldat, seinem Neffen die Hand schüttelnd, „Du siehst nicht aus, als würde Dir meine Gegenwart Vergnügen machen."

„O, doch, ich freue mich sehr über Ihren Besuch," erwiderte der junge Mann, dem die Ankunft seines Onkels Mißtrauen und Mißvergnügen einflößte.

Kolonel Brough errieth sofort die Gemüthsstimmung seines Neffen.

„Du hast Deine Mutter in Unruhe versetzt," sagte der Kolonel lachend, als beide im Auto Platz genommen hatten.

„Ich weiß nicht, wie weit sie in ihrer Mittheilung gegangen ist," erwiderte vorsichtig der junge Mann.

„Nichts weiter, als daß Du Dich verliebtest, mein lieber Junge. Was könnte natürlicher sein? Haben wir in Deinem Alter nicht dasselbe gethan?"

„Hier ist die Sache ernst zu nehmen," ereiferte sich der junge Mann. „Ich werde mich durch keine Einwendungen beeinflussen lassen."

„Gewiß nicht, ich gebe Dir unbedingt recht. Schließlich bist Du das Haupt der Familie, und weißt, daß Du heirathen muß, damit Dein Titel auf die direkte Linie übergeht. Und was Deine frühe Jugend anbetrifft, so hat dies keinen Eintrag: Jung gefreit, hat niemand gereut."

Dieses unerwartete Entgegenkommen dämpfte keineswegs Lord Haylings Verdacht.

„Sie haben es nie versucht, Onkel," warf er mit einem Seitenblick auf den alten Herrn ein.

„Darum bin ich gewitzigt, mein Junge, und kann die Sache gerechter beurtheilen. Wenn das Mädchen hübsch ist und etwas Vermögen besitzt . . ."

Wir heilen Männer

für nur $1 bis $4 per Kursus.

Wunden, Blutvergiftung, Anschwellungen, Hautkrankheiten Nieren-, Blasen-, und Harn-Krankheiten, Katarrhalische Absonderungen, Bruch.

Konsultation frei.

Feinstes Institut in Chicago.

Vienna Medical Institute

260 State Str., 2. Floor.

Zwischen Jackson Boulevard und Van Buren Str., gegenüber Rothschild's.

Sprechstunden: Jeden Tag von 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 1 Nachm.

„Jeder Penny entfällt, so bald sie heirathet," erklärte Lord Hayling geringschätzig.

„Schade Indes, wenn sie jung und . . ."

„Sie . . . ist älter als ich."

Jetzt zum ersten Male machte der Alte eine bedenkliche Miene.

„Um wieviel?"

„Bestimmt weiß ist es nicht, sie wird ungefähr dreißig Jahre alt sein."

„So ungefähr dreißig. Das ist unangenehm."

„Aber sie sieht nicht darnach aus — nein, wirklich nicht."

„Damit ist jedenfalls etwas gewonnen," sagte der Onkel. „Ob sie wohl wie eine Vierzigjährige aussehen wird, wenn Du zweiunddreißig bist, Arthur?"

Von diesem Standpunkte aus hatte Arthur den Fall noch nicht betrachtet, und er verstummte."

„Indes muß etwas an ihr nicht stimmen, sonst wäre sie schon verheirathet."

Lord Hayling wurde verlegen.

„Hat Ihnen die Mutter nicht mitgetheilt . . . . daß sie Wittwe ist?"

Kolonel Brough fiel fast von seinem Sitz.

„Eine Wittwe?" rief er. „Ei, der Tausend! Zwar" — fuhr er nach einer Pause fort, „habe ich schon reizende Wittwen gesehen . . . Sind auch Kinder da, lieber Junge?"

„Nur eins — ein kleines Mädchen. Ich habe es nicht gesehen. Es ist immer auf dem Lande in irgend einer Schule. Das scheint mir kein nenenswerthes Hinderniß. Selbstverständlich ist das Mädchen versorgt, und das ist mir in der That angenehm."

Bei diesen Worten ereichte das Auto den Boden Spas.

Als Onkel und Neffe in die Halle traten, erblickte der Kolonel, der rasch Umschau hielt, eine hübsche blonde Dame in einem Armstuhl sitzen.

Arthur trat vor.

„Darf ich Ihnen meinen Onkel vorstellen? Kolonel Brough — Mrs. Laurier."

Die Dame erhob sich und streckte dem Onkel nicht ohne eine gewisse Aengstlichkeit die Hand entgegen.

Sie war sorgfältig und mit auserlesenem Geschmack bekleidet. Wenn es auf ihrem Antlitz eine vorwitzige Linie oder ein Fältchen gab, so wurde es vom sanften Abendlicht verwischt. Der Kolonel betrachtete die Dame mit unverhohlener Bewunderung.

„Laurier — Laurier?" wiederholte er lebhaft. „Wohl eine Verwandte von Charlie Laurier von den Einundzwanziger Husaren?"

Die Dame lächelte zwar, aber ihre grauen Augen sprühten Mißtrauen.

„Er war mein Mann," erwiderte sie gelassen.

„Entzückt, Sie zu treffen, Mrs. Laurier," rief der Kolonel mit Wärme. „Es wird mich freuen, mit Ihnen über alte Zeiten zu plaudern. Für's erste aber führe mich in mein Zimmer, Arthur, damit ich mich präsentabel mache. Es ist bald Tischzeit."

Onkel und Neffe stiegen schweigend die Treppen hinauf. Lord Hayling war sichtlich verlegen. Während ein Diener die Kleider auspackte, schritt der junge Mann im Zimmer auf und ab.

„Sie kannten Mr. Laurier?" fragte er, als er mit dem Kolonel allein war.

„Ob ich ihn kannte!" rief der Alte. „Wir dienten zusammen. Er war der fidelste Kerl im ganzen Regiment. — Aber das ist schon sehr, sehr lange her."

2.

Es war spät Abends. Trotz aller Bemühungen Lady Haylings, ihren Schwager allein zu treffen, war ihr dies erst jetzt gelungen.

„Was soll ich thun?" fragte sie verzweifelt. „Was soll ich thun?"

Sie war den Thränen nahe. Der Kolonel nahm galant ihre Hand und glättete sie. Dieser Ausdruck der Theilnahme that der alten Dame wohl und belebte sofort ihre Lebensgeister.

„Ich berief Sie, damit Sie Arthur von seiner Bethörung heilen, und was haben Sie gethan?" rief sie ärgerlich.

„Nun, was habe ich gethan? Wenn eine Frau eine solche Frage stellt, so hat sie auch schon die Antwort bereit."

„Sie haben ihn ermuthigt, den ganzen Abend scherzten Sie mit ihr und machten ihr den Hof."

„Was wollen Sie, außer Ihnen, meine Liebe, ist Mrs. Laurier die einzige begehrenswerthe Frau im Hause."

„Aber Sie kamen doch nicht in der Absicht hierher, um sich zu unterhalten? Ich finde Ihr Benehmen sehr sonderbar."

„Aber, meine liebe —"

„Sie gaben Arthur zu verstehen, daß Sie seine Wahl billigen. Ich glaube, auch ihr. Sie sah mich frohlockend an, als ob sie sagen wollte: „Siehst Du, ihn habe ich gewonnen." Was soll nach Ihrer Abreise geschehen? Wie habe ich mich zu verhalten?"

Der Kolonel wollte ernst sein, aber ein Gezwinkel in seinem Augenwinkel gab Lady Hayling Muth.

„Ich hatte so großes Vertrauen zu Ihrer diplomatischen Kunst," sagte sie. . . „Und ich zu Ihrer gesunden Vernunft, Florence. Einen jungen Mann an einen so langweiligen Ort zu bringen wie dieser, wo es weit und breit kein anständiges weibliches Wesen gibt, dem er den Hof machen kann, außer Mrs. Laurier!"

„Wir kamen meiner Gesundheit wegen hier her. Aber welches Resultat versprechen Sie sich von Ihrem heutigen Vorgehen?

„Wer weiß! Schreiben Sie mir darüber, denn morgen reise ich ab."

Schon morgen? Und das ist der Trost, den Sie mir geben?"

„Grämen Sie sich nicht unnützerweise, meine liebe Florence. Solche Dinge dürfen nicht überstürzt werden. Vorläufig ist Arthur ein wenig stutzig gemacht. Weil meine offene Opposition, die erwartete, ausblieb. Und nun dämmert die Ueberzeugung in ihm auf, daß sie nicht derselben Generation angehören. Die meisten Leute, über die ich heute mit ihr schwatzte, sind schon todt. Ich ließ sie wieder auferstehen, damit Arthur sieht, wie jung er ist."

Das war klug. Aber wenn sie fort sind?"

„Die Bethörung wird hoffentlich weichen. Sonst aber müssen Sie für den Import von frischem, jungen Blut Sorge tragen. Wenn nöthig, so komme ich wieder. Aber es wird, glaube ich, alles glatt ablaufen. Gute Nacht Florence!"

Spät Nachmittags des folgenden Tages fuhr das Auto vor, das den Kolonel zur Station bringen sollte. Während die anderen sich noch im Hause aufhielten, wechselte er wie zufällig ein paar Worte mit dem Chauffeur, einem in seinem Fache tüchtigen Manne:

„Hier ist ein Sovereign," sagte der Kolonel. Wenn das Auto auf dem Wege von der Station eine Panne hat, die es drei Viertelstunden aufhält, so ist ihnen bei unserer nächsten Begegnung ein zweiter Sovereign sicher."

„Sehr wohl, Sir," grinste der Chauffeur. „Seine Lordschaft . . ."

„Wird alles nachher durch mich erfahren, keine Bange," beruhigte der Kolonel.

„Nun?" fragte Lord Hayling, als er mit dem Kolonel in der Richtung nach der Station sauste.

„Du möchtest meine Meinung über die kleine Wittwe hören?" fragte der alte Herr. „Sie ist ein verführerisches Weib. Wenn ich könnte, wer weiß, ob ich selbst sie dann nicht heirathete. Aber ich würde nichts überstürzen. Ich verlange von Dir, daß Du mit Deiner Entscheidung noch eine Woche wartest. Verlange ich zu viel?"

Lord Hayling ergriff seine Hand: „Sie sind ein Prachtmensch, Onkel. — Wenn Sie einverstanden sind, wird es schließlich die Mutter auch sein. Ich warte mit meinem Antrag noch eine Woche. Das verspreche ich. Aber selbstverständlich bleibt es dabei."

„Nur sollst Du Zeit gewinnen, die Sache ein wenig näher zu betrachten. Siehst Du sie in einer Woche in demselben Lichte wie heute, so heirathe sie und ich wünsche Dir Glück dazu."

Der Weg zur Station zog sich ein paar Meilen hin. Es war eine unbedeutende Station, hauptsächlich für einen Herzog angelegt, dessen Schloß die ganze Gegend dominirte. Die Ankunft eines Passagiers bildete ein Ereigniß.

Als das Auto hielt, umschwärmte der Stationschef, zugleich Kassirer und Billeteur in einer Person, ein junges Mädchen, das, wie eine verlorene Seele, sich mitten unter einer Anzahl Koffer und Handtaschen befand.

„Ist denn wirklich keine Fahrgelegenheit aufzutreiben?" rief das junge Mädchen.

Lord Hayling spitzte die Ohren: „Was gibt's denn?" rief er.

„Eine, die offenbar hierher verschlagen wurde," warf der Kolonel anscheinend gleichgültig ein.

„Meinen Sie nicht, daß ich mein Auto anzubieten hätte?"

Der Stationschef, der diese Worte hörte, berührte zum Gruß seine Kappe.

„Die junge Dame glaubte hier erwartet zu werden," sagte er.

Das etwa 19jährige, gesund und blühend aussehende Mädchen nickte bedeutsam.

„Meine Mutter telegraphirte mir, sie werde mich mit dem Wagen abholen," sagte sie.

„Mein Auto steht Ihnen zur Verfügung," bot ihr Lord Hayling höflich an.

Sie athmete auf.

„Aber ich werde Sie von Ihrem Wege ablenken," wollte sie einwenden. „Ich muß nämlich nach Brampton Spa."

Bruchleidend?

Wir fabriziren über 70 Sorten Bruchbänder, von 65c aufwärts; einfache Bruchbänder für Jedermann ... von $1.25 aufwärts ... Erfahrene Damen bedienen Damen. Abends offen; Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

HOTTINGER'S BANDAGEN-FABRIK,

Ecke Milwaukee und Chicago Ave.

Thurm-Uhr-Gebäude.

Nehmt Elevator. — 6. Stock.

Standing Rock and Cheyenne River Indian Reservations.

In Süd Dakota und Nord Dakota.

Diese Reservationen werden im Oktober eröffnet. Die Registrirung findet in Aberdeen, Mobridge und Lemmon, Süd-Dakota, vom 4. bis 23. Oktober statt. Die Ziehung ist in Aberdeen am 26. Oktober.

Diese Reservationen enthalten 2,800,000 Acres und liegen entlang der neuen

CHICAGO, MILWAUKEE & PUGET SOUND RAILWAY.

Der Regierungspreis für diese Ländereien beträgt von 50 Cents bis zu $6 per Acre. Der größere Theil dieser Ländereien eignet sich ausgezeichnet für jegliche Art von Farmerei. Das Land in den anliegenden Counties wird nun für $25 bis $30 per Acre verkauft.

Die Standing Rock-Reservation wird von Osten nach Westen von der neuen Bahnlinie nach der Pacificküste durchschnitten — die einzige Eisenbahn in oder durch die Reservation.

Erklärender Folder umsonst zu haben.

F. A. Miller, General-Passagier-Agent, Chicago.

TICKETS, 95 Adams Str., Chicago.

CHICAGO, MILWAUKEE & ST. PAUL RY.

„Dort wohne ich auch," sagte Lord Hayling.

„In der That?" rief die Fremde lebhaft. Dann kennen Sie wohl auch meine Mutter, Mrs. Laurier?"

Eine schwerwiegende Pause trat ein.

„Mrs. Laurier — Ihre M—Mutter? O ja, ich kenne sie, denken Sie!"

„Sie telegraphirte mir gestern, mit diesem Zuge zu kommen, und wollte mich abholen. Sonderbar, daß sie nicht hier ist."

Lord Hayling starrte sie mit offenem Munde an.

„Lass' mich Miß Laurier beim Aufladen ihres Gepäckes behülflich sein," sagte der Kolonel ruhig. „Mein Zug kommt erst in zehn Minuten."

Lord Hayling sah ihm in's Auge. Er erröthete, was bei einem Manne als ein Schuldbewußtsein gilt.

„Wie liebenswürdig von Ihnen," rief das junge Mädchen, als Lord Hayling neben ihr im Automobil Platz nahm und die Wagendecke über sie breitete. „Meine Mutter wird Ihnen sehr verbunden sein.

Lord Hayling blickte scheu zu seinem Onkel hinüber. Er zündete aber eben eine frische Zigarette an.

„Leben Sie wohl, Onkel!"

Kolonel Brough wendete sich um zu ihm und lüftete seinen Hut. Ein belustigter Zug lag auf seinem Gesicht. Wenigstens glaubte Lord Hayling ihn zu sehen.

„Nicht vergessen," wisperte der Kolonel dem Chauffeur zu.

Für einen Chauffeur war dieses verständnißinnige Nicken zwar eine Pflichtvergessenheit, aber er nickte dennoch.

— — — — — — — — — — — —

Eine Woche später erhielt Kolonel Brough folgenden Brief: „Mein lieber Ivo! Sie waren es, der die Depesche an das junge Mädchen schickte. Mrs. Lauriers Mienen hätten Sie sehen sollen, als Arthur mit ihrer Tochter anlangte. Sie kamen spät. Es war schon ganz dunkel. Ich mußte sofort merken, wie die Dinge sich entwickeln würden. Und so geschah es. Anfangs glaubte ich, die Mutter würde mit ihrer Tochter verschwinden. Aber nicht die Spur. Mrs. Laurier, das arme Ding, ist ein so schwacher Charakter, — ganz anders als ihre Tochter. Heute Morgen kam sie zu mir und bat mich weinend um Verzeihung. Sie thun ihr Unrecht. Ich halte sie nicht für gemein. Dem Mädchen fällt das ganze Geld des Vaters zu, es wäre daher recht und billig, meine ich, sobald es zu einer Verbindung kommt, Mrs. Laurier eine bestimmte Summe zuzuwenden. Wären Sie dafür?

Ihre aufrichtige Schwägerin
Florence."

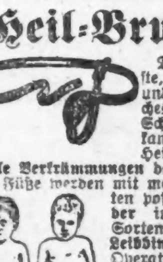
„Gewiß," murmelte zufrieden der Kolonel vor sich hin, „gewiß, schon aus Dankbarkeit für sie."

Wie das Schwalbenlied entstand.

Franz Abt, der unvergeßliche Tonsetzer der Weisen „Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n" und „Gute Nacht, Du mein herziges Kind!" war längereZeit wohlbestallterKapellmeister beim Hoftheater in Braunschweig. Aber er war, wie es anderen und noch größeren Genies auch gegangen ist, immer in Geldnöthen. Wie er sich einmal großartig aus einer solchen Klemme herauszog, darüber schreibt ein alter Braunschweiger: „Der Meister saß eines Tages in seinem Zimmer beim Frühstück. Da wurde er unliebsam gestört. Sein Schneider meldete sich bei ihm und konnte durch keine Mittel abgehalten werden, ihm direkt lästig zu fallen. Er kam zu ihm ins Zimmer und bat um Begleichung der schon auf etwa 300 Mark angeschwollenenSchuldigkeit. Abt zeigte sich angesichts seiner augenblicklichen Insolvenz vollständig abgeneigt. Dann suchte er den unangenehmen Menschen durch Vertröstungen auf die nahe Zukunft los zu werden. Aber seine große Liebenswürdigkeit, seine schönen Worte prallten ab an dem Panzer des unerbittlichen Schneiders, der nach und nach sehr erregt geworden war. Da erhob sich plötzlich der Meister, gebot mit einer Herrschergeberde dem häßlichen Besuch Ruhe und setzte sich an's Klavier. Dann ließ er kurze Zeit einige Töne steigen, summte leise dazu und übersiedelte dann an den Schreibtisch. Ein Notenblatt war zur Hand, Feder und Tinte standen bereit, und nach kaum einer Viertelstunde überreichte der Herr Kapellmeister dem harrenden Schneider sein Manuskript. „So," sagte er, „gehen Sie damit zu meinem Musikverlag Littolf in der Schuhstraße. Ihr kleines Guthaben bitte ziehen Sie sich ab — den großen anderen Betrag bringen Sie, seien Sie so gütig, mir zurück." Der Schneider war baff, schüttelte den Kopf, ging aber doch nach Geheiß in die Schuhstraße. Littolf prüfte das Manuskript als gewiegter Kenner und zahlte an den geldbedürftigen Handwerksmann für diesen und den armen Kapellmeister eine Summe von über tausend Mark aus. Das that Beiden gut, und die Tondichtung, die das bewirkte, war „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn."

— Manchen Redners Gedankenflucht erregt die Fluchtgedanken der Zuhörer.

Heil-Bruchband.



Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts — Leibbinden, für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

THE WOLFERTZ CO.

DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Dr. Weintraub

Wiener Spezial-Arzt

für Privat- und Harnkrankheiten der Männer.

Etablirt 1893.

Sprechstunden: Täglich von 10 Vorm. bis 5:30 Abends, Dienstag, Donnerstag und Samstag 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Zimmer 211 (2. Floor), 112 S. Clark Straße, Ecke Washington Straße, Chicago Opera House Bldg.

Dr. J. YOUNG,

Spezialarzt für Augen, Ohren, Nase und Hals ... behandelt ... Harthörigkeit ... Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Uhr.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Rogers Building.

Die Aerzte dieses Instituts sind erfahrene deutsche Spezialisten ... Krankheiten ... Menstruation ... Brüchen ... Frauen ... behandelt.

Nur drei Dollars per Monat.

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE, MADISON AND DEARBORN STS

Oeltuch.
5-4 fancy Tisch-Oeltuch, alle Farben, etwas beschädigt, wth. bis zu 22c, Auswahl Dienstag, — die Yard zu **5c**

Waschstoffe.
Rester v. Steward Zephyrs, Kleider-Kattun und Comforter Silkolines, schöne Längen, in allen Schattirungen — wth. bis 9c; Yd. **3½c**

Muslins etc.
Fabrikrester von Muslins, Cambrics, Longcloths etc., gute Qualitäten, lange Stücke, spez. die Yd. **5c**

Ein 9c Verkauf von Droguen, Toilets
(Vierter Floor, Dearborn Straße.)
Eine Unmasse gewünschter Drogen und Toilet-Artikel, die gewöhnlich zu 15c bis 25 verkauft werden, alle markirt für morgen zu 9c. Hier folgt nur eine theilweise Liste der vielen Artikel.
Woodburys Facial Cream, 25c Tube.
American Beauty Puff und Powder Combination Box.
Creme Marquise für die Haut, 2-Unzen-Jar.
Orange Flower Skin-Food, 2-Unzen-Jar.
A. Bourjois' Dry Rouge — Pocketbook-Größe.
Secords Arnicated Cream f. Sonnenbr'd.
Schaefer-Martins Swan Down Face-Powder.
Mosquitoine — hält Mosquitos vom Beißen ab.
Carrar Savone Castile Seife, großes Stück morgen.
J. S. Kirks Glyzerin-Seife, Box v. 3 St.
Beste Pfeffermünz-Essenz, 3-Unz.-Flasche.
Celery Kola Pillen — 25c-Größe.
Beste Jamaica Ginger-Essenz, 2-Unzen-Fl.
Sulphur und Cream of Tartar-Tablets, 25c-Größe.
Peroxide of Hydrogen ½-Pint-Flasche.
Wards A B C Liniment, — 25c-Flasche.
Oil of Cedar — 2-Unz.-Fl.
Reines Compound Licorice Powder, ½-Pfund-Packet.
Bestes Camphorated Oil, 2-Unz.-Flasche.
Auswahl **9c**

Unterzeug.
Mittlere Baumw. gerippte Knaben- u. Mädchen-Leibchen, Unterhosen u. Beinkleider für Schulgebrauch, alle Gr., überall 29c, Dienstag, **17c**

Bootees.
Gute Qual. quilted Baby-Bootees, waschbare Sorte, in rosa u. blau, Spitzen-Style, — überall wth. 18c, morgen zu **9c**

Für das Baby
Lange Baby-Kimonos, von guter Qual. weiß. Daisy Flanell, m. schlichter od. blauer Borte, sehr speziell, morgen zu **19c**

Schul-Kleider für Mädchen
(Zweiter Floor, State Straße.)
Hier ist eine Gelegenheit die neuen Schulkleider der Kleinen zu einem sehr herabgesetzten Preisen zu erhalten. Prächtige Auswahl von Facons. Alle für den Schulgebrauch entworfen — aus dunklen Percales, Madras, Chambrays und Ginghams gemacht, mit neumodischem Besatz; voll gefaltete Skirts, gut geschneidert, tadellos passend, Kleider die beständiges Waschen ertragen können; sowie mehrere anziehende Facons aus Worsteds und anderen dauerhaften warmen Stoffen gemacht, in netten karrirten, Plaid, gestreiften und einfachen Effekten — hübsche Facons — Größen 6 bis 14 Jahre. Aehnliche Kleider werden in anderen State Str. Läden für $2.00 verkauft, und Ihr haltet sie dafür noch für einen guten Werth — aber morgen, so lange diese Partie von 1000 vorhält, habt Ihr die Auswahl zu dem sehr niedrigen Preise von......... **$1.19**

Tafelpadding
Schwere Qualität Tisch Padding — schützt den Tisch u. das Tischtuch, die 50c Qual., 5 Yd. f. einen Käu-Yard zu **27c**

Handtuchzeug
17zöll. voll gebl. absorb. Handtuchzeug, die immer sehr starke schwere Qual., gewöhnlich für 7c verkauft; die Yd zu **3¾c**

Schul-Anzüge
(Dritter Floor, State Straße.)
450 neue schwarze und blaue Thibet Herbst-Schulanzüge f. Knaben, neueste doppelbrüstige Facon, gefüttert mit dauerhaftem Italien Cloth, gut gemacht, Größen 7 bis 17 Jahre, regul. $2.50-Werthe — speziell zu.... **1.29**
Mittelschwere Schulanzüge für Knaben, gemacht aus reinwoll. Cheviots, schön dunkel gestreift, doppelbrüstig, schöne Cuff-Aermel, — Knickerbocker Hosen m. Gürtel-Loops, extra voller Schnitt, Italian Cloth Futter, Größen 7 bis 17 Jahre: — Andere verlangen $3.50. Dienstag nur............ **1.95**
Hell und dunkel gestreifte u. karrirte Gingham und Madras Knabenblusen, Kragen angenäht, Brusttaschen außen, Größen 4 bis 15 Jahre, sehr speziell zu.......... **18c**

Korsets
Ventilirende Korsets, gut gemacht, lange Hüften u. Rücken, spitzenbesetzt; 2 Pr. befestigte Strumpfhalter, wth. 50c u. 75c; so lange 500 vorhalten, **25c**

Taschentücher
Schlicht weiße u. f'ch farb. bordirte hohlgef. Knaben- und Mädchen-Schul-Taschentücher, positiv werth 6c; Dtz. 29c — oder, das Stück **3c**

Finanzielles.

Ein Check-Konto
in dieser alten, zuverlässigen Bank wird sich bei Jedermann von Nutzen erweisen.
Es regt zur Sparsamkeit an.
Es bestärkt Euren Kredit.
Es erleichtert das Bezahlen von Rechnungen.
Es schützt Euer Baargeld.
Es ist von Vortheil für das Geschäft es zu haben.
Weshalb nicht heute ein Check-Konto bei uns eröffnen?
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Etablirt 1890.
momilf

Zu verkaufen: Ausgesuchte
Erste Hypotheken
mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.
A. HOLINGER & Co.
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.
27mai,mifamo*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6maimomifr*

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.
1fj11

Gegründet 1874.
J. S. Lowitz
216 S. CLARK STR. gegenüber Postoffice.
Schiffskarten
Original-Tickets zu Original-Preisen.
Dampfer fahren ab von New York:
Dienst., 31. Aug., Kaiser Wilhelm II. n. Bremen.
Dienstag, 31. Aug., Potsdam nach Rotterdam.
Mittwoch, 1. Sep., Graf Waldersee n. Hamburg.
Donnerstag, 2. Sept., La Lorraine nach Havre.
Donnerstag, 2. Sep., Großer Kurfürst n. Bremen.
Samstag, 4. Sep., Kroonland nach Antwerpen.
Samstag, 4. Septbr., Cleveland nach Hamburg.
Dienstag, 7. Sept., Kronp. Wilhelm nach Bremen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Tickets nirgendwo billiger als hier.
Gepäck-Beförderung vom Hause aus.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags 9 bis 12 U.
191,modidofa*

K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Schiffskarten über alle Linien zu den billigsten Preisen.
Geldsendungen nach allen Plätzen der Welt; zweimal wöchentlich.
Bonds 4- und 5-prozentige; Kapital und Zinsen von mir garantirt.
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
Vorschuß auf alle Erbschaften und Werthpapiere.
K. W. KEMPF,
84 LaSalle Straße.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
mifamo*

Fahrkarten
über Land und Meer.
Zu den von Linien festgesetzten Raten. Beste Bedienung. Kein Anlaß zu Klagen.
Vertretung der größten Linien. Abfahrt täglich von Amerika und Europa von verschiedenen Häfen. Beförderung von und nach allen Theilen Europas mit Schnell- oder Postdampfern auf der 2., 3. oder Zwischendecks-Klassen.
Alleinfahrenden Frauen u. solchen mit Kindern wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet und separate Kabinen reservirt.
Vollmachten, Erklärungen, Money Orders, Wechsel, Gepäck- und Möbel-Beförderung prompt besorgt.
Office täglich bis 8:30 Abends, Sonntags von 9 bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet. —
Plätze für September werden jetzt reservirt.
Jos. Aschkar & Co.
North Avenue und Halsted Straße.
(Kempergebäude).
25—31ag3

Schiffs-Karten
Extra billig für Monat September.
Abfahrt von Chicago am 9. September.
Schnellzug ohne Umsteigen.
$25 nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg und Bremen.
$31 nach Wien, Budapest, Szegedin und Temesvar.
Extra billig nach sonstigen Plätzen in Europa.
Feine Beköstigung und Bedienung.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
A. Boenert & Co.
266 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str.
In Chicago seit 1871.
ma15,modifa*

Bruchbänder.
Einfach und doppelt.

Kommt zu uns zuerst. Ihr erspart Euch Geld, Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder sind die billigsten und besten.
Behlkes Deutsche Apotheke,
441 S. State Straße, Ecke Peck Court.

Schiffahrtssubventionen.

Unter dieser Spitzmarke brachte das sehr zuverlässige und hochangesehene Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung, Berlin, die nachstehenden bemerkenswerthen Ausführungen:

Rings um uns her, in allen schiffahrtreibenden Staaten, scheint jetzt das Heil aller Schiffahrtentwicklung in der Ausbreitung und Vervollkommnung des Subventionswesens erblickt zu werden. Allen Anzeichen nach sind die Bestrebungen der seefahrenden Nationen immer mehr darauf gerichtet, einander durch Staatsunterstützungen zu überbieten und dadurch den freien, mit den Mitteln kaufmännischer Geschicklichkeit betriebenen Wettbewerb zu unterbinden. Sogar das freihändlerische England ist seinen Grundsätzen untreu geworden, um mit Staatshilfe das „blaue Band“ des Atlantischen Ozeans zurückzuerobern und festzuhalten. Eine Gefahr besteht ganz besonders für Deutschlands Rhederei in diesem Anwachsen der Subventionen, weil mehr als eine Staatssubvention direkt oder indirekt gegen die deutsche Konkurrenz gerichtet ist. So soll z. B. die im Jahre 1908 genehmigte Staatsunterstützung der holländischen Zuid-Amerika Lijn ausgesprochen der deutschen Flagge Abbruch thun. Deutschlands Rhederei selbst aber hat sich bisher fast völlig von der Staatshilfe ferngehalten und stolz das Prinzip der Selbsthilfe durchgeführt. Angesichts jedoch der immer mehr um sich greifenden Subventionspolitik der anderen Mächte muß sich die Frage aufdrängen, ob nicht auch bei uns früher oder später die Nothwendigkeit eintreten kann, zur Abwehr geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

Berücksichtigt man nur die direkt gezahlten, allgemein bekannten Subventionen (für die ganze Welt), so erhält man eine Gesammtsumme von jährlich rund 160 Millionen Mk. Hierbei sind jedoch alle jene Staatszuwendungen nicht mitgerechnet, die darin bestehen, daß z. B. bei Postkontrakten von einzelnen Regierungen Summen gezahlt werden, die den Gegenwerth des von der Rhederei Geleisteten weit übersteigen. Ferner sind dabei die Subventionen nicht mitgezählt, die einzelnen Schiffahrtsgesellschaften in Form von Darlehen zu außerordentlich niedrigen Zinssätzen gewährt werden — Belgien hat z. B. mehreren Rhedereien 3prozentige Darlehen gewährt, um ihre Konkurrenzfähigkeit zu erhöhen. Gleichfalls sind in dieser Zahl die Unterstützungen nicht enthalten, die in Rückvergütungen für Ausgaben bestehen, wie z. B. die von der englischen Regierung gewährte Rückerstattung der Suezkanalgebühren. Außerdem wirken natürlich als Subventionen alle Differenzierungen der Hafenabgaben usw. je nach Nationalität der einzelnen Schiffe. Jedenfalls ist die Gesammtsumme der wirklich von den Rhedereien erhaltenen mittelbaren und unmittelbaren, offenen und versteckten Staatshilfen weit erheblicher als der erwähnte Betrag. In den eben gekennzeichneten Formen, ferner als staatliche Beihilfe zur Einrichtung neuer Linien, als direktes Staatsgeschenk ohne Gegenleistung, als Schiffbauprämien, als Dividendengarantie des Staates für Aktien oder Zinsgarantie für Obligationen von Rhedereien und in noch anderer Ausgestaltung werden fortwährend zahlreiche neue Unterstützungen für die Seeschiffahrt in außerdeutschen Ländern eingeführt oder vorbereitet. Bei der Fülle von Subventionsmaßregeln und Subventionsbestrebungen ist es unmöglich, eine lückenlose Liste von ihnen zu geben, selbst wenn man sich auf die direkt gewährten und öffentlich gezahlten Unterstützungen beschränkt. Aber wegen der Bedeutung, die diese Frage für die deutsche Handelsmarine hat, dürfte auch eine lückenhafte Aufzählung lehrreich sein. Stellt man die von den einzelnen Ländern an die heimische Schiffahrt gezahlten Beträge zusammen, so erhält man nach dem kürzlich erschienenen „Nauticus“, Jahrgang 1909, in runden Summen folgende Zahlen:

Frankreich	50 Millionen Mk.
Japan	25 Millionen Mk.
England*)	22 Millionen Mk.
Italien	18 Millionen Mk.
Oesterreich-Ungarn	14 Millionen Mk.
Rußland	9 Millionen Mk.
Deutschland	8 Millionen Mk.
Spanien	6 Millionen Mk.
Holland*)	1,75 Mill. Mk.

Diese Zahlen gewinnen erst dann eine annähernd richtige Bedeutung, wenn man sie als Grundlage für eine Berechnung der staatlichen Zuwendung pro Register-Tonne der Handelsflotte des betreffenden Landes verwendet. Hierbei ergibt sich für die Netto-Register-Tonne in

Frankreich	38.10 Mk.
Japan	29.50 Mk.
Italien	18.30 Mk.
Rußland	7.60 Mk.
Deutschland	2.90 Mk.
England	1.90 Mk.

Was nun im Besondern die Subventionen oder staatlichen Zuwendungen anbelangt, welche die deutsche Rhederei erhält, so ist jede von ihnen streng an die Erfüllung einer Gegenleistung durch die betreffende Schiffahrts-Gesellschaft gebunden. Gewöhnlich muß die betreffende Rhederei sich verpflichten, für die regelmäßige Beförderung der Post oder ähnliche Zwecke einen bestimmten Fahrplan innezuhalten, d. h. namentlich Schiffe von einer vorgeschriebenen Klasse in Dienst zu halten und gewisse Häfen regelmäßig anzulaufen. In dieser Weise zahlt das Deutsche Reich für die Unterhaltung der Postdampferlinien nach Ostafrika, Ostasien und Australien an den Norddeutschen Lloyd, die Hamburg-Amerika-Linie und die Deutsche Ostafrika-Linie jährlich etwa 7 Millionen Mark. Im Wesentlichen bildet diese Subvention einen Ausgleich für die sehr hohen Gebühren beim Passiren des Suez-Kanals. (England, das einen bestimmenden Einfluß auf die Höhe dieser Gebühren hat und an den Erträgnissen aus ihnen betheiligt ist, zahlt der für die Durchfahrt durch den Suez-Kanal hauptsächlich in Frage kommenden Rhederei, der „Peninsular and Oriental Line“, eine Jahressubvention von etwa 6.8 Millionen Mk., d. h. also einen Betrag, der gleichfalls die Auslagen für die Kanalgebühren zurückgibt.) Deutschland zahlt dann weiter noch etwa 1 Million Mk. kleinere Subventionen für die Postbeförderung auf Linien in Ostasien und der Südsee.

Nun wird zwar schon seit einigen Jahren von gewissen Seiten hartnäckig behauptet, daß die gesammte deutsche Seeschiffahrt nur durch ganz kolossale staatliche Subventionen künstlich groß gezogen worden sei. Dabei wird dann gewöhnlich auch auf allerlei verdeckte und versteckte Staatszuwendungen hingewiesen, die unsere Handelsflotte angeblich erhält, wie z. B. die Beförderung der Post. In dieser Hinsicht ist es nun besonders interessant, daß der Staatssekretär des Reichspostamtes vor noch nicht langer Zeit im Reichstag erklärt hat, daß die englischen Rhedereien für die Beförderung der englischen Post vom Staate 70 Proz. mehr erhalten als die deutschen Gesellschaften von der deutschen Post für den gleichen Dienst. Unter diesen Umständen kann es auch nicht wundernehmen, wenn nach den letzten veröffentlichten Zahlen diese Vergütung an die Rhedereien für die englische Postverwaltung einen Verlust bedeutet hat, wenn sie also im Grunde nichts ist als eine verschleierte Form der Subvention. Dieser Verlust stellte sich im Etatsjahre 1897 auf 9 Millionen Mk. Seitdem sind keine zahlenmäßigen Angaben über diesen Theil des englischen Budgets veröffentlicht worden.

„Jedenfalls gehört böse Absicht oder eine ganz besondere Unkenntniß der Verhältnisse dazu,“ so spricht sich mit Recht das „Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen, 1909“ über diese Frage aus, „um die deutsche Rhederei als ein Produkt der staatlichen Subvention hinzustellen. Das Gegentheil ist wahr.“ Und darum findet sich auch gerade in Deutschland und in den deutschen Schiffahrtskreisen eine so starke und ehrliche Gegnerschaft gegen zu hohe Schiffahrtssubventionen und direkte Unterstützungen der Seeschiffahrt aus Staatsmitteln. Denn hierdurch wird nicht nur die wirthschaftliche Grundlage der gesammten Seeschiffahrt gefährdet, sondern es wird auch dem internationalen Konkurrenzkampf ein gesunder und erzieherischer Charakter genommen. Nicht mehr derjenige erringt den Sieg, der die besten Leistungen auf der Grundlage privatwirthschaftlicher Rentabilität hervorzubringen vermag, nicht der also, der seemännisch und kaufmännisch der Tüchtigste ist, sondern der, dem sein Heimathland die größten Mittel zur Verfügung stellt, der, rein wirthschaftlich gesprochen, mit der größten Unterbilanz arbeiten kann, ohne bankerott zu machen.

Es kann nicht genug betont werden, daß die Subventionspolitik, besonders in dem übertriebenen Umfang, den sie in jüngster Zeit in einigen südeuropäischen Staaten angenommen hat, nur geeignet ist, die wirthschaftliche Lage der Seeschiffahrt durch Steigerung des Wettbewerbs, künstliche Vermehrung der Tonnage und das Drücken der Frachten ins Unerträgliche zu verschlechtern, ohne dabei die erhofften Vortheile für die Entwicklung der Schiffahrt der betreffenden Länder zu bringen. Die schlechten Geschäftsergebnisse der japanischen Linien beispielsweise sind ein schlagender Beweis für die Richtigkeit der Behauptung, daß Subventionen allein noch keine Gewähr für die wirthschaftlichen Erfolge einer Rhederei bieten können, ganz besonders dann nicht, wenn die sonstigen Grundlagen für eine normale Geschäftsentwickelung fehlen.

„Das beste Beispiel für die Nutzlosigkeit der Subventionspolitik“, so bemerkt der Verwaltungsbericht des „Vereins Hamburger Rheder,“ den wir kürzlich bei seinem Erscheinen im Auszuge wiedergegeben haben, „ist Frankreich, das trotz der Hunderte von Millionen, die es für Subventionen bereits ausgegeben hat, in seiner Schiffahrt doch stagnirt und mit der neuen Subventionsvorlage für die Gesellschaft „Messageries Maritimes“ die Bahn einer direkten Verstaatlichung der Schiffahrt betritt“. Und wohin Italien mit seiner Subventionspolitik gekommen ist, das zeigte zur Genüge gerade die jüngste Vergangenheit, als das italienische Parlament nach hitzigen Debatten vertagt wurde, ohne die eine Regelung der Rhederei-Subsidien bezweckende Vorlage zu erledigen, die bekanntlich eine erbitterte Pressekampagne ins Leben gerufen und zu Straßentumulten geführt hatte. In welche Verlegenheiten die italienische Regierung auf der Suche nach einem leistungsfähigen und dabei in seinen Ansprüchen maßvollen Kontrahenten gekommen ist, darauf hat die „Voss. Ztg.“ in ihrem Handelstheil schon vor Eröffnung dieser Presseerörterungen hingewiesen. Und nun sollen gar seitens Beauftragter der italienischen Regierung an deutsche Rhedereien Anfragen ergangen sein, ob sie eventuell bereit wären, entweder sich einer italienischen Regierungslinie zur Verfügung zu stellen oder italienische Subventionsfahrt zu betreiben! Also dahin kann Subventionspolitik führen. Ein „Circulus Vitiosus“: Um die Konkurrenz der deutschen Auswandererschiffe zu bekämpfen, hat die italienische Regierung der heimischen Schiffahrt Staatshilfe gewährt und nun muß sie deutsche Rhedereien sich zu Hilfe rufen!

Solche Vorgänge sollten in den auf der Bahn der Staatshilfe vorschreitenden Ländern Klarheit bringen über den wahren Werth der Subventionen und der durch sie geschaffenen „Treibhauspflanzen“.

Und was soll die deutsche Rhederei beginnen, die als einzige im Wettbewerb gegen die mit Staatsunterstützung arbeitenden fremden Rhedereien beinahe ganz auf ihre eigene Kraft angewiesen ist? Noch haben die Worte Geltung, die just vor Jahresfrist Direktor Ballin äußerte, als die Idee einer Gewährung von Baudarlehen zu geringem Zinsfuß — auch eine Form der Subvention, wie oben erwähnt — in der Presse ventilirt wurde. Ballin führte damals etwa Folgendes aus: Ihre grundsätzlich ablehnende Haltung gegenüber Staatsbeihilfen werden die leitenden deutschen Schiffahrtskreise beibehalten bis zur äußersten Möglichkeit. Eine Aenderung für die Zukunft erscheine nur denkbar erstens, wenn eine Reihe schlechter Jahre käme, die nicht einmal die Abschreibungen verdienen ließen (ein solches Jahr haben wir bereits erlebt), zweitens; wenn die Unterstützungspolitik des Auslandes derart fortschreite, daß ein Wettbewerb der deutschen Schiffahrt aus eigener Kraft unmöglich sein würde. Wie wir sehen, mehren sich die Anzeichen, die solche Zuspitzung der Sachlage als in den Bereich des Möglichen gerückt erscheinen lassen.

Noch ist es indes nicht so weit. Noch vertraut die deutsche Rhederei auf die Selbsthilfe. Aber in einem Punkte muß sie schon jetzt von der Regierung eine Unterstützung erwarten und verlangen, eine Unterstützung lediglich in Form einer Tarifpolitik, die den Verkehr über die deutschen Häfen fördert! Aber selbst wenn dieses Verlangen erfüllt würde, so wäre damit für die heimische Schiffahrt noch nicht genug und für die internationale nichts erreicht, um diese augenblicklich brennendste Frage der internationalen Seeschiffahrt zu einer Lösung zu bringen und die in ihr ruhenden Gefahren zu beseitigen oder mindestens ihnen den schlimmsten Stachel zu nehmen. Die Frage drängt unaufhaltsam, gebieterisch zu einer internationalen Verständigung. Der Weg einer internationalen Konferenz von Regierungsvertretern und Schiffahrtssachverständigen muß beschritten werden; einer Konferenz zur Abrüstung in der Subventionsfrage.

Internationale Vereinbarungen, wie sie z. B. zur Abschaffung der lästigen Zuckerprämien getroffen worden sind, hat auch Ballin schon wiederholt als bestes Abhilfsmittel bezeichnet; wir glauben, daß nur sie von der unerträglichen Last befreien können, welche die gegenwärtige Gestaltung des Subventionswesens heraufgeführt hat.

*) Ohne die Subvention in Form niedrig verzinslicher Darlehen.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
STATE, ADAMS & DEARBORN STS.—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3
Dienstag Basement - Bargains

Hochfeine geschneiderte Suits, 8.88, die auf dem dritten Floor bis zu $35 verkauft wurden

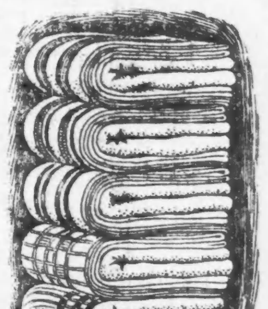
8.88 für Damen- und Mädchen-Suits, die schnell bis zu $35 verkauft wurden. Sie haben absolut keine Fehler, sie wurden nur von unseren gebrochenen Partien von unserem großen 3. Floor genommen und nach unserem Bargain-Basement gesandt um sie schnell zu räumen. Die Stoffe dieser Kleider sind alle von feinster Qualität, die Arbeit ist so wie sie nur in den theuren Kleidern zu finden ist, der Besatz ist positiv der beste, das Futter umfaßt garantirten Satin, Skinner Satin, Messaline, Taffeta und Pongee. Die Facons sind nur wenig von denjenigen verschieden, welche diesen Herbst in Mode sein werden. Es sind im Ganzen 243 Suits. Zu dem Preis glauben wir daß sie kaum den ganzen Tag vorhalten werden. Bedenkt, zu 8.88. Storm Serges, französische Serges, Novelty gestreifte Worsteds, Rajah Seide, Chiffon Panama, Diagonals, in der That fast jeder gewünschte Stoff ist in der Partie. Die Farben und Facons sind zahlreich, aber nicht jede Größe von einer Sorte. Es ist ein Verkauf von hochfeinen Suits den Ihr nicht versäumen dürft.
Je früher Ihr kommt, desto bessere Auswahl habt Ihr.

Bis zu $35.00 Werthe **8.88** Auswahl von irgend einem Suit

Jährlicher Blanket- und Bettzeug-Verkauf
Blankets billiger als je zuvor

Beacon Blankets, Seconds, der größte je abgehaltene Verkauf Verkauf von diesen Blankets. Es wird kein sanitärerer Blanket hergestellt. Jedes Paar der Beacon Blankets ist garantirt echtfarbig, und kein Blanket übertrifft einen Beacon in Bezug auf Dauerhaftigkeit. Wird in drei Partien in unserem Bargain-Basement verkauft. Die Beschädigungen sind kaum bemerkbar.

Partie 1. Beacon Blankets, Seconds, 60x76, weiß, grau u. Tan, werth $2.10, zu das Paar, **1.45**
Partie 2. Beacon Blankets, Seconds, 66x80, weiß, grau u. Tan, werth bis zu $2.25, zu, Paar, **1.75**
Partie 3. Beacon Blankets, grau, Tan und weiß, 72x84, werth bis zu $3.50, zu, das Paar, **2.19**



Baumwoll-Blankets, 10-4 Größe, zu, Paar, **45c**
Baumwoll-Blankets, einfach, weiß u. Ivory, jeder, **39c**
Plaid Wolle-Blankets, zwei und drei Paar von einer Sorte, ferner 5-Pfd. graue wollene Camping Blankets, werth aufwärts bis zu $4, zu, das Paar, **2.95**
Bett Komforts, für dies. Verkauf eine große Partie wth. b. $2.50, 70x78, zu, jeder, **1.45**
Bettdecken, tiefe Fransen, Marseille Muster, volle Größe, $1.59 werth, zu, jede, **98c**
Kopfkissen, speziell zu, jedes, **39c**
Kissen-Bezüge, 42, 45 und 36, zu, jeder, **11c**
Ungebleichte Bettlaken, 72x90, zu, jedes, **35c**
Nahtlose Bettlaken, Seconds, 81x90, zu, jedes, **52c**
Couch-Decken, Fabrik-Seconds, werth $1.50, jede, **95c**
Nottingham-Gardinen in 2 Partien: Partie 1. 2 und 3 Paar von einer Sorte, zu, Paar, **95c**
Partie 2. 2 und 3 Paar, 3½ Yards lang, 56 Zoll breit, $4.00 werth, zu, Paar, **2.45**
Croß Stripe Gardinen, eine neue Partie, volle Größe u. Weite, für Dienstag, jede, **29c**

Unterzeug, etc.
Damenleibchen, niedr. Hals keine Aermel, taped Hals und Arme, gute Qualität Baumwolle, Richelieu gerippt, **7c**

Gestrickte Combination Suits für Damen, niedr. Hals keine Aermel, Cuff Kniee, taped Arme und Hals, **17c**
19c Cambric Waists f. Kinder, shirred, doppelte Waist, taped unten und Tab f. Strumpfhalter, **12c**
25c Rompers für Kinder, rosa und blau karrirt, 2 bis 6 Jahre, piped in weiß, „square“ Hals, kurze Aermel — speziell zu **16c**
59c Chambray Unterröcke, in blau und grau, mit dopp. Ruffle, garnirt mit Stickerei-Flounce, **44c**
Cambric Chemise für Damen, verziert mit schöner Ruffle und Band, speziell, **24c**
Nainsook Korset-Covers, volle Bluse, Yoke aus Spitzeneinsatz und Edge, Band durchgezogen, zu **16c**
$1.00 und $1.25 Cambric Unterröcke, mit sehr tiefer Flounce, verschiedene Reihen von Torchon-Spitzen Edge, gute, starke Unterlage, zu **85c**
59c lange Kimonos für Damen, in Floral- und Allover-Mustern, Knopflochgesteppt, Band-Ties, zu **38c**
Kurze Lawn Kimonos und Nightingales, schön schwarz und weiß geblümt und Floralmuster, speziell zu **18c**

Knaben-Anzüge, 2.88
Macht die Knaben fertig für den Schulbesuch. Erspart mehrere Dollars indem Ihr morgen einen Anzug kauft. —Wir haben nur 400 dieser Anzüge und sie werden schnell verkauft werden, denn es sind $3.50, $4, $4.50 und $5 Werthe. Die meisten sind Kniehosen-Anzüge, mit doppelbrüstigem Sack-Rock. Einige sind Norfolks und einige haben Knickerhosen. Sie repräsentiren Odds und Ends und angebrochene Partien von unserem regulären 2. Floor Lager.. — Alle Größen und jeder Anzug ist ein Bargain zu **2.88**

$2.50 und $3 Damen-Schuhe für 1.59
Sie sind nur 1.59 dem Preis nach. In Style u. Material sind sie so gut wie 2.50 und $3 Schuhe. Ein spez. Einkauf unterm Preis von einem östlichen Fabrikanten bietet die Gelegenheit, dieser großen Preis-Reduzirung. In modischen Facons mit Extension-Sohlen, und sicher Befriedigung zu gewähren. Vici Kid, Patent Colt, mattes u. lohfarb. Leder, Schnür-, Blucher- und Knöpf-Effekte; spez. für den Dienstag-Verkauf in dem Bargain-Basement — per Paar **1.59**

$3.00 Männerschuhe, Vici Kid, Box Calf und Pat. Coltskin, Blucher Style, Up-to-date und bequeme Facons, Extension-Rand Sohlen, — ein ungewöhnlich guter Bargain — das Paar zu **1.99**

Betttuchzeug
8-4 Standard ungebleicht. Betttuchzeug, schwerer ebener Faden, volle 72 Zoll breit, genau wie Pepperell und reg. zu 22c verkauft, — spez. per Yard **15c**

Kleiderstoffe
50c reinwoll. Henrietta, 15 Stücke Creme reinwoll. englisches Henrietta, doppelte Breite, überall Retail zu 50c Yd. verkauft; spez., Dienstag, per Yard **25c**

Seide - Bargains
$1.25 reinseid. import. Satin Messalines, volle Yard breit, weich und schimmernd, in allen begehrten Straßen- sowie Abend-Schattirungen —spez., Yd., **95c**

Lionardo als Aviatiker.

Zu den erlauchtesten Vorgängern der Bleriot, Latham und Wright in der Konstruktion von lenkbaren Flugapparaten zählt der große Lionardo da Vinci, der als Mechaniker bekanntlich eine ebenso bedeutende Stellung einnimmt, wie in der Malerei. Soll er doch die Gesetze der Reibung, den Einfluß des Schwerpunktes, die Anwendung des Prinzips des Stoßes auf die Fallbewegungen und die Gesetze der auf einen Hebelarm schief wirkenden Kräfte gekannt haben. Solche für den Beginn des 16. Jahrhunderts außergewöhnlichen Kenntnisse kamen dem Meister bei der Konstruktion seiner Flugapparate zuGute. Die Hauptthätigkeit an ihnen fällt in die Mailänder Zeit, unter die Regierung des Lodovico il Moro. Der recht primitive Apparat scheint mit einer Art von Flügeln versehen gewesen zu sein, die am Körper befestigt wurden. Und darauf beziehen sich auch Lionardos eingehende Studien über den Vogelflug. Als vor fünfzehn Jahren der später verunglückte Ingenieur Lilienthal sich gleichfalls mit dem Problem des Vogelfluges zur Konstruktion seines Flugapparates beschäftigte, hat sich auch Arnold Böcklin lebhaft für die Aviatik interessirt und den Techniker auf seinem Groß-Lichterfelder Fliegeberge besucht. Sogar der Absturz mit dem Apparat kam schon bei den Versuchen Lionardos vor. Mereschkowski hat in seinem berühmten Roman dargestellt, wie der Gehilfe Lionardos mit dem Apparat zu Boden fiel, Invalide wurde, und wie ihn der Meister sein Lebelang auf allen seinen Reisen mit sich führte und pflegte. Aus der Mailänder Zeit stammt auch der in unseren Tagen zur Wahrheit gewordene prophetische Ausspruch des Künstlers in einem seiner mit der linken Hand fast unlesbar vollgeschriebenen Manuskripte: „Die Flügel werden kommen!“

Schiffskarten!
Billiger als irgendwo.
Kommt und überzeugt Euch.
Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderburg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa.
Abfahrt von Chicago am 9. und 23. September.
Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.
Keinerlei Ueberzahlung. Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Verspätung im Hafen. Unnütze Auslagen.
ZINNER, BOCK & Co.
Einzige Deutsch-Ungarische Agentur in Chicago.
71 Ost Washington Str.
Ecke Dearborn Str., 1. Stock.
Offen 8 Morg. bis 6 Abds. Sonntags 9—12.
1l11—fep10.t

— Sonst aber nicht. — Registrator (zur Haushälterin): Haben Sie auch die Stiefeln schön geputzt, Frau Müller? Ich muß nämlich heut' zu einem großen Festakt! — Haushälterin: Ei, versteht sich, Herr Registrator, was die Stiefel betrifft, sind Sie heut' g'wiß der Schönst'!